



Geschäftsbericht 2015

IDEAL Lebensversicherung a.G.
IDEAL Versicherung AG

Die **IDEAL** ist ausgezeichnet:



Inhaltsverzeichnis

IDEAL Lebensversicherung a.G.

Organe	10
Lagebericht	12
Bewegung des Bestandes an Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2015	22
Jahresabschluss	24
Bilanz zum 31. Dezember 2015	24
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015	30
Anhang	32
Erläuterungen zur Bilanz	32
Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2015	32
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	41
Tarife für den Neuzugang	42
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	43
Sonstige Angaben	66
Bestätigungsvermerk	69
Bericht des Aufsichtsrates	70

IDEAL Versicherung AG

Organe	74
Lagebericht	75
Jahresabschluss	86
Bilanz zum 31. Dezember 2015	86
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015	90
Anhang	94
Erläuterungen zur Bilanz	94
Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2015	94
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	100
Sonstige Angaben	102
Bestätigungsvermerk	104
Bericht des Aufsichtsrates	105



Rainer M. Jacobus
Vorstandsvorsitzender

IDEAL Lebensversicherung a.G.

Vorgelegt der ordentlichen Mitgliederversammlung in Berlin am 25. Juni 2016



Karlheinz Fritscher
Mitglied der Vorstände



Olaf Dilge
Mitglied der Vorstände



Dr. Arne Barinka
Mitglied der Vorstände (stv.)



Dr. Joachim Lemppenau
Aufsichtsratsvorsitzender

Organe

Mitgliederversammlung

Tilman Adolph	Berlin
Johannes Altenwerth	Berlin
Dr. Hans Bellstedt	Berlin
Gerhard Bergmüller	Neuried (bis 27.06.2015)
Dr. Uwe W. Borchers	Hünstetten (ab 27.06.2015)
Dr. Felix Cornelius	Berlin (ab 27.06.2015)
Dr. Eberhard Eppensteiner	Nürnberg (bis 28.11.2015)
Hans-Joachim Freist	Berlin
Götz W. Gleichmann	Berlin
Thomas Hartmann	Biblis
Silke Hirsch	Schwielowsee
Dr. Alexander Kessler	Köln (ab 27.06.2015)
Manfred Kurth	Berlin
Lars F. Lindemann	Kleinmachnow (bis 28.11.2015)
Robert Lobeck	Berlin
Peter Lundelius	Berlin
Rolf Ludwig Maurer	Berlin
Prof. Dr. Michael Meißner	Berlin
Wolfgang Pachali	Wiesbaden (ab 27.06.2015)
Thomas Recklies	Berlin
Rainer Ruff	Berlin
Dr. Dieter Schmeier	Oranienburg
Nina Seidel	Berlin (ab 28.11.2015)
Peter Spiess	Berlin (bis 27.06.2015)
Bettina Stark	Berlin
Antje Student	Frankfurt am Main
Dr. Constantin Tertton	Berlin
Rainer Woywode	Berlin

Aufsichtsrat

Dr. Joachim Lemppenau Vorsitzender	Rechtsanwalt, Vorstandsvorsitzender a.D., Berlin
Hartmut Mellinger Stv. Vorsitzender	Betriebswirt, Vorstandsmitglied a.D., Vaterstetten
Edwin Bürsner	Vorstandsvorsitzender a.D., Waldshut-Tiengen
Dr. Frank Grund	Jurist, Vorstandsvorsitzender a.D., Wachtberg (bis 30.09.2015)
Gerd E. Hennig	Rechtsanwalt, Hofheim
Dr. Beatrice Kramm	Geschäftsführende Gesellschafterin (Vorsitzende) der Polyphon Film- und Fernsehgesellschaft mbH, Berlin
Lars Friedrich Lindemann	Rechtsanwalt, Kleinmachnow (ab 28.11.2015)
Eckhard Schrader	Beratender Ingenieur a.D., Hannover
Prof. Dr. Michael Thiemermann	Professur für Betriebswirtschaftslehre, Finanzierung, Versicherung, Finanzberatung an der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) Marburg, Köln
Prof. Dr. Fred Wagner	Inhaber des Lehrstuhls für Versicherungsbetriebslehre an der Universität Leipzig, Mönchengladbach

Vorstand

Rainer M. Jacobus Vorsitzender	Berlin
Olaf Dilge Vorstand Technik	Berlin
Karlheinz Fritscher Vorstand Finanzen	Berlin
Dr. Arne Barinka Vorstand Betrieb (stv.)	Aachen (ab 01.03.2016)

Lagebericht

Grundlagen der Gesellschaft

Die IDEAL Lebensversicherung a.G. ist die Muttergesellschaft der IDEAL Gruppe mit Sitz in Berlin. Als Volksfeuerbestattungsverein im Jahre 1913 gegründet, betreibt sie inzwischen die Lebensversicherung und konzentriert sich hierbei auf die Übernahme der biometrischen Risiken Pflege, Sterblichkeit und Langlebigkeit.

Seit 2001 hat sich die IDEAL erfolgreich auf die wachsende Zielgruppe der über 50-Jährigen konzentriert und sich im Markt als „Der Spezialist für Senioren“ etabliert. Als konzeptioneller Marktführer für die Absicherung von Altersrisiken hat die IDEAL 2002 als erster deutscher Versicherer eine private Pflegerentenversicherung auf den Markt gebracht. Das Thema Pflege und Pflegeversicherung wird in der Gesellschaft immer präsenter und entwickelt sich zu einem Wachstumsfeld für die Versicherungsbranche. Die herausragende Marktstellung der IDEAL veranlasst zunehmend andere Versicherungsunternehmen, bei deren eigenen Pflegerentenprodukten mit der IDEAL zusammen zu arbeiten. In Zusammenarbeit mit der Universität Freiburg wurde 2009/10 eine Studie erstellt, auf deren Basis die IDEAL als einziger Lebensversicherer eigene Rechnungsgrundlagen für das Pflegeprodukt anbieten kann. Mit dem im Jahr 2012 erfolgreich eingeführten Produkt superia PflegeSchutz können seither auch jüngere Menschen ihre Pflegerisiken absichern. Die IDEAL wird im Markt zunehmend als „Spezialist für die Pflegeversicherung“ wahrgenommen. Auch die anderen Produkte der IDEAL, die über unabhängige Vermittler, andere Erstversicherer und Banken vertrieben werden, sind weitgehend auf die Bedürfnisse der Senioren abgestimmt.

In 2015 führte die IDEAL ein grundlegend neues Produkt, die IDEAL UniversalLife, am Markt ein. Basis der IDEAL UniversalLife ist eine klassische Rentenversicherung zum Aufbau einer Altersvorsorge mit der Besonderheit einer hochflexiblen Vertragsgestaltung. So können z. B. bei Abschluss und während der Laufzeit Beitragszahlungen, Entnahmen, die Festlegung des Rentenbeginns sowie die Absicherung diverser biometrischer Risiken über die Auswahl von Zusatzdeckungen nach Wunsch des Kunden erfolgen. Zudem setzt das Produkt durch die tagesaktuelle Darstellung aller wesentlichen Vertragsinformationen in einem online-Kundenkonto neue Standards in Sachen Transparenz.

Neben innovativen Produkten setzen wir auf den Einsatz neuer Technologien, aktives Marketing und professionelle Dienstleistungen. Den Vertriebspartnern wird über die Internetplattform IPOS eine moderne Informations- und Kommunikationsplattform angeboten, über die nicht nur die Kommunikation zwischen Vertriebspartnern und den fachspezialisierten Mitarbeitern der IDEAL, sondern auch die Angebotsberechnung und vor allem die digitale Einreichung von Anträgen erfolgen kann. Hierdurch wird eine schnelle und effiziente Policierung, in der Regel innerhalb von 24 Stunden nach Antragseingang, ermöglicht. Insgesamt lag der Anteil digital eingereicherter Anträge am gesamten Antragsaufkommen in 2015 bei 73,1 %. Diesen Vorteil nutzten im Berichtsjahr 10.285 freie Vertriebspartner.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die wirtschaftliche Erholung in Deutschland und in Europa hat sich im vergangenen Jahr fortgesetzt. Mit Ausnahme von Griechenland konnten alle Länder der Eurozone ihr Bruttoinlandsprodukt im Verhältnis zum Vorjahr steigern. Allerdings wurde der schwache Ölpreis aufgrund des nochmals drastischen Preisverfalls vom wirtschaftlichen Stimulus zum globalen Belastungsfaktor. So litten nicht nur rohstoffexportierende Länder, auch der deutsche Aktienmarkt musste einen wesentlichen Teil der zwischenzeitlich angehäuften Gewinne wieder abgeben. Auf Jahressicht beendete der Dax das Jahr trotz dieser Einflüsse noch überdurchschnittlich. Auf die Inflation hatte der Ölpreis ebenfalls dämpfende Effekte. Die Teuerungsrate verharrte innerhalb der Eurozone nahe der Nulllinie und damit deutlich unter dem Kernziel der Europäischen Zentralbank. Die EZB lockerte ihre sehr expansive Geldpolitik nochmals deutlich. In Deutschland profitierten die Privathaushalte sowohl vom weiteren Anstieg der Erwerbsquote und der Tarifentgelte als auch von den sinkenden Energiepreisen. Demzufolge war die Konsumnachfrage eine wichtige Stütze für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.

Entwicklung in der Lebensversicherung

Den Verbrauchern stehen grundsätzlich mehr finanzielle Mittel zur Altersvorsorge und Absicherung von Risiken zur Verfügung. Aufgrund der Niedrigzinsphase und der tendenziell negativen Berichterstattung in den Medien über die Versicherungsbranche im Allgemeinen und Sinn und Zweck langfristiger Lebens- bzw. Rentenversiche-

rungsverträge im Besonderen halten sich die Verbraucher beim Abschluss solcher Verträge jedoch zurück. Auch die wiederholte Absenkung des Höchstrechnungszinses und weiter sinkende Überschussdeklarationen setzten deutlich negative Impulse. In der Lebensversicherungsbranche insgesamt hat die Geschäftsentwicklung im Jahresverlauf sukzessive an Dynamik verloren. Sowohl die Beitragseinnahmen als auch der Neuzugang an Lebensversicherungen sowie die Beitragssumme des Neugeschäfts als wesentlicher Messparameter für das Vertriebsgeschehen waren in 2015 rückläufig. Auch in der Bestandsentwicklung setzte sich die negative Entwicklung der Vorjahre fort. Sowohl nach Anzahl als auch nach laufendem Beitrag konnten die Abgänge nicht durch Neugeschäft kompensiert werden, was erneut zu einem Bestandsabrieb führte.

Im Vergleich zur Branche verzeichnete die IDEAL Lebensversicherung a.G. einen stärkeren Rückgang im Neugeschäft. Dieser Rückgang ist allerdings ausschließlich auf das hervorragende Neugeschäft des Vorjahres zurückzuführen. Außerdem ist der vergleichsweise geringe Dynamikanteil von 5,9 % (Branche 32,1 %) zu berücksichtigen. Insgesamt übersteigt der Neuzugang der IDEAL immer noch weit unsere Abgänge, was der eindrucksvolle Bestandszuwachs von 4,7 % belegt.

	Branche*	IDEAL
Neuzugang (lfd. Beitrag) – Veränderung zum Vorjahr	-3,4%	-19,5%
Annual Premium Equivalent (APE) – Veränderung zum Vorjahr	-5,6%	-14,1%
Beitragssumme des Neugeschäftes – Veränderung zum Vorjahr	-5,1%	-18,5%
Gebuchte Bruttobeiträge – Veränderung zum Vorjahr	-2,6%	+5,8%
Bestand (lfd. Beitrag) – Veränderung zum Vorjahr	-0,1%	+4,7%
Vorzeitiger Abgang (Anzahl)	2,9%	1,9%

* Vorläufige Daten.

Geschäftsverlauf der IDEAL Lebensversicherung a.G.

Überblick

Das abgelaufene Geschäftsjahr war erneut und gegen den Branchentrend durch eine Steigerung der Bestände und der Beitragseinnahmen gekennzeichnet. Die Versicherungsleistungen insgesamt liegen in etwa auf Vorjahresniveau. Ausgehend vom guten Vorjahresergebnis sank das Ergebnis aus Kapitalanlagen. Aufgrund dessen sank auch der Überschuss geringfügig im Vergleich zum Vorjahr, die Solvabilitätsquote stieg leicht an.

Die Ratingagentur Assekurata bestätigte der IDEAL Lebensversicherung a.G. erneut das sehr gute Unternehmensrating „A+ (sehr gut)“, wobei im Bereich „Wachstum/Attraktivität“ sogar ein „exzellent“ erzielt wurde. Hier zeigt sich insbesondere die hohe Attraktivität unserer Produkte.

Im Oktober 2015 haben wir unsere innovative Produktneuentwicklung, die IDEAL Universallife, am Markt eingeführt. Das Produkt bietet ein maximales Maß an Digitalisierung und Transparenz von der ersten Kundenansprache über den Versand der Police bis zur Darstellung sämtlicher wesentlicher Informationen zum Versicherungsvertrag in einem Versicherungskonto. Des Weiteren bietet das Produkt maximale Flexibilität bezüglich der Beitragszahlung sowie Zuzahlungs- und Entnahmemöglichkeiten bis zum Alter von 80 Jahren. Die Rentenversicherung kann je nach Lebenssituation um verschiedene biometrische Risikokomponenten, wie den Pflege- und den Todesfall, ergänzt werden, bei Bedarf können diese auch wieder ausgeschlossen werden. Ebenso kann für den Fall der Berufsunfähigkeit ein Vertragsschutz vereinbart werden, der die Beitragszahlung für alle Vertragskomponenten sichert. Je nach Zielgruppe haben wir Starter-Pakete oder vollumfänglichen Schutz im Angebot.

Unsere Produkte wurden auch im Geschäftsjahr 2015 wieder bei zahlreichen Ratings gewürdigt. Das Institut für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP) analysierte anhand von bis zu 69 Kriterien die Pflegerententariife der Kategorie „Exklusiv“. Im Ergebnis erhielt die IDEAL sowohl für den Tarif gegen laufende Beitragszahlung als auch für den gegen Einmalbeitrag ein „exzellent“. Zum wiederholten Mal bestätigte [ascore] Das Scoring das Rating für das IDEAL Sterbegeld mit der Note „Herausragend“. Des Weiteren hat das Institut für Finanz-Markt-Analyse (Infinma) im September 2015 erneut die hervorragende Qualität unserer Pflegerententariife IDEAL PflegeRente Exklusiv, superia PflegeSchutz Exklusiv sowie superia PflegeSchutz kompakt bestätigt. Im Dezember 2015 wurde die IDEAL PflegeRente seit nunmehr neun Jahren in Folge bei „AssCompact Trends“ auf den ersten Platz aller Pflegeangebote im Markt gewählt. Nach Verbandsstatistiken hat die IDEAL in der Pflegerentenversicherung einen Marktanteil von knapp 50 % im Neugeschäft und im Bestand.

Zum 30. April 2015 wurde die Umsetzung der Anforderungen des Verhaltenskodex für den Vertrieb durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft und bestätigt; das Prüfungsergebnis wurde auf der Homepage des GDV veröffentlicht. Der Verhaltenskodex für den Vertrieb stellt die Verhaltensmaßstäbe für den Vertrieb von Versicherungsprodukten transparent dar und setzt für die Versicherungsunternehmen einen Rahmen von Normen und Werten, um den Interessen der Kunden gerecht zu werden.

Mit dem neuen Risikoprüfungs-Tool COMPASS treibt die IDEAL Lebensversicherung a.G. die Digitalisierung in der Kommunikation mit Vermittlern und Kunden weiter voran. COMPASS ermöglicht den Vermittlern gemeinsam mit dem Kunden die Durchführung der Risikoprüfung für unsere Pflegeprodukte ohne Medienbruch direkt am Point of Sale. Das System erfasst die für die Prüfung relevanten Gesundheitsfragen vollständig und beantwortet sie fallabschließend. Im Anschluss erhalten Kunde und Vermittler von COMPASS die sofortige Information über die Annahme oder Ablehnung des Antrags. Bei abgelehnten Anträgen kann ein alternatives Angebot unterbreitet werden, welches zur endgültigen Entscheidung der individuellen Prüfung durch die Risikospezialisten der IDEAL vorgelegt wird.

Entwicklung des Neugeschäftes und des Versicherungsbestandes

Das Neugeschäft 2015 lag unter dem Vorjahres- und dem Planwert. Der Neuzugang nach eingelösten Versicherungsverträgen reduzierte sich um 24,0 % auf 39.061 Verträge (Vorjahr 51.368 Verträge). Nach laufendem Jahresbeitrag sank der Neuzugang um 19,5 % auf 18,6 Mio. € (Vorjahr 23,1 Mio. €). Die Einnahmen aus Einmalbeiträgen, welche ausschließlich für klassische biometrische Produkte angeboten werden, stiegen um 3,2 % auf 75,1 Mio. € (Vorjahr 72,8 Mio. €). Der Neuzugang nach Versicherungssumme verzeichnete einen Rückgang von 36,2 % auf 1.580,8 Mio. € (Vorjahr 2.478,4 Mio. €). Auf Basis der Neugeschäftsbeiträge errechnet sich ein Annual Premium Equivalent (laufender Beitrag + 10 % des Einmalbeitrags aus Neugeschäft) i.H.v. 26,1 Mio. € (Vorjahr 30,4 Mio. €). Die Beitragssumme des Neugeschäftes belief sich auf 847,3 Mio. € nach 1.039,8 Mio. € im Vorjahr.

Das dennoch positive Neugeschäftsergebnis spiegelte sich auch in der Bestandsentwicklung wider. Die IDEAL Lebensversicherung a.G. verwaltete am Bilanzstichtag einen Bestand von 587.089 (Vorjahr 581.558) Versicherungsverträgen. Der laufende Jahresbeitrag betrug 167,5 Mio. € (Vorjahr 160,0 Mio. €) und die Versicherungssumme 13.559,7 Mio. € (Vorjahr 12.488,0 Mio. €). Damit konnten die Zuwachsraten nach Anzahl und laufendem Beitrag im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich gesteigert werden und verliefen oberhalb des Marktdurchschnittes. Die Bestandserhöhungen beliefen sich auf 1,0 % nach Anzahl der Versicherungsverträge, 4,7 % nach laufendem Jahresbeitrag und 8,6 % nach Versicherungssumme. Die Bestandsstornoquote lag mit 1,9 % nach Anzahl (Vorjahr 2,1 %) und 3,0 % nach laufendem Beitrag (Vorjahr 3,4 %) wieder deutlich unter den vorläufigen Vergleichswerten der Branche (Anzahl: 2,9 %, Beitrag: 4,3 %). Weitere Einzelheiten können der Übersicht „Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2015“ auf den Seiten 22 und 23 entnommen werden.

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge i.H.v. 238,4 Mio. € stiegen um 5,8 % gegenüber dem Vorjahr und verfehlten damit nur knapp unsere Planung. Mit 162,8 Mio. € (Vorjahr 152,2 Mio. €) stammt der größte und stetig wachsende Teil mit einem Anstieg von 7,0 % zum Vorjahr aus den laufenden Beitragseinnahmen. Bei den 75,6 Mio. € Einmalbeiträgen (Vorjahr 73,1 Mio. €) handelt es sich ausschließlich um klassisches Einmalbeitragsgeschäft aus biometrischen Produkten. Kapitalisierungsgeschäfte, unechte Rentenverträge und Parkdepots wurden und werden nicht abgeschlossen.

Versicherungsleistungen

Die Bruttozahlungen für Versicherungsfälle sanken von 125,4 Mio. € im Vorjahr auf 123,5 Mio. € in 2015. Die Reduzierung basiert hauptsächlich auf rückläufigen Ablaufleistungen mit 45,6 Mio. € (-8,1 %) und gesunkenen Rückkäufen, die 16,1 Mio. € (-15,7 %) ausmachten. Weitere 59,9 Mio. € entfielen auf Schäden (+9,1 %) und 1,9 Mio. € (+5,6 %) auf Regulierungskosten.

Kapitalanlageergebnis

Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich insgesamt auf 100,8 Mio. € und stiegen damit um 4,9 %. Trotz andauernder Niedrigzinsphase konnten die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen mit 77,6 Mio. € (Vorjahr 72,0 Mio. €)

erneut gesteigert werden. Auch die Erträge aus Zuschreibungen erhöhten sich von 0,6 Mio. € im Vorjahr auf 1,4 Mio. €. Einen Rückgang verzeichneten die Gewinne aus dem Verkauf von Kapitalanlagen mit 21,8 Mio. € (Vorjahr 23,5 Mio. €).

Den Erträgen standen gestiegene Aufwendungen für Kapitalanlagen von 38,5 Mio. € (Vorjahr 22,7 Mio. €) gegenüber. Darin enthalten sind Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 29,5 Mio. € (Vorjahr 11,1 Mio. €) und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 2,1 Mio. € (Vorjahr 5,4 Mio. €).

Das gesamte Kapitalanlageergebnis sank ausgehend von einem sehr guten Vorjahresergebnis von 73,4 Mio. € auf 62,4 Mio. € und lag damit knapp unter dem geplanten Ergebnis. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen liegt bei 4,1 % nach 5,2 % im Vorjahr.

Betriebskosten

Aufgrund des reduzierten Neugeschäftsergebnisses sanken die Abschlussaufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 22,4 % auf 33,9 Mio. €. Nicht ganz so stark sank die Bezugsgröße Beitragssumme des Neugeschäftes, was dazu führte, dass die Abschlusskostenquote erneut von 4,2 % im Vorjahr auf den neuen historischen Tiefpunkt von 4,0 % sank. Die Abschlusskosten 2015 sind aufgrund des Einflusses des LVRG auf die Finanzierung der Abschlussprovision nur eingeschränkt mit denen aus 2014 vergleichbar. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen um 4,8 % auf 8,8 Mio. €. Dennoch blieb die Verwaltungskostenquote infolge der gestiegenen Beitragseinnahme konstant bei 3,7 %. Die Betriebskosten insgesamt sanken auf 59,7 Mio. €. Sowohl die absolute Kostenentwicklung als auch die Quoten fielen deutlich besser als geplant aus.

Übriges Ergebnis

Die sonstigen Erträge, dabei handelt es sich überwiegend um Vergütungen aus Dienstleistungen für verbundene Unternehmen, erhöhten sich von 9,5 Mio. € im Vorjahr auf 9,9 Mio. €. Dem gegenüber standen sonstige betriebliche Aufwendungen i.H.v. 12,8 Mio. € (Vorjahr 22,2 Mio. €). Darin enthalten sind hauptsächlich Aufwendungen für in Anspruch genommene Dienstleistungen. Der Steueraufwand blieb konstant bei 1,5 Mio. €.

Geschäftsergebnis und Überschussbeteiligung

Die IDEAL Lebensversicherung a.G. erwirtschaftete einen Überschuss nach Steuern von 32,2 Mio. € (Vorjahr 33,9 Mio. €) und übertraf damit in Summe die Planung. Der leichte Rückgang bei positivem Geschäftsverlauf ist nahezu ausschließlich auf den Rückgang des Kapitalanlageergebnisses zurückzuführen. Zur Stärkung des Eigenkapitals wurden 1,6 Mio. € in die Verlustrücklage eingestellt.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) wurden 30,6 Mio. € zur Finanzierung künftiger Ausschüttungen an unsere Versicherungsnehmer zugeführt. Gleichzeitig entnahmen wir der RfB 22,0 Mio. € (Vorjahr 22,9 Mio. €) für die Zuteilung zur Überschussbeteiligung an unsere Versicherten. Zum Bilanzstichtag betrug die RfB 124,6 Mio. € (Vorjahr 116,0 Mio. €). Der Aufwand zur Stärkung der Deckungsrückstellung durch Bildung einer Zinszusatzreserve belief sich im Berichtsjahr auf 5,0 Mio. €.

Die laufende Verzinsung einschließlich Rechnungszins für 2016 liegt bei 3,7 %. Ergänzt um einen Schluss-Überschussanteil von 0,7 % beläuft sich die Gesamtverzinsung der Guthaben bei der IDEAL auf 4,4 %.

Finanz- und Vermögenslage

Der Kapitalanlagebestand zu Buchwerten erhöhte sich um 5,8 % von 1.462,1 Mio. € auf 1.546,8 Mio. €. Den Anlageschwerpunkt in unserem Portfolio bilden mit 1.145,0 Mio. € (Vorjahr 1.125,4 Mio. €) zum Geschäftsjahresende weiterhin festverzinsliche Anlagen; nämlich Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, Schuldschein-, Hypotheken- und Policendarlehen sowie Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

Im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements konnten erneut hohe Abgangsgewinne realisiert und die laufenden Erträge dennoch stabilisiert werden. Die zur Verfügung stehende Liquidität wurde schwerpunktmäßig in Immobilien investiert, aber auch der Anteil an verbundenen Unternehmen erhöhte sich. Der Immobilienanteil (direkt und indirekt) lag mit 17,5 % des Kapitalanlagebestandes deutlich über dem Vorjahresniveau von 12,9 %. Das Aktienengagement war im Berichtsjahr rückläufig, der Anteil am Gesamtbestand ist nach wie vor unwesentlich.

Gemäß unseren Bewertungsgrundsätzen haben wir von dem Wahlrecht, Wertpapiere nach § 341 b Abs. 2 HGB zu bewerten, Gebrauch gemacht. Festverzinsliche Wertpapiere mit einem Rating von mindestens BBB- führen wir dem Anlagevermögen zu und bewerten sie nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Das in der Bilanz ausgewiesene Eigenkapital beträgt 30,4 Mio. € (Vorjahr 28,7 Mio. €). Die Bruttodeckungsrückstellung stieg auf 1.415,6 Mio. €. Die anrechnungsfähigen Eigenmittel im Verhältnis zur Solvabilitätsspanne stiegen im Berichtsjahr auf 208,3 % (Vorjahr 205,8 %). Bewertungsreserven wurden dabei nicht berücksichtigt.

Zur Sicherstellung unserer Zahlungsverpflichtungen erfolgt im Rahmen des Finanzmanagements ein effizientes Liquiditätsmanagement. Per 31.12.2015 stand Liquidität i.H.v. 23,8 Mio. € in Form von laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand zur kurzfristigen Verfügung.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind im laufenden Geschäftsjahr bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

Risiken der zukünftigen Entwicklung und Risikomanagement

Risikomanagementsystem

Die Grundlage für das Risikomanagement bildet die aus der Unternehmensstrategie abgeleitete Risikostrategie. Ziel des Risikomanagements ist es, unsere definierten Einzelrisiken so zu kontrollieren und zu steuern, dass das Gesamtrisiko im zulässigen Toleranzbereich liegt, um den Schutz des Kapitals und die dauerhafte Erfüllbarkeit unserer gegenüber den Versicherungsnehmern bestehenden Verpflichtungen zu gewährleisten.

Das Sicherheitsziel wird zum einen durch aufsichtsrechtliche Anforderungen bestimmt (Solvabilität I), zum anderen durch interne Vorgaben (Risikotragfähigkeit). Im Rahmen unseres Risikotragfähigkeitskonzeptes wird ermittelt, wie viel Risikodeckungskapital dem Unternehmen insgesamt zur Verfügung steht und wie viel davon zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verwendet werden soll. Dabei bildet die aufsichtsrechtliche Kapitalausstattungsanforderung die untere Grenze.

Das Risikomanagement der IDEAL besteht aus zentralen und dezentralen Elementen. In den Bereichen, Fachgebieten und in Risikoworkshops werden die Einzelrisiken identifiziert, analysiert und an das zentrale Risikomanagement kommuniziert. Im zentralen Risikomanagement erfolgt die unternehmensweite Überwachung der Risikosituation. Es werden alle Risiken erfasst und bewertet sowie Maßnahmen zur Reduzierung der Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. zur Begrenzung der möglichen Schadenhöhe festgelegt. Je nach Risikoart erfolgt eine Aktualisierung der Risiken in unterschiedlichen Zeitintervallen. Über die als wesentlich definierten Risiken wird regelmäßig an den Vorstand berichtet. Des Weiteren tagt im zweiwöchigen Rhythmus das Risikokomitee unter Beteiligung des Vorstandes und der zuständigen Risikoverantwortlichen. Die zentralen Aufgaben dieses Gremiums umfassen die kritische Beobachtung und Analyse des Risikoprofils der IDEAL Gruppe unter besonderer Beachtung der Risikostrategie, die Einleitung von Risikomaßnahmen, die Einbettung der Ergebnisse des Risikomanagements in die Geschäftsprozesse sowie die Beurteilung der Angemessenheit eingeleiteter Steuerungsmaßnahmen unter Risikogesichtspunkten. Das Risikomanagement der IDEAL wird einmal jährlich einer Regelprüfung durch die Revision unterzogen.

In Anlehnung an die Systematik der MaRisk VA stehen insbesondere versicherungstechnische Risiken und Kapitalanlagerisiken, aber auch Konzentrationsrisiken, strategische Risiken, Reputationsrisiken und operationelle Risiken im Fokus des Risikomanagements.

Die Identifizierung der aufzunehmenden Einzelrisiken erfolgt durch das zentrale Risikomanagement in Zusammenarbeit mit den dezentralen Risikoverantwortlichen (bzw. deren Kennzahlenverantwortlichen) aus den Fachbereichen. Dies geschieht unter anderem im Rahmen von vierteljährlichen Risikoworkshops, in denen Risiken identifiziert, die Aktualität der Risikobewertung überprüft sowie Vorschläge für Kennzahlen, Limite und Maßnahmen erarbeitet werden.

Im Rahmen der Risikoanalyse und -bewertung erfolgen eine quantitative und qualitative Einschätzung potenzieller und realisierter Zielabweichungen sowie eine Einordnung nach Wesentlichkeit, Risikokategorie und Bewertung hinsichtlich der Höhe und Häufigkeit. Angestrebt wird eine quantitative Bewertung möglichst aller Risiken. Ist eine Risikoquantifizierung in Euro möglich, so wird ein Risikobetrag angegeben. Der Risikobetrag ist grundsätzlich ein Value-at-Risk oder ein konservativer Wert mit annähernd gleicher Aussagekraft. Sind Risiken nicht quantifizierbar, erfolgt soweit möglich eine qualitative Beurteilung. Dafür werden die Eintrittswahrscheinlichkeit und die maximale Schadenhöhe geschätzt. Durch Multiplikation der beiden Faktoren kann daraus ein Risikobeitrag ermittelt werden.

Versicherungstechnische Risiken

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken liegen, basierend auf der Langfristigkeit der Leistungsverpflichtungen, in nicht auskömmlichen Prämienkalkulationen. Insbesondere biometrische Größen (Sterblichkeit, Pflegebedürftigkeit etc.) können von den ursprünglichen Annahmen abweichen und damit die Erfüllbarkeit unserer Leistungsgarantien gefährden. Aber auch das Risiko, die bestehenden Zinsgarantien nicht einhalten zu können (Zinsgarantierisiko), sowie das Stornorisiko sind von Bedeutung.

Zur Minimierung des Risikos werden die verwendeten Rechnungsgrundlagen laufend beobachtet. Es erfolgt im Rahmen eines monatlichen Risikomonitorings eine aktuarielle Analyse der versicherungstechnischen Risiken.

Grundlage für die Berechnung der Deckungsrückstellung der Tarife des Neubestandes ab 1994 mit Ausnahme der Pflegerentenversicherung sind die Invalidisierungs- und Sterbetafeln der Deutschen Aktuarvereinigung. Für das Risiko der Pflegebedürftigkeit werden eigene Tafeln verwendet. Die Berechnung der Deckungsrückstellung des Altbestandes basiert auf von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Tafeln. Die zur Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen – mit Ausnahme derjenigen für Rentenversicherungen – sind nach Einschätzung der Verantwortlichen Aktuarin und der Aufsichtsbehörde angemessen und enthalten ausreichende Sicherheitsspannen. Dem Langlebkeitsrisiko bei Rentenversicherungen wurde durch Auffüllung der Deckungsrückstellung aus heutiger Sicht angemessen Rechnung getragen. Die verwendeten Tafeln sind im Anhang auf den Seiten 37 und 38 dargestellt.

Des Weiteren begrenzen wir das Risiko zufallsbedingter Schwankungen im Eintritt der Versicherungsfälle durch den Abschluss von Rückversicherungsverträgen. Der Rückversicherungsbedarf wird regelmäßig überprüft. Maßgebend bei der Auswahl der Rückversicherer ist die Bonität, die aktuell wie folgt bewertet wird:

Rückversicherer	Aktuelles Rating
Swiss Re Europe S.A.	AA
General Reinsurance AG	AA
Basler Lebensversicherungs-AG	kein Rating
Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG	kein Rating

Vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfeldes wurde zum 01.03.2011 die Deckungsrückstellungsverordnung mit dem Ziel geändert, bilanzielle Vorsorge für ein Andauern der Niedrigzinsphase zu treffen. Um zu verhindern, dass künftig die Erträge nicht ausreichen könnten, um die Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern zu erfüllen, wurde eine Zinszusatzreserve eingeführt. Im Vergleich zum bisher gültigen Verfahren wird hierdurch die Erhöhung der Reserve sukzessive zeitlich vorverlegt. Die Höhe dieser Zinszusatzreserve ist von einem vorgegebenen Referenzzinssatz abhängig, der als das über einen Referenzzeitraum von zehn Kalenderjahren errechnete arithmetische Mittel der Renditen von Euro-Zinsswapsätzen mit einer Laufzeit von zehn Jahren festgelegt wird. Bei einem weiter anhaltenden niedrigen Zinsniveau ist davon auszugehen, dass der Referenzzinssatz von 2,88 % in 2015 in den Folgejahren weiter sinkt, was zu einer zusätzlichen Ergebnisbelastung führen würde. Für den nicht von der Deckungsrückstellungsverordnung erfassten Altbestand wurde eine geschäftsplanmäßige Zinszusatzreserve gebildet, die sich an dem Berechnungsverfahren für den Neubestand orientiert. Als Bewertungszins wurden ebenfalls 2,88 % für 2015 verwendet.

Durch den Aufbau dieser höheren Reserven sind die Unternehmen für eine anhaltende Niedrigzinsphase besser gewappnet. Das Garantierisiko verringert sich, derzeit vorhandene Erträge können zum Teil für zukünftige Leistungen

gen zurückgestellt werden. Somit stärkt die Regelung die Risikotragfähigkeit der IDEAL und die Sicherheit der Lebensversicherungsverträge.

Dem Stornorisiko wird dahingehend begegnet, dass die Deckungsrückstellung jedes einzelnen Versicherungsvertrags mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Zudem werden die aktivierten Forderungen an Versicherungsnehmer durch eine Wertberichtigung gekürzt. Die Stornoquote der IDEAL Lebensversicherung a.G. lag erneut deutlich unter den Vergleichswerten der Branche, sicherheitsrelevante Stornorisiken sind daher aktuell nicht zu erkennen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft bestehen insbesondere gegenüber Rückversicherern, Versicherungsnehmern und Vermittlern. Der Versicherungsbestand wird an verschiedene Rückversicherer mit hoher Bonität zediert. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Forderungen gegenüber Rückversicherern.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen werden durch ein konsequentes Forderungsmanagement begrenzt. Für potenzielle Ausfälle werden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Zum Bilanzstichtag bestanden 1,5 Mio. € Forderungen größer 90 Tage gegenüber Vermittlern und Versicherungsnehmern.

Die Ausfallquoten in Relation zu den Bruttobeiträgen entwickelten sich in den Jahren 2013 bis 2015 wie folgt:

	2013	2014	2015	Im Mittel
Ausfallquote in %	0,02	0,02	0,02	0,02

Kapitalanlagerisiken

Kapitalanlagerisiken

Eine zentrale Rolle im Risikomanagement nehmen die Risiken aus der Kapitalanlage ein, da die aus den Versicherungsverträgen entstehenden Leistungsverpflichtungen erwirtschaftet werden müssen. Die strukturelle Zusammensetzung unseres Kapitalanlageportfolios wird bestimmt durch die Anforderungen an Rentabilität, Sicherheit und Liquidität. Zudem werden eine ausgewogene Mischung und Streuung gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie die Orientierung an der Risikotragfähigkeit des Unternehmens gewährleistet. Potenzielle Verluste im Bereich der Kapitalanlage können im Wesentlichen durch Markt-, Bonitäts-, Konzentrations-, Währungs- und Liquiditätsrisiken ausgelöst werden.

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko von Wertverlusten aufgrund von Zins- und Kursveränderungen an den internationalen Kapitalmärkten. Im Rahmen der Risikoberichterstattung wird die Risikosituation des Gesamtportfolios laufend überwacht. Wir überprüfen zum Teil wöchentlich die Limitauslastungen und erstellen Modellrechnungen zu möglichen Auswirkungen aktueller und zukünftiger Kapitalmarktveränderungen auf die Ertragssituation des Unternehmens. Bestandsgefährdende Risiken erkennen wir derzeit nicht. Mittels Sensitivitätsanalysen und Stress-Tests werden Marktrisiken transparent gemacht. Zum 31.12.2015 stellt sich die Veränderung der Marktwerte der festverzinslichen Wertpapiere, Ausleihungen, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere in Stress-Szenarien wie folgt dar:

Szenario 1: Zinsen +1 Prozentpunkt, Aktien unverändert	-92,8 Mio. €
Szenario 2: Zinsen unverändert, Aktien -20 %	-5,6 Mio. €
Szenario 3: Zinsen +1 Prozentpunkt, Aktien -20 %	-98,4 Mio. €
Szenario 4: Zinsen -1 Prozentpunkt, Aktien -20 %	+108,0 Mio. €

Das Bonitätsrisiko umfasst die Möglichkeit von Kursveränderungen oder Zahlungsausfällen durch negative Bonitätsveränderungen der Schuldner. Wir wählen die Schuldner mit besonderer Sorgfalt aus. Über ein Limitsystem wird das Volumen von Anlageklassen und Einzelschuldern begrenzt. Alle Ausleihungen sind überwiegend durch besondere Deckungsmassen oder Einlagensicherungsfonds abgesichert. Soweit für Ausleihungen keine der vorgenannten zusätzlichen Besicherungen bestehen, haben die Schuldner – soweit ein Rating erfolgt ist – in der Regel ein Rating von mindestens BBB-. Bei den festverzinslichen Wertpapieren lagen die Ratings zum Bilanzstichtag – sofern vorhanden – zwischen AAA und CC. Derivative Finanzinstrumente setzten wir nicht ein, Aktieninvestments spielten keine nennenswerte Rolle.

	Ausleihungen	Festverzinsliche Wertpapiere
AAA	63,5 Mio. €	29,4 Mio. €
AA	54,0 Mio. €	22,7 Mio. €
A	164,5 Mio. €	85,5 Mio. €
BBB	345,8 Mio. €	141,0 Mio. €
BB	33,2 Mio. €	40,5 Mio. €
B		8,0 Mio. €
Kein Rating	76,5 Mio. €	5,7 Mio. €
Kreditinstitute	433,2 Mio. €	130,7 Mio. €
Öffentliche Schuldner	134,2 Mio. €	70,1 Mio. €
Unternehmen	168,6 Mio. €	132,0 Mio. €
Sonstige	1,5 Mio. €	

Das Konzentrationsrisiko wird durch eine ausreichende Diversifizierung der Schuldner begrenzt. Die Auslastung der intern definierten Höchstgrenzen, die über die Anforderungen der Anlageverordnung hinausgehen, wird regelmäßig überprüft. Das Risiko von Verlusten aus Wechselkursschwankungen (Währungsrisiko) ist gering, Absicherungsmaßnahmen wurden daher nicht getroffen.

Das Liquiditätsrisiko beschreibt das Risiko, unseren Zahlungsverpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft nicht oder nur eingeschränkt nachkommen zu können. Durch laufende Überwachung der aktuellen und zukünftigen Zahlungsströme im Rahmen einer rollierenden Liquiditätsplanung stellen wir eine stetige Liquidität sicher. Außerdem wird ein signifikanter Anteil der Kapitalanlagen in hoch liquiden Wertpapieren gehalten. Damit kann ein nicht erwarteter Liquiditätsbedarf jederzeit gedeckt werden.

Operationale und sonstige Risiken

Unter operationalen Risiken wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die aus technischem oder menschlichem Versagen bzw. externen Einflussfaktoren resultieren. Durch organisatorische Sicherheitsmaßnahmen und Kontrollen wie beispielsweise strenge Berechtigungs- und Vollmachtenregelungen, Funktionstrennungen und das Vier-Augen-Prinzip werden diese Risiken weitestgehend begrenzt. Die Funktionsfähigkeit der internen Kontrollsysteme wird regelmäßig durch die interne Revision überprüft. Eine wesentliche Rolle in einem Dienstleistungsunternehmen spielen Risiken im Bereich der Datenverarbeitung, insbesondere das Risiko von Datenverlusten, unrechtmäßigem Zugriff und Systemausfall. Die getroffenen Schutzmaßnahmen werden laufend aktualisiert und weiterentwickelt, Sicherheitsmängel sind uns nicht bekannt.

Zu den sonstigen Risiken zählen insbesondere Reputationsrisiken und Risiken, die aus veränderten Marktbedingungen, wie rechtlichen Rahmenbedingungen oder steigendem Wettbewerbsdruck, resultieren. Diese Risiken werden im Rahmen des definierten Prozesses ebenfalls identifiziert, erfasst und bewertet und unterliegen damit einer laufenden Überwachung.

Solvency II

Die Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) hat mit der sogenannten Solvency II-Richtlinie neue, europaweit einheitliche Regelungen zur risikoorientierten Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen vorgegeben. Am 1. Januar 2014 startete die offizielle Vorbereitungsphase, welche die IDEAL zur Intensivierung der bereits laufenden Vorbereitungsmaßnahmen für die umfangreichen Berechnungen, die Umsetzung der Governance- und ORSA-Anforderungen sowie die Berichtspflichten unter Solvency II nach Maßgabe der Proportionalität genutzt hat.

Die IDEAL hat sich im Berichtsjahr erfolgreich an den freiwilligen Testläufen für die quantitative und narrative Berichterstattung beteiligt. Die Risikokapitalberechnung erfolgt auf Basis der Standardformel. Zur Unterstützung der Berechnungen, Generierung und Abgabe der Berichtstemplates sowie zur Automatisierung der Prozesse haben wir im Berichtsjahr nach umfangreichen Tests ein Software-Tool in Betrieb genommen. Die Ergebnisse des Own Risk and Solvency Assessment 2015 für die IDEAL Gruppe, die bei den strategischen Entscheidungen des Managements Berücksichtigung finden, wurden im Rahmen eines Single-ORSA-Berichts an die Bundesanstalt für Finanz-

dienstleistungsaufsicht (BaFin) übermittelt. Des Weiteren wurden die interne Revision, die Compliance- und die unabhängige Risikocontrollingfunktion sowie die versicherungsmathematische Funktion als Schlüsselfunktionen eingerichtet, die verantwortlichen Inhaber der jeweiligen Schlüsselfunktion wurden offiziell bestellt und der BaFin angezeigt.

Zusammenfassung der Risikolage

Die IDEAL Lebensversicherung a.G. verfügt über ein wirksames Risikomanagementsystem, welches die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken gewährleistet. Die Sicherheitslage des Vereins kann anhand der Solvabilität beurteilt werden. Die vorhandenen Eigenmittel erfüllen wie vorstehend beschrieben die aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Zudem zeigt die Bedeckungsquote gemäß unserem Risikotragfähigkeitskonzept i.H.v. 129 %, dass die Risiken der IDEAL Lebensversicherung a.G. angemessen durch Eigenmittel abgedeckt sind. Hinweise auf Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig beeinträchtigen werden, liegen derzeit – über die bereits genannten hinaus – nicht vor.

Wirtschaftlicher Ausblick und Chancen

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Trotz Besorgnis erregender politischer Entwicklungen – zunehmende Uneinigkeit zwischen den EU-Mitgliedsstaaten in wesentlichen Themen, dem Risiko eines Austritts Großbritanniens aus der EU, der ungeklärten Ukraine-Krise, Instabilität in weiten Teilen Nordafrikas und im Nahen und Mittleren Osten etc. – sind die wirtschaftlichen Aussichten nicht schlecht. In Deutschland und im Euroraum wird mit einem weiteren moderaten Wachstum gerechnet; die Beschäftigung bleibt in Deutschland hoch und zieht in der EU langsam, aber stetig an. Ein großer Unsicherheitsfaktor bleibt die Bewältigung der Flüchtlingskrise.

Die Zinsentwicklung wird vom Verhalten der großen Notenbanken abhängen. Von der EZB darf im laufenden Jahr 2016 noch nicht mit einer Abkehr von ihrer sehr expansiven Politik gerechnet werden. Eine Stabilisierung der Rohstoffpreise und der Situation in den Schwellenländern sollte es den Unternehmen ermöglichen, ihre historisch hohe Ertragskraft zu stabilisieren. Das andauernd niedrige Zinsniveau ist positiv für die staatlichen und privaten Schuldner. Während die Rahmenbedingungen für die Verbraucher weiter günstig bleiben, stellen sie für die langfristige Kapitalanlage eine große Herausforderung dar.

Branchentrend

Für 2016 erwarten wir in der deutschen Lebensversicherung Neugeschäft höchstens auf dem Niveau von 2015. Deutliche Auswirkungen auf das Neugeschäft könnte die erneut mögliche Absenkung des Höchstrechnungszinses haben. Die unverändert niedrige Sparquote, weiter sinkende Überschussdeklarationen infolge des andauernden Niedrigzinsumfelds und ein raues Medienklima wirken dämpfend auf die Nachfrage. Insgesamt erwarten wir branchenweit für 2016 eine leicht rückläufige Entwicklung der Beitragseinnahmen.

Geschäftsentwicklung

Wie in den vergangenen Jahren erwarten wir entgegen der Branchenentwicklung eine Fortsetzung des Wachstumskurses in der IDEAL. Die Bestandszuwächse der letzten Jahre und das anhaltende Interesse der Vertriebspartner zeigen, dass der Bedarf an Versicherungsprodukten mit Berücksichtigung spezieller Bedürfnisse älterer Menschen weiterhin sehr groß ist. Mit unseren bedarfsorientierten Produkten, der im Branchenvergleich attraktiven Gesamtverzinsung und unseren guten Serviceleistungen für Vertriebspartner und Versicherungsnehmer besitzen wir eine gute Marktstellung.

Das Pflegestärkungsgesetz II bringt weitere Verbesserungen und mehr Unterstützung für Pflegebedürftige. Ein Schwerpunkt des neuen Gesetzes ist der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff. In Zukunft werden körperliche, geistige und psychische Einschränkungen gleichermaßen erfasst und in die Einstufung einbezogen. Mit der Begutachtung wird der Grad der Selbstständigkeit in sechs verschiedenen Bereichen gemessen und – mit unterschiedlicher Gewichtung – zu einer Gesamtbewertung zusammengeführt. Daraus ergibt sich die Einstufung in einen Pflegegrad. Die Neuerungen, die zum 1. Januar 2017 wirksam werden, haben auch Auswirkungen auf alle Pflegerentenpro-

dukte der IDEAL. In 2016 werden neue Tarife für die IDEAL PflegeRente, IDEAL PflegeRente kompakt, den superia PflegeSchutz sowie den superia PflegeSchutz kompakt eingeführt. Diese werden das neue System der Pflegegrade berücksichtigen sowie einige weitere Produktverbesserungen aufweisen. In 2017 wird den Bestandskunden in der Pflegerentenversicherung der IDEAL ein Wechseltarif angeboten, der ebenfalls die neue Gesetzeslage berücksichtigt.

Die IDEAL Lebensversicherung a.G. plant, nach erfolgter Genehmigung entsprechender Anträge durch die BaFin ihr komplettes Lebensversicherungsgeschäft an die IDEAL Lebensversicherung AG zu übertragen. Diese Übertragung soll in zwei Schritten umgesetzt werden. Zunächst ist die Übertragung sämtlicher Grundstücke und Anteile an Grundstücksgesellschaften an die IDEAL Berlin Liegenschaften AG vorgesehen. Unmittelbar danach soll diese als IDEAL Lebensversicherung AG firmierend die Versicherungsbestände und die diese bedeckenden Kapitalanlagen aufnehmen.

Die Neugeschäftsentwicklung und die gute Stornosituation bilden die Grundlage für die Fortsetzung des Wachstumsprozesses. Aufgrund des stetigen Ausbaus bestehender Vertriebskooperationen und der geplanten weiteren Neuanbindungen von Vertriebs- und Kooperationspartnern im Erstversicherungsbereich erwarten wir für das kommende Jahr wiederum leichte Steigerungen des Bestandes und der Beitragseinnahme gegenüber 2015. Einmalbeitragsgeschäft auf Basis von Kapitalisierungsgeschäften und sogenannten Parkdepots wird nach wie vor nicht angeboten.

Die zukünftige Ertragslage wird wesentlich von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten bestimmt. Für das kommende Jahr gehen wir von einem leichten Anstieg des Kapitalanlageergebnisses aus. Wir rechnen mit einer konstanten, weiterhin soliden Nettoverzinsung, mit der unsere Garantieverpflichtungen und eine wettbewerbsfähige Überschussbeteiligung dargestellt werden können.

Korrespondierend mit den von uns erwarteten Neugeschäftszuwächsen werden in 2016 auch die Betriebskosten, insbesondere die Provisionen, moderat steigen. Dennoch erwarten wir aufgrund der ebenfalls wachsenden Bezugsgröße Beitragssumme des Neugeschäfts eine leicht unter dem Vorjahresniveau auslaufende Abschlusskostenquote. Auch der Verwaltungskostensatz wird sich gegenüber dem Berichtsjahr leicht reduzieren.

Bei unverändert niedrigem Zinsniveau ist auch im kommenden Jahr mit Belastungen durch die Dotierung der Zinszusatzreserve zu rechnen, die den Aufwand des abgelaufenen Geschäftsjahres deutlich übersteigen werden. Unter Einbeziehung aller Effekte gehen wir für 2016 von einem leichten Rückgang des Geschäftsergebnisses aus.

Dank an die Mitarbeiter

Für die im vergangenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit spricht der Vorstand allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlichen Dank und Anerkennung aus.

Berlin, den 11. März 2016

Vorstand



Rainer M. Jacobus
(Vorsitzender)



Olaf Dilge



Karlheinz Fritscher



Dr. Arne Barinka
(stv.)

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2015

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen	
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)		
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €	Einmalbeitrag in €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	581.558	159.995.315		12.487.982.786	492.763	103.999.251
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	39.061	17.453.668	74.820.776	1.443.454.549	26.546	9.054.070
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	-	1.103.689	253.217	137.371.985	-	152.437
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				34.545.831		
3. Übriger Zugang	2	7.569	483.261	6.088.502	1	531
4. Gesamter Zugang	39.063	18.564.926	75.557.254	1.621.460.867	26.547	9.207.038
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	15.964	3.365.487		110.917.526	15.422	3.018.371
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	6.228	2.702.428		46.646.879	6.053	2.595.031
3. Rückkauf u. Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	11.683	4.986.468		395.482.448	8.721	3.025.582
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	-388	-151.277		-13.178.548	-292	-83.459
5. Übriger Abgang	45	168.644		9.878.506	11	65.536
6. Gesamter Abgang	33.532	11.071.750		549.746.811	29.915	8.621.061
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	587.089	167.488.491		13.559.696.842	489.395	104.585.228

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in €		Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in €	
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	581.558	12.487.982.786		492.763	2.378.415.776	
davon beitragsfrei	178.268	1.108.794.974		169.882	392.286.312	
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	587.089	13.559.696.842		489.395	2.360.905.214	
davon beitragsfrei	173.368	1.261.108.235		163.201	387.347.120	

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	111.626	287.815.775	101.502	221.337.087
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	105.110	267.436.846	93.814	200.697.728

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres:
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres:

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €
2.958	282.155	83.330	55.552.721	-	-	2.507	161.188
161	12.183	12.266	8.387.415	-	-	88	-
-	22.076	-	929.040	-	-	-	136
-	1	1	7.037	-	-	-	-
161	34.260	12.267	9.323.492	-	-	88	136
39	4.383	418	342.526	-	-	85	207
22	5.542	110	97.055	-	-	43	4.800
-	360	2.962	1.959.919	-	-	-	607
-	-	-96	-67.818	-	-	-	-
23	2.608	2	94.274	-	-	9	6.226
84	12.893	3.396	2.425.956	-	-	137	11.840
3.035	303.522	92.201	62.450.257	-	-	2.458	149.484

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahresrente in €
2.958	15.066.067	83.330	10.053.613.629	-	-	2.507	40.887.314
34	125.731	6.114	682.247.105	-	-	2.238	34.135.826
3.035	14.364.116	92.201	11.143.799.467	-	-	2.458	40.628.045
30	101.007	7.929	839.421.686	-	-	2.208	34.238.422

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahresrente in €
788	29.193.029	108	1.865.751	9.228	35.419.908
710	24.742.366	102	1.779.688	10.484	40.217.064

- €

- €

Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktiva	€	€	€	€	2014 €
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0,00
II. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			340.584,00		460.651,00
III. Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0,00
IV. geleistete Anzahlungen			0,00		0,00
				340.584,00	460.651,00
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			166.279.922,82		133.117.187,88
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		121.724.649,09			63.063.222,82
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		21.039.361,14			22.900.000,00
3. Beteiligungen		9.710.278,75			16.475.714,66
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00			0,00
			152.474.288,98		102.438.937,48
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		95.719.892,42			98.280.810,89
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		325.610.772,69			338.379.548,55
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		79.075.566,90			83.613.847,63
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	313.116.659,51				269.500.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	404.723.300,98				409.176.022,10
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	1.456.451,39				1.876.078,51
d) übrige Ausleihungen	8.326.032,16				8.202.364,49
		727.622.444,04			688.754.465,10
5. Einlagen bei Kreditinstituten		0,00			17.500.000,00
6. Andere Kapitalanlagen		0,00			0,00
			1.228.028.676,05		1.226.528.672,17
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0,00		0,00
				1.546.782.887,85	1.462.084.797,53

Aktiva	€	€	€	€	2014 €
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	4.979.311,81				9.187.310,28
b) noch nicht fällige Ansprüche	43.970.404,00				49.778.213,00
		48.949.715,81			58.965.523,28
2. Versicherungsvermittler		6.269.435,00			3.641.120,20
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0,00			0,00
			55.219.150,81		62.606.643,48
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			0,00		0,00
III. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks			0,00		0,00
IV. Sonstige Forderungen davon an verbundene Unternehmen: 1.065.919,39 € (i.V.: 2.598.875,48 €) davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (i.V.: 0,00 €)			4.370.601,09		3.250.085,84
				59.589.751,90	65.856.729,32
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			2.978.618,55		3.046.364,56
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			23.845.697,56		1.757.202,25
III. Andere Vermögensgegenstände			211.214,15		170.930,40
				27.035.530,26	4.974.497,21
G. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			27.137.616,81		25.936.748,91
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			1.956.926,63		583.949,73
				29.094.543,44	26.520.698,64
				1.662.843.297,45	1.559.897.373,70

Passiva	€	€	€	2014 €
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gründungsstock	0,00			0,00
2. abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0,00			0,00
		0,00		0,00
II. Kapitalrücklage		0,00		0,00
III. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gem. § 37 VAG	26.118.693,25			24.507.693,25
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0,00
3. satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0,00
4. andere Gewinnrücklagen	4.236.261,02			4.236.261,02
		30.354.954,27		28.743.954,27
			30.354.954,27	28.743.954,27
E. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	3.281.932,35			3.304.379,54
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	24.200,82			25.052,50
		3.257.731,53		3.279.327,04
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.415.647.417,00			1.319.273.556,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	68.969.382,51			70.991.330,66
		1.346.678.034,49		1.248.282.225,34
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	9.140.219,76			8.498.686,15
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	894.431,00			875.679,00
		8.245.788,76		7.623.007,15
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	124.605.647,91			115.968.992,51
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		124.605.647,91		115.968.992,51
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		0,00		0,00
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
			1.482.787.202,69	1.375.153.552,04
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		18.512.026,00		18.136.100,00
II. Steuerrückstellungen		883.726,00		4.645.682,00
III. Sonstige Rückstellungen		3.090.570,69		3.918.011,37
			22.486.322,69	26.699.793,37

Passiva	€	€	€	2014 €
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			68.993.583,33	71.016.383,16
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	41.286.644,98			34.796.418,93
2. Versicherungsvermittlern davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 39.075,29 € (i.V.: 45.487,06 €)	10.668.479,17			15.921.246,49
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00			0,00
		51.955.124,15		50.717.665,42
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1.080.083,63		1.207.412,46
III. Anleihen davon konvertibel: 0,00 € (i.V.: 0,00 €)		0,00		0,00
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0,00		0,00
V. Sonstige Verbindlichkeiten davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 € (i.V.: 57.248,45 €) davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (i.V.: 0,00 €) davon aus Steuern: 522.049,93 € (i.V.: 580.176,74 €) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (i.V.: 0,00 €)		3.542.576,87		5.741.890,11
			56.577.784,65	57.666.967,99
K. Rechnungsabgrenzungsposten			1.643.449,82	616.722,87
			1.662.843.297,45	1.559.897.373,70

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne von § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 9. Januar 2015 (VA 24-I 5310-1047-2014/0001) genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Berlin, den 11. März 2016

Die Verantwortliche Aktuarin



Antje Mündörfer

Gemäß § 73 des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Berlin, den 11. März 2016

Der Treuhänder



Uwe Wilhelm

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015

Posten	€	€	€	2014 €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge f.e.R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	238.385.377,43			225.301.311,50
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	8.397.763,42			8.025.091,13
		229.987.614,01		217.276.220,37
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	22.447,19			-100.606,54
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	851,68			-18.612,01
		21.595,51		-81.994,53
			230.009.209,52	217.194.225,84
2. Beiträge aus der Bruttoreückstellung für Beitragsrückerstattung			7.568.719,00	6.294.064,00
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 1.408.964,17 € (i.V.: 658.324,29 €)		3.568.646,48		1.445.212,84
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 1.494.030,32 € (i.V.: 792.240,70 €)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	12.143.130,63			9.631.801,74
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	61.928.315,28			60.935.612,69
		74.071.445,91		70.567.414,43
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.394.905,14		564.727,40
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		21.798.014,08		23.514.563,24
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		0,00		0,00
			100.833.011,61	96.091.917,91
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			0,00	0,00
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.			22.101,97	7.209.467,28
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	123.529.316,31			125.385.987,99
bb) Anteil der Rückversicherer	9.492.226,42			11.166.867,31
		114.037.089,89		114.219.120,68
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	641.533,61			-161.939,46
bb) Anteil der Rückversicherer	18.752,00			-18.147,00
		622.781,61		-143.792,46
			114.659.871,50	114.075.328,22
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	96.373.861,00			83.748.622,00
bb) Anteil der Rückversicherer	-2.021.948,15			-4.073.048,81
		98.395.809,15		87.821.670,81
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		0,00		0,00
			98.395.809,15	87.821.670,81
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f.e.R.			30.602.030,24	32.697.399,71

Posten	€	€	€	2014 €
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.				
a) Abschlussaufwendungen	33.862.959,59			43.688.410,51
b) Verwaltungsaufwendungen	8.773.624,77			8.351.947,08
		42.636.584,36		52.040.357,59
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.484.507,99		1.287.429,87
			41.152.076,37	50.752.927,72
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		6.906.232,06		6.163.045,64
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		29.462.917,61		11.059.989,03
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.101.940,30		5.438.079,27
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00		0,00
			38.471.089,97	22.661.113,94
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.			9.120.384,37	3.331.314,38
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.			6.031.780,50	15.449.920,25
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		9.862.269,21		9.457.791,58
2. Sonstige Aufwendungen		12.802.269,22		22.201.801,68
			-2.940.000,01	-12.744.010,10
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			3.091.780,49	2.705.910,15
4. Außerordentliche Erträge		0,00		0,00
5. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0,00
6. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0,00
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.108.989,35		1.233.690,20
8. Sonstige Steuern		371.791,14		286.219,95
			1.480.780,49	1.519.910,15
11. Jahresüberschuss			1.611.000,00	1.186.000,00
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gem. § 37 VAG		1.611.000,00		1.186.000,00
b) in die Rücklage für eigene Anteile		0,00		0,00
c) in satzungsmäßige Rücklagen		0,00		0,00
d) in andere Gewinnrücklagen		0,00		0,00
			1.611.000,00	1.186.000,00
18. Bilanzgewinn/Bilanzverlust			0,00	0,00

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2015

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr
	T€
B. Immaterielle Vermögensgegenstände	
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	461
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0
4. geleistete Anzahlungen	0
5. Summe B.	461
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	133.117
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	63.063
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	22.900
3. Beteiligungen	16.476
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0
5. Summe C II.	102.439
C III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	98.281
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	338.380
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	83.614
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	269.500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	409.176
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	1.876
d) übrige Ausleihungen	8.202
5. Einlagen bei Kreditinstituten	17.500
6. Andere Kapitalanlagen	0
7. Summe C III.	1.226.529
Insgesamt	1.462.546

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
T€	T€	T€	T€	T€	T€
0	0	0	0	0	0
106	0	0	0	226	341
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
106	0	0	0	226	341
36.285	0	0	0	3.122	166.280
59.225	2.655	691	237	2.764	121.725
0	0	2.500	639	0	21.039
45	-2655	3.422	56	790	9.710
0	0	0	0	0	0
59.270	0	6.613	932	3.554	152.474
20.805	0	17.462	322	6.226	95.720
145.664	0	153.617	140	4.956	325.611
0	0	4.538	0	0	79.076
68.417	0	20.000	0	4.800	313.117
43.585	0	41.330	0	6.708	404.723
323	0	743	0	0	1.456
124	0	0	0	0	8.326
0	0	17.500	0	0	0
0	0	0	0	0	0
278.918	0	255.190	462	22.690	1.228.029
374.579	0	261.803	1.394	29.592	1.547.124

B. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich zulässiger Abschreibungen (linear). Die Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu 1.000,00 € (netto) werden in einem Sammelposten über fünf Jahre linear abgeschrieben.

C. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grundbesitz ist zu Anschaffungskosten bewertet worden, die um die zulässigen Abschreibungen vermindert sind.

Der Grundbesitz umfasst 29 Grundstücke. Die Bewertung erfolgte in den Jahren 2012 (1) und 2015 (28).

Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke beträgt 15.917.464,14 €. Überwiegend eigengenutzte Grundstücke sind dabei mit ihrem gesamten Bilanzwert angesetzt.

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungskosten. Soweit der Zeitwert am Bilanzstichtag unter dem Anschaffungswert liegt, erfolgt beim Bilanzansatz bei dauerhafter Wertminderung eine Abschreibung auf den Zeitwert. Ist der Zeitwert höher als der letzte Buchwert, erfolgt eine Zuschreibung maximal bis zum Anschaffungswert.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bilanziert. Diese betreffen mit 2,9 Mio. € Hypothekendarlehen, mit 17,5 Mio. € ein Schuldscheindarlehen und mit 0,6 Mio. € eine Forderung aus einem Besse-
rungsfall.

III. Sonstige Kapitalanlagen

Die Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Anschaffungsnebenkosten bewertet, soweit die Zeitwerte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip beim Umlaufvermögen). Bei der Zuordnung zum Anlagevermögen erfolgen Abschreibungen nur bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen. Bei Wertpapieren derselben Gattung erfolgt die Bewertung nach der Durchschnittswertmethode.

Ist der Zeitwert zum Bilanzstichtag höher als der bisherige Wertansatz, erfolgt eine Zuschreibung maximal bis zu den Anschaffungskosten (Wertaufholungsgebot).

Wir sind alleiniger Inhaber des IK INKA-Fonds, der in Renten- und Aktientitel investiert. Im Geschäftsjahr wurden Erträge i.H.v. 2.204,9 T€ ausgeschüttet. Der Bilanz- und Zeitwert beträgt 72.862,1 T€.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation von Agien oder Disagien bilanziert. Die Namensschuldverschreibungen werden mit ihrem Nennbetrag bilanziert. Disagio- und Agiobeträge werden durch Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine und übrige Ausleihungen werden gemäß § 341b Abs. 1 Satz 2 HGB i.V.m. § 255 Abs. 1 sowie § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Die auf fremde Währung lautenden Kapitalanlagen werden mit dem Kurs der Depotbank (fremde Währung zu Euro) zum Bilanzstichtag umgerechnet.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte wurden folgende Bewertungsmethoden angewandt:

Das Grundvermögen wurde grundsätzlich nach der Ertragswertmethode bewertet, in Ausnahmefällen nach dem Sach- oder Vergleichswertverfahren.

Für Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurde – sofern vorhanden – der Börsenjahresschlusskurs zur Bewertung herangezogen, andernfalls das Ertragswertverfahren. Für Spezialfonds wurde der von der Kapitalanlagegesellschaft mitgeteilte Wert angesetzt. Die Bewertung für Private-Equity-Fonds und Equity-Tranchen erfolgte nach branchenüblichen anerkannten Richtlinien.

Börsennotierte Wertpapiere mit fester Laufzeit wie Inhaberschuldverschreibungen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden mit den Börsenjahresschlusskursen bewertet.

Bei nicht börsennotierten Kapitalanlagen mit fester Laufzeit (Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Darlehen, Hypotheken und nicht börsennotierten Genussscheinen) wurde der Zeitwert auf der Grundlage von Bewertungen von zwei Kreditinstituten angesetzt oder nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Für die als Genussschein aktivierten Beiträge zum gesetzlichen Sicherungsfonds wurde der von der Gesellschaft mitgeteilte Wert angesetzt.

Die Zeitwerte der Darlehen wurden auf Basis von durchschnittlichem Nominalzins, durchschnittlicher Restlaufzeit, aktueller Zinsstrukturkurve und aktuellem Spread berechnet. Dabei bezieht sich der Spread auf die Bonität des Darlehensschuldners.

Zeitwert Kapitalanlagen

	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte Geschäftsjahr
	T€	T€
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	166.280	219.638
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	121.725	123.823
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	21.039	19.114
3. Beteiligungen	9.710	10.273
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
5. Summe C II.	152.474	153.210
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	95.720	95.788
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	325.611	368.521
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	79.076	86.961
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	313.117	339.065
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	404.723	465.519
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	1.456	2.156
d) übrige Ausleihungen	8.326	10.437
5. Einlagen bei Kreditinstituten	0	0
6. Andere Kapitalanlagen	0	0
7. Summe C III.	1.228.029	1.368.447
Insgesamt	1.546.783	1.741.295
Kapitalanlagen, die in die Überschussbeteiligung miteinzubeziehen sind	1.365.577	1.537.302
Saldo		171.725

Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet wurden:

	Bilanzwert 31.12.2015	Zeitwert 31.12.2015	Saldo 31.12.2015
	T€	T€	T€
Inhaberschuldverschreibungen	275.874	317.626	41.752

Im Geschäftsjahr wurden Inhaberschuldverschreibungen i.H.v. 275.874 T€ nach den Grundsätzen des Anlagevermögens bewertet. Hier wurden Abschreibungen i.H.v. 3.041 T€ vermieden. Nach unserer Einschätzung handelt es sich bei den Kursrückgängen nicht um dauerhafte Wertminderungen, da keine wesentlichen Bonitätsverschlechterungen eingetreten sind bzw. Garantien/Sicherheiten vorhanden sind. Die Titel sollen langfristig gehalten werden, um eine stetige Verzinsung und die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

E. Forderungen

Die Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen auf Beiträge werden in Höhe der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlusskosten ausgewiesen, soweit diese nicht bei der Deckungsrückstellung verrechnet sind.

Die verbleibenden Forderungen sind zum Nennwert bzw. bei unverzinslichen Forderungen mit dem Barwert bilanziert. Zu den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

F. Sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der Sachanlagen und Vorräte erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich zulässiger Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu 150,00 € (netto) werden im Jahr ihrer Anschaffung voll abgeschrieben. Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von 150,00 € (netto) bis 1.000,00 € (netto) werden in einem Sammelposten über fünf Jahre linear abgeschrieben.

Für Papier- und Formularbestände wurde in 2013 ein Festwert gemäß § 256 Satz 2 i.V.m. § 240 Abs. 3 HGB i.H.v. 74.700,00 € angesetzt.

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sowie andere Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bilanziert.

G. Rechnungsabgrenzungsposten

	2015 €	2014 €
Zinsforderungen	27.137.616,81	25.936.748,91
Agio aus Namensschuldverschreibungen	1.866.901,51	509.964,66
Sonstige	90.025,12	73.985,07
	29.094.543,44	26.520.698,64

Die Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert bilanziert.

Passiva**A. Eigenkapital**

III. Gewinnrücklagen

1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG

	2015 €	2014 €
Stand 01.01.	24.507.693,25	23.321.693,25
Zuführung	1.611.000,00	1.186.000,00
Stand 31.12.	26.118.693,25	24.507.693,25

Der Verlustrücklage wurden 5,00 % (i.V.: 3,5 %) vom Überschuss (vor Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrück-
erstattung) zugeführt.

E. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Beitragsüberträge

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden für jeden Versicherungs-
vertrag einzeln und unter Berücksichtigung der jeweiligen Beitragsfälligkeit berechnet. Bei der Ermittlung der
übertragungsfähigen Beitragsteile ist der koordinierte Ländererlass vom 30. April 1974 beachtet worden.

II. Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung ist einzelvertraglich nach der prospektiven Methode und unter implizierter Berücksich-
tigung der Kosten berechnet. Das Deckungskapital der UniversalLife ist durch die monatliche Fortschreibung nach
dem retrospektiven Ansatz gebildet. Nach dem Äquivalenzprinzip entspricht es dem prospektiven Ansatz, so dass
der Kontostand das Kapital darstellt, das benötigt wird, um sämtliche künftigen Versicherungsleistungen unter Be-
rücksichtigung aller künftigen Beitragszahlungen decken zu können. Für beitragspflichtige Zeiten können nach heu-
tigem Kenntnisstand die künftigen laufenden Verwaltungsaufwendungen aus den zur Kostendeckung bestimmten
Teilen der künftigen Beiträge periodengerecht gedeckt werden. Bei beitragsfreien Versicherungen und Versicherun-
gen mit abgekürzter Zahlungsdauer wird eine zusätzliche Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten ge-
bildet. Ihre Höhe richtet sich nach den hierfür kalkulatorisch angesetzten Zuschlägen, die nach heutigem Kenntnis-
stand ausreichend bemessen sind.

Die Berechnung der Bonusdeckungsrückstellungen erfolgt analog den Berechnungen der Deckungsrückstellung
der Hauptversicherung, wobei bei Kleinlebensstarifen die Deckungsrückstellung für die Bonussummen stets mit ei-
nem Rechnungszins von 3 % gerechnet wird.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung werden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

Bestand	Anteil an der Deckungs- rückstellung ¹⁾	Rechnungszins	Ausscheideordnung ²⁾
Berufsunfähigkeits- versicherung	0,0 %	4,00 % 3,00 % 0,50 %	DAV 94 T, Verbandstafel 1990 ADSt. 1967 Männer, Untersuchung von elf amerikanischen Gesellschaften 1935–1939 IDEAL 2015 BU, DAV 1997 I
Bestattungsvorsorge- versicherung	40,3 %	4,00 % 3,25 % 2,75 % 2,25 % 1,75 % 1,25 % 0,50 %	mod. DAV 94 T mod. DAV 94 T mod. DAV 94 T mod. DAV 94 T mod. DAV 94 T, IDEAL 2012 STG, IDEAL 2013 STK IDEAL 2012 STG, IDEAL 2013 STK DAV 2008 T
Kapitallebens- versicherung	26,0 %	4,00 % 3,50 % 3,25 % 2,75 % 2,25 % 1,75 % 1,25 %	DAV 94 T ADSt. 1986 MF, Heiratstafel 1960/62 Frauen mod. DAV 94 T, IDEAL 2001 PFL-I mod. DAV 94 T, IDEAL 2001 PFL-I mod. DAV 94 T, IDEAL 2001 PFL-I, IDEAL 2007 PFL-I mod. DAV 94 T, IDEAL 2010 PFL-I, IDEAL 2012 PFL-I, IDEAL 2012 KAPOG, IDEAL 2012 STG IDEAL 2012 PFL-I, IDEAL 2012 KAPOG
Kleinleben	4,1 %	3,00 % 3,50 %	1924/26 Männer 1924/26 Männer
Pflegerenten- versicherung	18,9 %	3,25 % 2,75 % 2,25 % 1,75 % 1,25 % 0,50 %	IDEAL 2001 PFL IDEAL 2001 PFL IDEAL 2001 PFL, IDEAL 2007 PFL, IDEAL 2010 PFL IDEAL 2010 PFL, IDEAL 2012 PFL, IDEAL 2013 PFL IDEAL 2012 PFL, IDEAL 2013 PFL IDEAL 2013 PFL

Bestand	Anteil an der Deckungsrückstellung ¹⁾	Rechnungszins	Ausscheideordnung ²⁾
Rentenversicherung	7,5 %	4,00 %	ADSt. 1987 R, DAV 94 R mit mod. Altersverschiebung
		3,50 %	ADSt. 1987 R MF
		3,25 %	DAV 94 R mit mod. Altersverschiebung, IDEAL 2001 PFL
		3,00 %	ADSt. 1949/1951 Männer
		2,75 %	DAV 94 R mit mod. Altersverschiebung, DAV 2004 R, IDEAL 2001 PFL
		2,25 %	DAV 2004 R, IDEAL 2001 PFL, IDEAL 2007 PFL
		1,75 %	DAV 2004 R, IDEAL 2010 PFL
		1,25 %	DAV 2004 R
		0,50 %	DAV 2004 R

1) Einschließlich Zinszusatzreserve.

2) Im Rahmen der Unisex-Tarife erfolgt die Kalkulation seit Ende 2012 unter Berücksichtigung des jew. tarifindividuellen Geschlechter-Mix.

Die in der Tabelle aufgeführten Versicherungsbestände umfassen 96,8% der gesamten Deckungsrückstellung. Der verbleibende Anteil entfällt auf sonstige Versicherungen. Der Zillmersatz beträgt im Altbestand maximal 35 ‰ der Versicherungssumme und im Neubestand maximal 40 ‰, ab 2015 25 ‰, der Beitragssumme.

Der Rechnungszins entspricht den Vorschriften der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht für den Altbestand bzw. der Verordnung zu § 65 VAG für den Neubestand. Die Deckungsrückstellung wurde höchstens mit den zulässigen Sätzen gezillmert. Soweit sich dabei für die einzelnen Versicherungen negative Werte ergaben, wurden diese in der Deckungsrückstellung mit dem Betrag 0 €, bei Versicherungen mit Mindestrückvergütung in deren Höhe angesetzt. Bei Versicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz wurde überdies beachtet, dass als Deckungsrückstellung mindestens 50% der entrichteten Beiträge angesetzt wurden.

Aufgrund der Verordnung zur Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung vom 1. März 2011 wird eine Zinszusatzreserve gebildet, falls der nach der Verordnung zu ermittelnde Referenzzins (das über einen Referenzzeitraum von zehn Kalenderjahren errechnete arithmetische Mittel der Renditen von Euro-Zinsswapsätzen mit einer Laufzeit von zehn Jahren) kleiner als der maßgebliche Rechnungszins eines Vertrages ist. Der Referenzzins beträgt 2015 2,88%. Im Altbestand wird eine geschäftsplanmäßige Zinszusatzreserve gebildet. Die Berechnungsweise entspricht der für die Zinszusatzreserve gemäß Deckungsrückstellungsverordnung. Der Bewertungszins beträgt 2,88%. Hieraus ergibt sich insgesamt ein Aufwand i.H.v. 4.996 T€ zur Bildung einer Zinszusatzreserve.

Die Deckungsrückstellung der BUZ-Versicherungen nach Invalidisierungswahrscheinlichkeiten aus der Untersuchung von elf amerikanischen Gesellschaften aus den Jahren 1935–1939 wurde mit Genehmigung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ausreichend erhöht. Für BUZ-Versicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der BUZ-Verbandstafel 1990 wurde die Deckungsrückstellung ebenfalls ausreichend erhöht. Der erforderliche Auffüllungsbedarf wurde jeweils als Differenz zur Tafel DAV 97 I, 2,88%, ermittelt.

Die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen, deren Rechnungsgrundlagen als nicht mehr ausreichend anzusehen sind, wurde ausreichend erhöht. Der erforderliche Auffüllungsbedarf ergibt sich jeweils als Differenz zu der Deckungsrückstellung, die unter Verwendung der Rententafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20, des Rechnungszinses, der sich aus dem Minimum von Referenzzinssatz gemäß Deckungsrückstellungsverordnung und dem ursprünglich vereinbarten ergibt (für Verträge des Altbestandes beträgt der Bewertungszins 2,88%), sowie der vertraglichen Reserveprämie berechnet wurde. Darüber hinaus wurden bei der Berechnung des Auffüllbetrages vorzeitige anwartschaftliche Leistungen (im Todesfall, bei Rückkauf und bei Ausübung des Kapitalwahlrechts) angemessen vorsichtig berücksichtigt. Bei Rentenversicherungen des Altbestandes wurde zusätzlich beachtet, dass mindestens auf das Niveau der Tafel 94 R, 4%, aufgefüllt wurde.

III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für die bis zum Jahresende gemeldeten Versicherungsfälle einzeln in Höhe der Versicherungssumme bzw. des riskierten Kapitals ermittelt. Bei der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Rückkäufe wurde sinngemäß verfahren. Für noch in Prüfung befindliche Pflgerentenfälle wurde sie auf Grundlage von Erfahrungen der Vergangenheit mit einem Durchschnittsschaden zuzüglich eines Sicherheitszuschlages bewertet. Die Rückstellung für unbekannte Spätschäden wurde aufgrund der Erfahrungen über die in den Vorjahren eingetretenen Spätschadenfälle pauschal, zuzüglich eines Sicherheitszuschlages, geschätzt.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wird unter Beachtung des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 pauschal ermittelt.

Der Abwicklungsgewinn i.H.v. 850,5 T€ resultiert im Wesentlichen aus der Vereinnahmung von Ablaufleistungen und Rückkäufen.

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die für die Hauptversicherungen des Altbestandes beschlossenen Schluss-Überschussanteile erfordern eine geschäftsplanmäßige Finanzierung im Rahmen eines Schluss-Überschussanteil-Fonds.

Ebenso besteht für den Neubestand ein Schluss-Überschussanteil-Fonds. Dazu wurde analog zum Altbestand der Anteil der bei Ablauf fälligen Schluss-Überschussanteile, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer bzw. Aufschubzeit zu der gesamten Dauer entspricht, auf den Bilanztermin mit einem Zinssatz von 2,8% p.a. diskontiert. Mit diesem Zinssatz werden die Ausscheidewahrscheinlichkeiten implizit berücksichtigt. Die Berechnung erfolgte einzelvertraglich.

Entwicklung der RfB	2015 €	2014 €
Stand 01.01.	115.968.992,51	106.202.382,01
Ausschüttung an die Versicherungsnehmer im Geschäftsjahr davon Entnahme für die Beteiligung an Bewertungsreserven	21.965.374,84 1.195.129,37	22.930.789,21 4.621.096,50
Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	30.602.030,24	32.697.399,71
Stand 31.12.	124.605.647,91	115.968.992,51

Teile der RfB	2015 €	2014 €
Festgelegte, noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	13.904.000,00	14.864.000,00
Schluss-Überschussanteile und Schlusszahlungen	5.811.000,00	5.807.000,00
Beträge zur Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	0,00	0,00
Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven	69.000,00	83.000,00
	19.784.000,00	20.754.000,00
Teil des Schluss-Überschussanteil-Fonds, der zurückgestellt wird für die Finanzierung von Gewinnrenten	85.000,00	88.000,00
von Schluss-Überschussanteilen und Schlusszahlungen	33.578.000,00	31.604.000,00
der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	0,00	0,00
	33.663.000,00	31.692.000,00
Ungebundener Teil	71.158.647,91	63.522.992,51
Gesamt	124.605.647,91	115.968.992,51

G. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Neben gegenwärtigen wurden auch künftige Entwicklungen und Trends berücksichtigt.

Es wurden nachstehende versicherungsmathematische Parameter für die Ermittlung der Verpflichtungen einbezogen:

Gehaltsdynamik	2,53 %
Rentendynamik	0,87 %
Zinssatz	3,89 %

Die Fluktuation ist aufgrund der geringen Bedeutung zu vernachlässigen.

Das Wahlrecht gemäß Artikel 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wurde ausgeübt. Mittelbare Pensionsverpflichtungen i.H.v. 10.263,3 T€ wurden passiviert.

III. Sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen erfolgt mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre entsprechend ihrer durchschnittlichen Restlaufzeit abgezinst.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

Als wesentliche Posten sind ausgewiesen	2015 €	2014 €
Personalkosten	1.027.252,50	1.606.175,00
Kosten für den Jahresabschluss	252.009,40	251.580,59
Dienstjubiläen	1.128.129,00	980.835,00
Urlaubsansprüche	124.032,39	151.241,41
Mehrarbeit	331.509,31	332.116,37
Zinsaufwand aus Steuern	99.000,00	466.770,00

H. Depotverbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

I. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber

1. Versicherungsnehmern

Die gutgeschriebenen Überschussanteile betragen im Geschäftsjahr 40.288.297,88 € (i.V.: 34.362.116,59 €).

Alle anderen Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

K. Rechnungsabgrenzungsposten

Hierbei handelt es sich um	2015 €	2014 €
auf die Laufzeit der Namensschuldverschreibungen abgegrenzte Disagioträge	1.506.760,84	485.437,30
vorausempfangene Zinsen, Mieten und Sonstiges	136.688,98	131.285,57
	1.643.449,82	616.722,87

Der Rechnungsabgrenzungsposten ist mit dem Nominalwert angesetzt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Soweit nicht ausdrücklich etwas Gegenteiliges gesagt ist, beziehen sich die Erläuterungen zu den versicherungstechnischen Positionen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft.

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge f.e.R.

		2015 €	2014 €
Gebuchte Bruttobeiträge	Einzelversicherungen Kapitalversicherungen		
	Laufende Beiträge	103.757.853,71	102.903.509,17
	Einmalbeiträge	10.797.451,70	16.159.240,78
	Renten- und Pensionsversicherungen		
	Laufende Beiträge	58.826.567,72	49.209.899,81
	Einmalbeiträge	62.270.234,33	54.814.243,03
	Kollektivversicherungen nach Sondertarifen		
	Laufende Beiträge	149.445,55	161.372,02
	Einmalbeiträge	2.489.568,42	2.114.875,69
		238.291.121,43	225.363.140,50
	Veränderungen der Pauschalwertberichtigung zu den Beitragsforderungen an VN	94.256,00	-61.829,00
		238.385.377,43	225.301.311,50
	davon Abschreibungen auf Beitragsforderungen	22.694,95	25.307,56
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		8.397.763,42	8.025.091,13
Gebuchte Beiträge f.e.R.		229.987.614,01	217.276.220,37

100 % der Verträge sind überschussberechtigt.

10. Aufwendungen für Kapitalanlagen

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen erfolgten außerplanmäßige Abschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB i.H.v. 17.095,8 T€ (i.V.: 3.163,4 T€). Bei Inhaberschuldverschreibungen erfolgten Abschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB i.H.v. 2.051,0 T€.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

2. Sonstige Aufwendungen

Die Position beinhaltet 952.793,15 € (i.V.: 647.899,74 €) Aufwendungen aus der Abzinsung aus Rückstellungen.

7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Steueraufwand i.H.v. 1.109,0 T€ (i.V.: 1.233,7 T€) betrifft mit 1.837,8 T€ Steueraufwand des Geschäftsjahres und mit 728,8 T€ Steuerertrag aus den Vorjahren.

Tarife für den Neuzugang

Tarife für Großlebens-Einzelversicherung	Zahlungsart ^{*)}	Bemerkung
Kapitalversicherung		
auf den Todes-, Pflege- und Erlebensfall	N, A, E	
mit festem Auszahlungszeitpunkt	N, E	
Bestattungs-Vorsorgeversicherung		
auf den Todesfall	N, A, E, F	
für Kollektive	N	
Pflegerenten-Zusatzversicherung		
zur Beitragsbefreiung bei Schwerpflegebedürftigkeit für Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	N	
Pflegerentenversicherung		
mit Rentenzahlung bei Schwerpflegebedürftigkeit	N, A, E, F	
mit Rentenzahlung bei Schwerpflegebedürftigkeit	N, A, E, F	
mit Rentenzahlung bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	N, A, E, F	
Demenzrentenversicherung		
als Ergänzungstarif zur Pflegerentenversicherung	N, A, E	
Risikoversicherung		
einjährige Risikoversicherung für Kollektive	N	
temporäre Risikolebensversicherung	F	Nur im Rahmen der IUL
Rentenversicherung		
mit aufgeschobener Rentenzahlung, Beitragsrückgewähr und wahlweise Rentengarantie	N, A, E	
mit aufgeschobener Rentenzahlung als Direktversicherung	N	
mit sofort beginnender Rentenzahlung und Rentengarantie für Rentenumwandlung oder Zuzahlung	E	
mit Ansparphase	F	Nur im Rahmen der IUL
Berufsunfähigkeitsrentenversicherung		
mit Rentenzahlung bis zum vereinbarten Alter bei Berufsunfähigkeit	F	Nur im Rahmen der IUL

*) Zugelassene Beitragszahlungsarten: N = Versicherungsdauer und Beitragszahlungsdauer stimmen überein
A = abgekürzte Beitragszahlungsdauer
E = Einmalbeitrag
F = flexibel (entspricht aber bisher N, A oder E, da eine kombinierte Beitragszahlung bei der IUL noch nicht zulässig ist)

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Der Vorstand hat im Rahmen der geltenden geschäftsplanmäßigen Grundsätze und unter Berücksichtigung der Vorschläge der Verantwortlichen Aktuarin für 2016 folgende Überschussanteilsätze beschlossen:

1. Altbestand

1.1 Kleinleben

Der Basispromillesatz beträgt 8,5 ‰.

Danach ergeben sich für den Ausschüttungszeitpunkt 31.12.2016 folgende Werte:

Bonussumme für je 1.000 € Versicherungssumme in 2016 (2015)					
Beginnjahr	Männer	Frauen	Beginnjahr	Männer	Frauen
–1961	31 (42)	34 (46)	1974	26 (32)	28 (35)
1962	31 (40)	34 (43)	1975–1977	24 (32)	26 (35)
1963–1965	29 (40)	32 (43)	1978	24 (30)	26 (33)
1966	29 (37)	32 (41)	1979–1981	22 (30)	24 (33)
1967–1969	27 (37)	30 (41)	1982	22 (27)	24 (30)
1970	27 (35)	30 (38)	1983–1984	20 (27)	22 (30)
1971–1973	26 (35)	28 (38)			

Bei Unfalltod im Sinne der AVB werden die Bonussummen in doppelter Höhe fällig.

1.2 Tarife vor dem 1. August 1994 (NT ≤ 3)

Großlebensversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	30 % (30%) des Risikobeitrags	6 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil	0,2% (0,5%) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	
Schluss-Überschussanteil bei laufenden Beiträgen bei Ablauf, Tod, Heirat	40 ‰ (40 ‰) der Versicherungssumme (inkl. Bonussumme)	100 ‰ der Versicherungssumme
bei Rückkauf, Abruf, SKS-Ablauf	40 ‰ (40 ‰) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	60 ‰ des Deckungskapitals der Versicherungssumme
bei Einmalbeiträgen bei Ablauf, Tod bei Rückkauf, Abruf	40 ‰ (40 ‰) der Versicherungssumme 40 ‰ (40 ‰) des Deckungskapitals der Versicherungssumme	

Vermögensbildungsversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	30 % (30%) des Risikobeitrags	6 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil	0,2% (0,5%) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf, Tod	20 ‰ (20 ‰) der Versicherungssumme (inkl. Bonussumme)	50 ‰ der Versicherungssumme
bei Rückkauf, Abruf	20 ‰ (20 ‰) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	30 ‰ des Deckungskapitals der Versicherungssumme

Gruppenversicherungen nach Sondertarifen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	30 % (30 %) des Risikobeitrags	6 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil	0,2 % (0,5 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf, Tod	20 ‰ (20 ‰) der Versicherungssumme (inkl. Bonussumme)	50 ‰ der Versicherungssumme
bei Rückkauf, Abruf	20 ‰ (20 ‰) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	30 ‰ des Deckungskapitals der Versicherungssumme

Für alle Großlebens-, Vermögensbildungs- und Gruppenversicherungen gibt es mindestens den Schluss-Überschussanteil, der im Falle einer Kündigung zum 31.12.1991 bzw. zum 31.12.1994 gezahlt worden wäre.

Risikoversicherungen	2016 (2015)
Sofortrabatt	35 % (35 %) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge

Rentenversicherungen bis zum 30.04.1993 (NT1)	Beginnjahr	2016 (2015)
Erhöhung der Bonusrente während der Aufschubzeit	-1993 1994	2,5 % (2,5 %) der vertraglich vereinbarten Rente
		2,5 % (2,3 %) der vertraglich vereinbarten Rente
im Rentenbezug		2,5 % (2,5 %) der (Monats-)Rente bei Rentenbeginn

Rentenversicherungen nach dem 30.04.1993 (NT2)	2016 (2015)	Begrenzung
während der Aufschubzeit		
Zins-Überschussanteil	0,2 % (0,5 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf	20 ‰ (20 ‰) der gesamten Kapitalabfindung	6 ‰ der garantierten Kapitalabfindung
zusätzlich bei Ablauf	40 ‰ (40 ‰) der garantierten Kapitalabfindung	
bei Tod	20 ‰ (20 ‰) der Todesfallleistung	
bei Rückkauf	20 ‰ (20 ‰) des Auszahlungsbetrags	
im Rentenbezug		
Zins-Überschussanteil	0,2 % (0,5 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	

Für Rentenversicherungen (NT2) gibt es mindestens den Schluss-Überschussanteil, der im Falle einer Kündigung zum 31.12.1994 gezahlt worden wäre.

Risiko-Zusatzversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	30 % (30 %) des Risikobeitrags	6 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil	0,2 % (0,5 %) des Deckungskapitals	

Unfalltod-Zusatzversicherungen	2016 (2015)
Grund-Überschussanteil	20 % (20 %) des Risikobeitrags
Zins-Überschussanteil	0,2 % (0,5 %) des Deckungskapitals

Ist die Hauptversicherung mit der Unfalltod-Zusatzversicherung ausgestattet, so werden bei Unfalltod im Sinne der AVB auch die Bonussummen in entsprechender Höhe fällig.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	2016 (2015)
während der Anwartschaft	
Schluss-Überschussanteil	
Männer	10,0% (10,0%) der gezahlten BUZ-Beiträge
Frauen	11,5% (11,5%) der gezahlten BUZ-Beiträge
für Leistungsempfänger	
Zins-Überschussanteil	0,7% (1,0%) des Deckungskapitals

Die Grund- und Zins-Überschussanteile der vorher aufgeführten Versicherungen werden zur Bildung von Bonussummen (bzw. Bonusrenten) verwendet. Ausgenommen davon sind die Vereinsgruppenversicherungen, dort werden sie verzinslich angesammelt.

Die Schluss-Überschussanteile aller Tarife werden nur für Versicherungen gewährt, die im Jahr 2016 durch Tod, Heirat oder Ablauf fällig werden sowie durch Rückkauf, Abruf oder SKS-Ablauf enden.

Verzinsliche Ansammlung	2016 (2015)
Ansammlungszins	3,7% (4,0%)

2. Neubestand

2.1 Tarife vom 1. August 1994 bis 30. Juni 2000 (NT4 und NT5, Rechnungszins 4 %)

Kapitalversicherungen ohne Vermögensbildungs- und Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	30 % (30%) des Risikobeitrags	6 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil	0 % (0%) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	5,5 ‰ (6 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Dynamiksumme	} zusammen 180 ‰ der Erlebensfallsumme 60 ‰ der Dynamiksumme
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme	
Ablaufbonus (nur bei Ablauf) für jedes vollendete Versicherungsjahr	0,5 ‰ (0,5 ‰) der garantierten Ablaufleistung der Versicherungssumme ohne Dynamikanteil zzgl. Ablaufleistung aus Bonussumme	30 ‰ der Bemessungsgrundlage; Bonussumme höchstens 100% Versicherungssumme ohne Dynamikanteil

Vermögensbildungsversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	30 % (30%) des Risikobeitrags	6 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil	0 % (0%) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme	
Ablaufbonus (nur bei Ablauf) für jedes vollendete Versicherungsjahr	0,5 ‰ (0,5 ‰) der garantierten Ablaufleistung der Versicherungssumme ohne Dynamikanteil zzgl. Ablaufleistung aus Bonussumme	30 ‰ der Bemessungsgrundlage; Bonussumme höchstens 100% Versicherungssumme ohne Dynamikanteil

Bei Teilauszahlung wird der Schluss-Überschuss nur bei der letzten Teilauszahlung fällig, der Ablaufbonus bemisst sich auf den Betrag der letzten Teilauszahlung aus Versicherungs- und Bonussumme.

Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil ohne K510 K510	0% (0%) des Risikobeitrags 10% (10%) des Risikobeitrags	3 ‰ (Männer) bzw. 1,5 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil	0% (0%) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	K510: 2 Jahre Wartezeit
Schluss-Überschussanteil (ohne K510) bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr	4 ‰ (4 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme	} zusammen 120 ‰ } der Erlebensfallsumme
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme	

Für die Ermittlung des Schluss-Überschussanteils wird bei K504, K505 und K511 als Ablauftermin das Endalter 100 angesetzt.

Risikoversicherungen	2016 (2015)
Grund-Überschussanteil KR100 – beitragsfrei Männer Frauen	37% (37%) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge 33% (33%) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge
KR101 – beitragsfrei, KR102	35% (35%) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge
Zins-Überschussanteil KR100 – beitragsfrei KR101 – beitragsfrei, KR102	0% (0%) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme) 0% (0%) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)
Sofortrabatt KR100 Männer Frauen	37% (37%) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge 33% (33%) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge
KR101	35% (35%) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge

Bei beitragsfreien Risikoversicherungen entspricht der fällige Beitrag dem Deckungskapital zum Zeitpunkt der Beitragsfreistellung.

Rentenversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
während der Aufschubzeit Zins-Überschussanteil	0% (0%) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	5,5 ‰ (6 ‰) der Kapitalabfindung 2 ‰ (2 ‰) der Kapitalabfindung 2 ‰ (2 ‰) der Kapitalabfindung – Dynamik	} zusammen 180 ‰ } der Kapitalabfindung 60 ‰ der Kapitalabfindung – Dynamik
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Kapitalabfindung	
Ablaufbonus (nur bei Ablauf) für jedes vollendete Versicherungsjahr	0,5 ‰ (0,5 ‰) der garantierten Kapital- abfindung ohne Dynamik zzgl. Kapitalabfindung aus Bonussumme	30 ‰ der Bemessungsgrundlage; Bonussumme höchstens 100% Versicherungssumme ohne Dynamikanteil

Rentenversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
im Rentenbezug		
Zins-Überschussanteil	0 % (0%) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	
Zins für konstante Bonusrente	0 % (0%) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	

Risiko-Zusatzversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	30 % (30%) des Risikobeitrags	6 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil	0 % (0%) des Deckungskapitals	

Unfalltod-Zusatzversicherungen	2016 (2015)	
Grund-Überschussanteil	20 % (20%) des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil	0 % (0%) des Deckungskapitals	

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	2016 (2015)	
Grund-Überschussanteil	15 % (15%) des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil	0 % (0%) des Deckungskapitals	
Sofortrabatt Beitragszahlungsdauer = Versicherungsdauer für Beitrags- befreiung und Barrente	10 % (10%) des BUZ-Beitrags	

Der Sofortrabatt wird auf die Zins- und Grund-Überschussanteile aus der Haupt- und den Zusatzversicherungen angerechnet. Ein nicht gedeckter Sofortrabatt wird nicht als Saldo in die nächste Ausschüttung übertragen.

Die Grund- und Zins-Überschussanteile werden zur Bildung von Bonussummen (bzw. Bonusrenten) verwendet. Bei dem Bestattungskosten-Vorsorgetarif K510 und den Zusatzversicherungen in Verbindung mit Risikoversicherungen werden die Grund- und Zins-Überschussanteile verzinslich angesammelt. Die Ausschüttung erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

Die Schluss-Überschussanteile aller Tarife werden nur für Versicherungen gewährt, die im Jahr 2016 durch Tod, Ablauf oder Rückkauf enden. Sofern nicht anders festgelegt, erhalten Kapital- und Rentenversicherungen bei Tod und Rückkauf anteilige Schluss-Überschüsse. Bei vorzeitiger Beitragsfreistellung wird bei der Berechnung des Ablauf-Schluss-Überschussanteils für die beitragspflichtige Zeit die Anzahl der vollen Jahre angesetzt, für die Beiträge gezahlt wurden.

Verzinsliche Ansammlung	2016 (2015)
Ansammlungszins	3,7 % (4,0 %)

2.2 Tarife vom 1. Juli 2000 bis 31. Dezember 2003 (NT6 und NT7, Rechnungszins 3,25 %)

Kapitalversicherungen ohne Vermögensbildungs- und Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil mit Gesundheitsprüfung	30 % (30%) des Risikobeitrags	8,5 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
ohne Gesundheitsprüfung	10 % (10%) des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil	0,45 % (0,75 %) des Deckungskapitals	3 ‰ (Männer) bzw. 1,5 ‰ (Frauen) der riskierten Summe

Kapitalversicherungen ohne Vermögensbildungs- und Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Dynamiksumme	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ } der Erlebensfallsumme 60 ‰ der Dynamiksumme
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme	

Vermögensbildungsversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	30 % (30 %) des Risikobeitrags	8,5 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil	0,45 % (0,75 %) des Deckungskapitals	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr	4 ‰ (4 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 120 ‰ } der Erlebensfallsumme

Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	0 % (0 %) des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil	0,45 % (0,75 %) des Deckungskapitals	
Schluss-Überschussanteil bei Tod für jedes volle zurückgelegte Jahr	4 ‰ (4 ‰) der Versicherungssumme	3 Jahre Wartezeit 120 ‰ der Versicherungssumme

Risikoversicherungen	2016 (2015)
Sofortrabatt Männer Frauen	37 % (37 %) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge 33 % (33 %) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge
Bonussumme für beitragsfrei gestellte Versicherungen Männer Frauen	55 % (55 %) der Versicherungssumme 52 % (52 %) der Versicherungssumme

Rentenversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
während der Aufschubzeit Zins-Überschussanteil	0,45 % (0,75 %) des Deckungskapitals	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰) der Kapitalabfindung 2 ‰ (2 ‰) der Kapitalabfindung 2 ‰ (2 ‰) der Kapitalabfindung – Dynamik	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ } der Kapitalabfindung 60 ‰ der Kapitalabfindung – Dynamik
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Kapitalabfindung	
im Rentenbezug Zins-Überschussanteil Aufgeschobene Renten System MAX System FLEX ¹⁾ System FIX (NT6)	0,25 % (0,55 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente 0,05 % (0,15 %) des Deckungskapitals für die Überschussrente 0,20 % (0,40 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente 0,25 % (0,55 %) des Deckungskapitals für die Überschussrente	
Sofort beginnende Renten System MAX System FLEX ²⁾ System FIX (NT6)	0,00 % (0,05 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente 0,00 % (0,05 %) des Deckungskapitals für die Überschussrente 0,00 % (0,00 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente 0,00 % (0,05 %) des Deckungskapitals für die Überschussrente	

Rentenversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
bei Eintritt der Schwerstpflegebedürftigkeit (Tarif R204) Schluss-Überschussanteil Plusrente	40 % (40%) der versicherten Rente	

1) Nur für Rentenbeginne in 2016, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in	2009–2015	2001–2008
für Überschussrente	0,15 %	0,25 %
für Erhöhung der Bonusrente	0,10 %	0,00 %

2) Nur für Rentenbeginne in 2016, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in	2009–2015
für Überschussrente	0,00 %
für Erhöhung der Bonusrente	0,00 %

Pflegerentenversicherungen	2016 (2015)
während der Anwartschaft Zins-Überschussanteil	0,45 % (0,75 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente)
Schluss-Überschussanteil Plusrente	40 % (40%) der versicherten Pflegerente
im Rentenbezug Zins-Überschussanteil	0,25 % (0,55 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente und Plusrente)

Die Grund- und Zins-Überschussanteile bei den Kapital- und Rentenversicherungen werden verzinslich angesammelt. Der Zins-Überschussanteil bei Pflegerentenversicherungen und der Überschussanteil bei beitragsfrei gestellten Risikoversicherungen werden zur Bildung einer Bonussumme (bzw. Bonusrente) verwendet. Die Ausschüttung erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

Die Schluss-Überschussanteile werden grundsätzlich nur für Versicherungen gewährt, die im Jahr 2016 durch Ablauf, Tod oder Rückkauf enden. Bei Pflegerentenversicherungen wird der Schluss-Überschussanteil (Plusrente) nur bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2016 gewährt. Sofern nicht anders festgelegt, erhalten Kapital- und Rentenversicherungen bei Tod und Rückkauf anteilige Schluss-Überschüsse. Bei vorzeitiger Beitragsfreistellung wird bei der Berechnung des Ablauf-Schluss-Überschussanteils für die beitragspflichtige Zeit die Anzahl der vollen Jahre angesetzt, für die Beiträge gezahlt wurden.

Verzinsliche Ansammlung	2016 (2015)
Ansammlungszins	3,7 % (4%)

2.3 Tarife vom 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2006 (NT8 und NT9, Rechnungszins 2,75 %)

Kapitalversicherungen ohne Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil mit Gesundheitsprüfung	30 % (30%) des Risikobeitrags	8,5 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe 3 ‰ (Männer) bzw. 1,5 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
ohne Gesundheitsprüfung	10 % (10%) des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil	0,95 % (1,25%) des Deckungskapitals	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Dynamiksumme	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ } der Erlebensfallsumme 60 ‰ der Dynamiksumme
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme	

Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	0 % (0 %) des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil	0,95 % (1,25 %) des Deckungskapitals	
Schluss-Überschussanteil bei Tod		3 Jahre Wartezeit
für jedes volle zurückgelegte Jahr	4 ‰ (4 ‰) der Versicherungssumme	120 ‰ der Versicherungssumme

Risikoversicherungen mit Gesundheitsprüfung	2016 (2015)
Sofortrabatt	
Männer	37 % (37 %) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge
Frauen	33 % (33 %) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge
Bonussumme für beitragsfrei gestellte Versicherungen	
Männer	55 % (55 %) der Versicherungssumme
Frauen	52 % (52 %) der Versicherungssumme

Rentenversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
während der Aufschubzeit		
Zins-Überschussanteil	0,95 % (1,25 %) des Deckungskapitals	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰) der Kapitalabfindung 2 ‰ (2 ‰) der Kapitalabfindung 2 ‰ (2 ‰) der Kapitalabfindung – Dynamik	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ } der Kapitalabfindung 60 ‰ der Kapitalabfindung – Dynamik
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Kapitalabfindung	
im Rentenbezug		
Zins-Überschussanteil		
Aufgeschobene Renten		
System MAX ¹⁾	0,95 % (1,25 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	
System FLEX ²⁾³⁾	0,30 % (0,35 %) des Deckungskapitals für die Überschussrente	
System FIX (NT6)	0,65 % (0,90 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	
Sofort beginnende Renten		
System FLEX ⁴⁾	0,15 % (0,15 %) des Deckungskapitals für die Überschussrente	
	0,30 % (0,60 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	
bei Eintritt der Schwerstpflegebedürftigkeit (Tarif R204)		
Schluss-Überschussanteil Plusrente	40 % (40 %) der versicherten Rente	

1) Für Verträge aus NT6 und NT7 ist der Satz um 0,2 % reduziert.

2) Für Verträge aus NT6 und NT7 sind die Sätze jeweils um 0,1 % reduziert.

3) Nur für Rentenbeginne in 2016, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in ²⁾	2011–2015	2009–2010	2007–2008	2004–2006
für Überschussrente	0,35 %	0,30 %	0,45 %	0,65 %
für Erhöhung der Bonusrente	0,60 %	0,65 %	0,50 %	0,30 %

4) Nur für Rentenbeginne in 2016, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in	2009–2015	2007–2008	2004–2006
für Überschussrente	0,15 %	0,30 %	0,45 %
für Erhöhung der Bonusrente	0,30 %	0,15 %	0,00 %

Die Zins-Überschussanteilsätze von aufgeschobenen Rentenversicherungen gelten auch für Bonus- und Überschussrenten von Verträgen der Tarifgeneration NT6 und NT7, die mit Rechnungsgrundlagen der Tarifgeneration NT8 und NT9 ermittelt wurden.

Pflegereutenversicherungen	2016 (2015)
während der Anwartschaft	
Zins-Überschussanteil	0,95 % (1,25 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente)
Schluss-Überschussanteil Plusrente	40 % (40 %) der versicherten Pflegerente
im Rentenbezug	
Zins-Überschussanteil	0,75 % (1,05 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente und Plusrente)

Risiko-Zusatzversicherungen	2016 (2015)
Grund-Überschussanteil	10 % (10 %) des Risikobeitrags
Zins-Überschussanteil	0,95 % (1,25 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente)

Die Risiko-Zusatzversicherung kann nur in Verbindung mit einer Pflegereutenversicherung gegen Einmalbeitrag abgeschlossen werden.

Die Grund- und Zins-Überschussanteile bei den Kapital- und Rentenversicherungen werden verzinslich angesammelt. Der Zins-Überschussanteil bei Pflegereutenversicherungen, der Überschussanteil bei beitragsfrei gestellten Risikoversicherungen sowie die Überschussanteile bei den Risiko-Zusatzversicherungen werden zur Bildung von Bonussummen (bzw. Bonusrenten) verwendet. Die Ausschüttung erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

Die Schluss-Überschussanteile werden grundsätzlich nur für Versicherungen gewährt, die im Jahr 2016 durch Ablauf, Tod oder Rückkauf enden. Bei Pflegereutenversicherungen wird der Schluss-Überschussanteil (Plusrente) nur bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2016 gewährt. Sofern nicht anders festgelegt, erhalten Kapital- und Rentenversicherungen bei Tod und Rückkauf anteilige Schluss-Überschüsse. Bei vorzeitiger Beitragsfreistellung wird bei der Berechnung des Ablauf-Schluss-Überschussanteils für die beitragspflichtige Zeit die Anzahl der vollen Jahre angesetzt, für die Beiträge gezahlt wurden.

Verzinsliche Ansammlung	2016 (2015)
Ansammlungszins	3,7 % (4 %)

2.4 Tarife vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007 (NT10, Rechnungszins 2,25 %)

Kapitalversicherungen ohne Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil mit Gesundheitsprüfung	30 % (30 %) des Risikobeitrags	8,5 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe 3 ‰ (Männer) bzw. 1,5 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
ohne Gesundheitsprüfung	10 % (10 %) des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil	1,45 % (1,75 %) des Deckungskapitals	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Dynamiksumme	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ der Erlebensfallsumme 60 ‰ der Dynamiksumme
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme	

Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	0 % (0 %) des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil	1,45 % (1,75 %) des Deckungskapitals	
Schluss-Überschussanteil bei Tod für jedes volle zurückgelegte Jahr	4 ‰ (4 ‰) der Versicherungssumme	3 Jahre Wartezeit 120 ‰ der Versicherungssumme

Risikoversicherungen mit Gesundheitsprüfung	2016 (2015)
Sofortrabatt	
Männer	37 % (37 %) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge
Frauen	33 % (33 %) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge
Bonussumme für beitragsfrei gestellte Versicherungen	
Männer	55 % (55 %) der Versicherungssumme
Frauen	52 % (52 %) der Versicherungssumme

Rentenversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
während der Aufschubzeit		
Zins-Überschussanteil	1,45 % (1,75 %) des Deckungskapitals	
Schluss-Überschussanteil		Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ der Kapitalabfindung } 60 ‰ der Kapitalabfindung – Dynamik
bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰) der Kapitalabfindung 2 ‰ (2 ‰) der Kapitalabfindung – Dynamik	
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Kapitalabfindung	
im Rentenbezug		
Zins-Überschussanteil		
Aufgeschobene Renten		
System MAX ¹⁾	1,45 % (1,75 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	
System FLEX ²⁾³⁾	0,45 % (0,55 %) des Deckungskapitals für die Überschussrente	
System FIX (NT6)	1,00 % (1,20 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	
System FLEX ⁴⁾	1,25 % (1,55 %) des Deckungskapitals für die Überschussrente	
Sofort beginnende Renten		
System MAX	0,95 % (1,25 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	
System FLEX ⁴⁾	0,30 % (0,30 %) des Deckungskapitals für die Überschussrente	
System FLEX ⁴⁾	0,65 % (0,95 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	
bei Eintritt der Schwerstpflegebedürftigkeit (Tarif R204)		
Schluss-Überschussanteil Plusrente	40 % (40 %) der versicherten Rente	

- 1) Für Verträge aus NT6 und NT7 ist der Satz um 0,2 % reduziert.
- 2) Für Verträge aus NT6 und NT7 sind die Sätze jeweils um 0,1 % reduziert.
- 3) Nur für Rentenbeginne in 2016, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in ²⁾	2011–2015	2009–2010	2007–2008
für Überschussrente	0,55 %	0,45 %	0,60 %
für Erhöhung der Bonusrente	0,90 %	1,00 %	0,85 %

- 4) Nur für Rentenbeginne in 2016, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in	2009–2015	2007–2008
für Überschussrente	0,30 %	0,45 %
für Erhöhung der Bonusrente	0,65 %	0,50 %

Die Zins-Überschussanteilsätze von aufgeschobenen Rentenversicherungen gelten auch für Bonus- und Überschussrenten von Verträgen der Tarifgeneration NT6 bis NT9, die mit Rechnungsgrundlagen der Tarifgeneration NT10 ermittelt wurden.

Pflegerentenversicherungen	2016 (2015)
während der Anwartschaft	
Zins-Überschussanteil	1,45 % (1,75 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente)
Schluss-Überschussanteil Plusrente	40 % (40 %) der versicherten Pflegerente
im Rentenbezug	
Zins-Überschussanteil	1,25 % (1,55 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente und Plusrente)

Risiko-Zusatzversicherungen	2016 (2015)
Grund-Überschussanteil	10 % (10 %) des Risikobeitrags
Zins-Überschussanteil	1,45 % (1,75 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente)

Die Risiko-Zusatzversicherung kann nur in Verbindung mit einer Pflegerentenversicherung gegen Einmalbeitrag abgeschlossen werden.

Die Grund- und Zins-Überschussanteile bei den Kapital- und Rentenversicherungen werden verzinslich angesammelt. Der Zins-Überschussanteil bei Pflegerentenversicherungen, der Überschussanteil bei beitragsfrei gestellten Risikoversicherungen sowie die Überschussanteile bei den Risiko-Zusatzversicherungen werden zur Bildung von Bonussummen (bzw. Bonusrenten) verwendet. Die Ausschüttung erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

Die Schluss-Überschussanteile werden grundsätzlich nur für Versicherungen gewährt, die im Jahr 2016 durch Ablauf, Tod oder Rückkauf enden. Bei Pflegerentenversicherungen wird der Schluss-Überschussanteil (Plusrente) nur bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2016 gewährt. Sofern nicht anders festgelegt, erhalten Kapital- und Rentenversicherungen bei Tod und Rückkauf anteilige Schluss-Überschüsse. Bei vorzeitiger Beitragsfreistellung wird bei der Berechnung des Ablauf-Schluss-Überschussanteils für die beitragspflichtige Zeit die Anzahl der vollen Jahre angesetzt, für die Beiträge gezahlt wurden.

Verzinsliche Ansammlung	2016 (2015)
Ansammlungszins	3,7 % (4 %)

2.5 Tarife vom 1. Januar 2008 bis 31. Januar 2011 (NT11, Rechnungszins 2,25 %)

Kapitalversicherungen ohne Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil mit Gesundheitsprüfung	30 % (30 %) des Risikobeitrags	8,5 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe 3 ‰ (Männer) bzw. 1,5 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
ohne Gesundheitsprüfung	10 % (10 %) des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,45 % (1,75 %) des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr	6 ‰ (6 ‰) der Erlebensfallsumme	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ } der Erlebensfallsumme 60 ‰ der Dynamiksumme
für jedes beitragsfreie Jahr	2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme	
für jedes Jahr der Dynamik	2 ‰ (2 ‰) der Dynamiksumme	
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme	60 ‰ der Erlebensfallsumme

Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	0 % (0 %) des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil für K510, K514 bei Einmalbeiträgen	1,45 % (1,75 %) des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Tod für jedes volle zurückgelegte Jahr (K510, K514)	4 ‰ (4 ‰) der Versicherungssumme	120 ‰ der Versicherungssumme, 3 Jahre Wartezeit
für jedes volle zurückgelegte beitragsfreie Jahr (K515, K516)	4 ‰ (4 ‰) der Versicherungssumme	120 ‰ der Versicherungssumme, keine Wartezeit
Todesfallbonus für K510, K514 bei laufendem Beitrag bei Einmalbeiträgen	20 % (20 %) der Versicherungssumme 30 % (30 %) der Versicherungssumme	3 Jahre Wartezeit
Sofortrabatt für K515, K516 Eintrittsalter 50 bis 70 Eintrittsalter 71 bis 80	10 % (10 %) der fälligen Beiträge in 2016 7 % (7 %) der fälligen Beiträge in 2016	

Risikoversicherungen	2016 (2015)
Sofortrabatt mit Gesundheitsprüfung Männer Frauen	37 % (37 %) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge 33 % (33 %) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge
ohne Gesundheitsprüfung Männer Frauen	35 % (35 %) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge 35 % (35 %) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge
Bonussumme für beitragsfrei gestellte Versicherungen Männer Frauen	55 % (55 %) der Versicherungssumme 52 % (52 %) der Versicherungssumme

Rentenversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
während der Aufschubzeit Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,45 % (1,75 %)	des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰) der Kapitalabfindung 2 ‰ (2 ‰) der Kapitalabfindung 2 ‰ (2 ‰) der Kapitalabfindung – Dynamik	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ } der Kapitalabfindung 60 ‰ der Kapitalabfindung – Dynamik
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Kapitalabfindung	
im Rentenbezug Zins-Überschussanteil Aufgeschobene Renten System MAX ¹⁾ System FLEX ²⁾³⁾ System FIX (NT6) Sofort beginnende Renten System MAX System FLEX ⁴⁾	1,45 % (1,75 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente 0,45 % (0,55 %) des Deckungskapitals für die Überschussrente 1,00 % (1,20 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente 1,25 % (1,55 %) des Deckungskapitals für die Überschussrente 0,95 % (1,25 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente 0,30 % (0,30 %) des Deckungskapitals für die Überschussrente 0,65 % (0,95 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	
bei Eintritt der Schwerst- pflegebedürftigkeit (Tarif R204) Schluss-Überschussanteil Plusrente	40 % (40 %)	der versicherten Rente

1) Für Verträge aus NT6 und NT7 ist der Satz um 0,2 % reduziert.

2) Für Verträge aus NT6 und NT7 sind die Sätze jeweils um 0,1 % reduziert.

3) Nur für Rentenbeginne in 2016, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in ²⁾	2011–2015	2009–2010	2008
für Überschussrente	0,55 %	0,45 %	0,60 %
für Erhöhung der Bonusrente	0,90 %	1,00 %	0,85 %

4) Nur für Rentenbeginne in 2016, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in	2011–2015	2009–2010	2008
für Überschussrente	0,30 %	0,30 %	0,45 %
für Erhöhung der Bonusrente	0,65 %	0,65 %	0,50 %

Die Zins-Überschussanteilsätze von aufgeschobenen Rentenversicherungen gelten auch für Bonus- und Überschussrenten von Verträgen der Tarifgeneration NT6 bis NT10, die mit Rechnungsgrundlagen der Tarifgeneration NT11 ermittelt wurden.

Pflegereutenversicherungen	2016 (2015)
während der Anwartschaft	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,45 % (1,75 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente) Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte
Schluss-Überschussanteil Plusrente	40 % (40 %) der versicherten Pflegerente
im Rentenbezug	
Zins-Überschussanteil	1,45 % (1,75 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente und Plusrente)

Risiko-Zusatzversicherungen	2016 (2015)
Grund-Überschussanteil	10 % (10 %) des Risikobeitrags
Zins-Überschussanteil	1,45 % (1,75 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente) Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte

Die Risiko-Zusatzversicherung kann nur in Verbindung mit einer Pflegerentenversicherung gegen Einmalbeitrag abgeschlossen werden.

Pflegereuten-Zusatzversicherungen	2016 (2015)
Sofortrabatt	20 % (20 %) der eingezahlten Beiträge in 2016

Die Grund- und Zins-Überschussanteile bei den Kapital- und Rentenversicherungen werden verzinslich angesammelt. Der Zins-Überschussanteil bei Pflegerentenversicherungen, der Überschussanteil bei beitragsfrei gestellten Risikoversicherungen sowie die Überschussanteile bei den Risiko-Zusatzversicherungen werden zur Bildung von Bonussummen (bzw. Bonusrenten) verwendet. Die Ausschüttung erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

Die Schluss-Überschussanteile werden grundsätzlich nur für Versicherungen gewährt, die im Jahr 2016 durch Ablauf, Tod oder Rückkauf enden. Bei Pflegerentenversicherungen wird der Schluss-Überschussanteil (Plusrente) nur bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2016 gewährt. Sofern nicht anders festgelegt, erhalten Kapital- und Rentenversicherungen bei Tod und Rückkauf anteilige Schluss-Überschüsse. Bei vorzeitiger Beitragsfreistellung wird bei der Berechnung des Ablauf-Schluss-Überschussanteils für die beitragspflichtige Zeit die Anzahl der vollen Jahre angesetzt, für die Beiträge gezahlt wurden.

Verzinsliche Ansammlung	2016 (2015)
Ansammlungszins	3,7 % (4 %)

2.6 Tarife ab dem 1. Februar 2011 bis 31. Dezember 2011 (NT12, Rechnungszins 2,25 %)

Kapitalversicherungen ohne Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil mit Gesundheitsprüfung	30 % (30 %) des Risikobeitrags	8,5 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
ohne Gesundheitsprüfung	10 % (10 %) des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,45 % (1,75 %) des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte	3 ‰ (Männer) bzw. 1,5 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Dynamiksumme	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ der Erlebensfallsumme } 60 ‰ der Dynamiksumme
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme	

Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	0% (0%)	des Risikobeitrags
Zins-Überschussanteil für K510, K514 bei Einmalbeiträgen	1,45% (1,75%)	des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte
Schluss-Überschussanteil bei Tod		
für jedes volle zurückgelegte Jahr (K510, K514)	4‰ (4‰)	der Versicherungssumme
für jedes volle zurückgelegte beitragsfreie Jahr (K515, K516)	4‰ (4‰)	der Versicherungssumme
		120‰ der Versicherungssumme, 3 Jahre Wartezeit
		120‰ der Versicherungssumme, keine Wartezeit
Sofortrabatt für K515, K516 Eintrittsalter 50 bis 70 Eintrittsalter 71 bis 80	10% (10%) 7% (7%)	der fälligen Beiträge in 2016 der fälligen Beiträge in 2016

Risikoversicherungen ohne Gesundheitsprüfung	2016 (2015)
Sofortrabatt	
Männer	35% (35%)
Frauen	35% (35%)
	der im Jahr 2016 fälligen Beiträge der im Jahr 2016 fälligen Beiträge

Rentenversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
während der Aufschubzeit		
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,45% (1,75%)	des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge		
für jedes beitragspflichtige Jahr	6‰ (6‰)	der Kapitalabfindung
für jedes beitragsfreie Jahr	2‰ (2‰)	der Kapitalabfindung
für jedes Jahr der Dynamik	2‰ (2‰)	der Kapitalabfindung – Dynamik
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2‰ (2‰)	der Kapitalabfindung
		Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180‰ } der Kapitalabfindung 60‰ der Kapitalabfindung – Dynamik
		60‰ der Kapitalabfindung
im Rentenbezug		
Zins-Überschussanteil		
Aufgeschobene Renten		
System MAX ¹⁾	1,45% (1,75%)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente
System FLEX ²⁾³⁾	0,45% (0,55%)	des Deckungskapitals für die Überschussrente
System FIX (NT6)	1,00% (1,20%)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente
System FIX (NT6)	1,25% (1,55%)	des Deckungskapitals für die Überschussrente
Sofort beginnende Renten		
System MAX	0,95% (1,25%)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente
System FLEX ⁴⁾	0,30% (0,35%)	des Deckungskapitals für die Überschussrente
System FLEX ⁴⁾	0,65% (0,90%)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente
bei Eintritt der Schwerst-pflegebedürftigkeit (Tarif R204)		
Schluss-Überschussanteil Plusrente	30% (30%)	der versicherten Rente

1) Für Verträge aus NT6 und NT7 ist der Satz um 0,2% reduziert.

2) Für Verträge aus NT6 und NT7 sind die Sätze jeweils um 0,1% reduziert.

3) Nur für Rentenbeginne in 2016, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in ²⁾	2011–2015
für Überschussrente	0,55%
für Erhöhung der Bonusrente	0,90%

4) Nur für Rentenbeginne in 2016, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in	2011–2015
für Überschussrente	0,35%
für Erhöhung der Bonusrente	0,60%

Die Zins-Überschussanteilsätze von aufgeschobenen Rentenversicherungen gelten auch für Bonus- und Überschussrenten von Verträgen der Tarifgeneration NT6 bis NT11, die mit Rechnungsgrundlagen der Tarifgeneration NT12 ermittelt wurden.

Pflegerentenversicherungen	2016 (2015)
während der Anwartschaft	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,45 % (1,75 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente) Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte
Schluss-Überschussanteil Plusrente	30 % (30 %) der versicherten Pflegerente
im Rentenbezug	
Zins-Überschussanteil	1,45 % (1,75 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente und Plusrente)

Pflegerenten-Zusatzversicherungen	2016 (2015)
Sofortabatt	20 % (20 %) der eingezahlten Beiträge in 2016

Die Grund- und Zins-Überschussanteile bei den Kapital- und Rentenversicherungen werden verzinslich angesammelt. Der Zins-Überschussanteil bei Pflegerentenversicherungen wird zur Bildung einer Bonussumme (bzw. Bonusrente) verwendet. Die Ausschüttung erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

Die Schluss-Überschussanteile werden grundsätzlich nur für Versicherungen gewährt, die im Jahr 2016 durch Ablauf, Tod oder Rückkauf enden. Bei Pflegerentenversicherungen wird der Schluss-Überschussanteil (Plusrente) nur bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2016 gewährt. Sofern nicht anders festgelegt, erhalten Kapital- und Rentenversicherungen bei Tod und Rückkauf anteilige Schluss-Überschüsse. Bei vorzeitiger Beitragsfreistellung wird bei der Berechnung des Ablauf-Schluss-Überschussanteils für die beitragspflichtige Zeit die Anzahl der vollen Jahre angesetzt, für die Beiträge gezahlt wurden.

Verzinsliche Ansammlung	2016 (2015)
Ansammlungszins	3,7 % (4 %)

2.7 Tarife ab dem 1. Januar 2012 bis 20. Dezember 2012 (NT13, Rechnungszins 1,75 %)

Kapitalversicherungen ohne Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil mit Gesundheitsprüfung	30 % (30 %) des Risikobeitrags	8,5 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe 3 ‰ (Männer) bzw. 1,5 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
ohne Gesundheitsprüfung	10 % (10 %) des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,95 % (2,25 %) des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Dynamiksumme	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ der Erlebensfallsumme 60 ‰ der Dynamiksumme
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme	

Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	0 % (0 %) des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil für K510, K514 bei Einmalbeiträgen	1,95 % (2,25 %) des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte	

Bestattungs- Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Schluss-Überschussanteil bei Tod für jedes volle zurückgelegte Jahr (K510, K514)	4 ‰ (4 ‰) der Versicherungssumme	120 ‰ der Versicherungssumme, 3 Jahre Wartezeit
für jedes volle zurückgelegte beitragsfreie Jahr (K515, K516)	4 ‰ (4 ‰) der Versicherungssumme	120 ‰ der Versicherungssumme, keine Wartezeit
Sofortrabatt für K515, K516 Eintrittsalter 50 bis 70 Eintrittsalter 71 bis 80	12 % (12 %) der fälligen Beiträge in 2016 9 % (9 %) der fälligen Beiträge in 2016	

Risikoversicherungen ohne Gesundheitsprüfung	2016 (2015)
Sofortrabatt Männer Frauen	35 % (35 %) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge 35 % (35 %) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge

Rentenversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
während der Aufschubzeit Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,95 % (2,25 %) des Deckungskapitals	Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰) der Kapitalabfindung 2 ‰ (2 ‰) der Kapitalabfindung 2 ‰ (2 ‰) der Kapitalabfindung – Dynamik	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ } der Kapitalabfindung 60 ‰ der Kapitalabfindung – Dynamik
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Kapitalabfindung	
im Rentenbezug Zins-Überschussanteil Aufgeschobene Renten System MAX ¹⁾ System FLEX ²⁾³⁾ System FIX (NT6)	1,95 % (2,25 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente 0,60 % (0,70 %) des Deckungskapitals für die Überschussrente 1,35 % (1,55 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente 1,75 % (2,05 %) des Deckungskapitals für die Überschussrente	
Sofort beginnende Renten System MAX System FLEX ⁴⁾	1,45 % (1,75 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente 0,45 % (0,40 %) des Deckungskapitals für die Überschussrente 1,00 % (1,35 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	
bei Eintritt der Schwerst- pflegebedürftigkeit (Tarif R204) Schluss-Überschussanteil Plusrente	30 % (30 %) der versicherten Rente	

- 1) Für Verträge aus NT6 und NT7 ist der Satz um 0,2 % reduziert.
- 2) Für Verträge aus NT6 und NT7 sind die Sätze jeweils um 0,1 % reduziert.
- 3) Nur für Rentenbeginne in 2016, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in ²⁾	2012–2015
für Überschussrente	0,70 %
für Erhöhung der Bonusrente	1,25 %

- 4) Nur für Rentenbeginne in 2016, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in	2012–2015
für Überschussrente	0,40 %
für Erhöhung der Bonusrente	1,05 %

Die Zins-Überschussanteilsätze von aufgeschobenen Rentenversicherungen gelten auch für Bonus- und Überschussrenten von Verträgen der Tarifgeneration NT6 bis NT12, die mit Rechnungsgrundlagen der Tarifgeneration NT13 ermittelt wurden.

Pflegereutenversicherungen	2016 (2015)
während der Anwartschaft	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,95 % (2,25 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente) Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte
Schluss-Überschussanteil Plusrente	30 % (30 %) der versicherten Pflegerente
im Rentenbezug	
Zins-Überschussanteil	1,95 % (2,25 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente und Plusrente)

Pflegereuten-Zusatzversicherungen	2016 (2015)
Sofortrabatt	20 % (20 %) der eingezahlten Beiträge in 2016

Die Grund- und Zins-Überschussanteile bei den Kapital- und Rentenversicherungen werden verzinslich angesammelt. Der Zins-Überschussanteil bei Pflegereutenversicherungen wird zur Bildung einer Bonussumme (bzw. Bonusrente) verwendet. Die Ausschüttung erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

Die Schluss-Überschussanteile werden grundsätzlich nur für Versicherungen gewährt, die im Jahr 2016 durch Ablauf, Tod oder Rückkauf enden. Bei Pflegereutenversicherungen wird der Schluss-Überschussanteil (Plusrente) nur bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2016 gewährt. Sofern nicht anders festgelegt, erhalten Kapital- und Rentenversicherungen bei Tod und Rückkauf anteilige Schluss-Überschüsse. Bei vorzeitiger Beitragsfreistellung wird bei der Berechnung des Ablauf-Schluss-Überschussanteils für die beitragspflichtige Zeit die Anzahl der vollen Jahre angesetzt, für die Beiträge gezahlt wurden.

Verzinsliche Ansammlung	2016 (2015)
Ansammlungszins	3,7 % (4 %)

2.8 Tarife ab dem 1. Mai 2012 bis 20. Dezember 2012 (NT14, Rechnungszins 1,75 %)

Pflegereutenversicherungen	2016 (2015)
während der Anwartschaft	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,95 % (2,25 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente) Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte
Schluss-Überschussanteil Plusrente	30 % (30 %) der versicherten Pflegerente
im Rentenbezug	
Zins-Überschussanteil	1,95 % (2,25 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente und Plusrente)

Der Zins-Überschussanteil bei Pflegereutenversicherungen wird zur Bildung einer Bonussumme (bzw. Bonusrente) verwendet. Die Ausschüttung erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

Bei Pflegereutenversicherungen wird der Schluss-Überschussanteil (Plusrente) nur bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2016 gewährt.

2.9 Tarife ab dem 1. Mai 2012 bis 31. Dezember 2014 (NT15, Rechnungszins 1,75 %)

Kapitalversicherungen ohne Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	10 % (10 %) des Risikobeitrags	2 ‰ der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,95 % (2,25 %) des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Dynamiksumme	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ } der Erlebensfallsumme
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme	

Bestattungs- Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil für K510, K514	0% (0%) des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil K510, K514 bei Einmalbeiträgen K530	1,95% (2,25%) des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte 0,2% (0,5%) des Deckungskapitals	
Schluss-Überschussanteil bei Tod für jedes volle zurückgelegte Jahr (K510, K514)	4‰ (4‰) der Versicherungssumme	120‰ der Versicherungssumme, 3 Jahre Wartezeit
für jedes volle zurückgelegte beitragsfreie Jahr (K515, K516)	4‰ (4‰) der Versicherungssumme	120‰ der Versicherungssumme, keine Wartezeit
Sofortrabatt für K515, K516 Eintrittsalter 50 bis 70 Eintrittsalter 71 bis 80	12% (12%) der fälligen Beiträge in 2016 9% (9%) der fälligen Beiträge in 2016	
Todesfallbonus für K530 bei Kollektivübernahme	20% (20%) der Versicherungs- summe	0 Monate Wartezeit
bei echtem Neugeschäft	20% (20%) der Versicherungs- summe	12 Monate Wartezeit

Risikoversicherungen ohne Gesundheitsprüfung	2016 (2015)
Sofortrabatt	35% (35%) der im Jahr 2016 fälligen Beiträge

Rentenversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
während der Aufschubzeit		
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,95% (2,25%) des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6‰ (6‰) der Kapitalabfindung 2‰ (2‰) der Kapitalabfindung 2‰ (2‰) der Kapitalabfindung – Dynamik	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180‰ } der Kapitalabfindung 60‰ der Kapitalabfindung – Dynamik
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2‰ (2‰) der Kapitalabfindung	
im Rentenbezug		
Zins-Überschussanteil Aufgeschobene Renten System MAX ¹⁾ System FLEX ^{2) 3)} System FIX (NT6)	1,95% (2,25%) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente 0,60% (0,70%) des Deckungskapitals für die Überschussrente 1,35% (1,55%) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente 1,75% (2,05%) des Deckungskapitals für die Überschussrente	
Sofort beginnende Renten System MAX System FLEX ⁴⁾	1,45% (1,75%) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente 0,45% (0,40%) des Deckungskapitals für die Überschussrente 1,00% (1,35%) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	

1) Für Verträge aus NT6 und NT7 ist der Satz um 0,2% reduziert.

2) Für Verträge aus NT6 und NT7 sind die Sätze jeweils um 0,1% reduziert.

3) Nur für Rentenbeginne in 2016, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in ²⁾	2012–2015
für Überschussrente	0,70%
für Erhöhung der Bonusrente	1,25%

4) Nur für Rentenbeginne in 2016, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in	2012–2015
für Überschussrente	0,40%
für Erhöhung der Bonusrente	1,05%

Die Zins-Überschussanteilsätze von aufgeschobenen Rentenversicherungen gelten auch für Bonus- und Überschussrenten von Verträgen der Tarifgeneration NT6 bis NT13, die mit Rechnungsgrundlagen der Tarifgeneration NT15 ermittelt wurden.

Pflegerentenversicherungen	2016 (2015)
während der Anwartschaft	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,95 % (2,25 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente) Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte
Schluss-Überschussanteil Plusrente	30 % (30 %) der versicherten Pflegerente
im Rentenbezug	
Zins-Überschussanteil	1,95 % (2,25 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente und Plusrente)

Pflegerenten-Zusatzversicherungen	2016 (2015)
Sofortabatt	20 % (20 %) der eingezahlten Beiträge in 2016

Die Grund- und Zins-Überschussanteile bei den Kapital- und Rentenversicherungen werden verzinslich angesammelt. Der Zins-Überschussanteil bei Pflegerentenversicherungen wird zur Bildung einer Bonussumme (bzw. Bonusrente) verwendet. Die Ausschüttung erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

Die Schluss-Überschussanteile werden grundsätzlich nur für Versicherungen gewährt, die im Jahr 2016 durch Ablauf, Tod oder Rückkauf enden. Bei Pflegerentenversicherungen wird der Schluss-Überschussanteil (Plusrente) nur bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2016 gewährt. Sofern nicht anders festgelegt, erhalten Kapital- und Rentenversicherungen bei Tod und Rückkauf anteilige Schluss-Überschüsse. Bei vorzeitiger Beitragsfreistellung wird bei der Berechnung des Ablauf-Schluss-Überschussanteils für die beitragspflichtige Zeit die Anzahl der vollen Jahre angesetzt, für die Beiträge gezahlt wurden.

Verzinsliche Ansammlung	2016 (2015)
Ansammlungszins (ohne K530)	3,7 % (4 %)
K530	1,95 % (2,25 %)

2.10 Tarife ab dem 1. Januar 2015 (NT16, Rechnungszins 1,25 %)

Kapitalversicherungen ohne Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	10 % (10 %) des Risikobeitrags	2 ‰ der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	2,45 % (2,75 %) des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Dynamiksumme	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ } der Erlebensfallsumme
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme	

Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil für K510, K514	0 % (0 %) des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil K510, K514 bei Einmalbeiträgen K530	2,45 % (2,75 %) des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte 0,7 % (1 %) des Deckungskapitals	
Schluss-Überschussanteil bei Tod für jedes volle zurückgelegte Jahr (K510, K514)	4 ‰ (4 ‰) der Versicherungssumme	120 ‰ der Versicherungssumme, 3 Jahre Wartezeit
für jedes volle zurückgelegte beitragsfreie Jahr (K515, K516)	4 ‰ (4 ‰) der Versicherungssumme	120 ‰ der Versicherungssumme, keine Wartezeit

Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
Sofortrabatt für K515, K516 Eintrittsalter 50 bis 70 Eintrittsalter 71 bis 80	12% (12%) 9% (9%)	der fälligen Beiträge in 2016 der fälligen Beiträge in 2016
Todesfallbonus für K530 bei Kollektivübernahme	20% (20%)	der Versicherungs- summe 0 Monate Wartezeit
bei echtem Neugeschäft	20% (20%)	der Versicherungs- summe 12 Monate Wartezeit

Rentenversicherungen	2016 (2015)	Begrenzung
während der Aufschubzeit		
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	2,45% (2,75%)	des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6‰ (6‰) 2‰ (2‰) 2‰ (2‰)	der Kapitalabfindung der Kapitalabfindung der Kapitalabfindung – Dynamik
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2‰ (2‰)	der Kapitalabfindung 60‰ der Kapitalabfindung
im Rentenbezug		
Zins-Überschussanteil		
Aufgeschobene Renten		
System MAX ¹⁾	2,45% (2,75%)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente
System FLEX ^{2) 3)}	0,75% (0,90%)	des Deckungskapitals für die Überschussrente
System FIX (NT6)	1,70% (1,85%) 2,25% (2,55%)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente des Deckungskapitals für die Überschussrente
Sofort beginnende Renten		
System MAX	1,95% (2,25%)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente
System FLEX ⁴⁾	0,60% (0,50%) 1,35% (1,75%)	des Deckungskapitals für die Überschussrente des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente

- 1) Für Verträge aus NT6 und NT7 ist der Satz um 0,2% reduziert.
- 2) Für Verträge aus NT6 und NT7 sind die Sätze jeweils um 0,1% reduziert.
- 3) Nur für Rentenbeginne in 2016, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in ²⁾	2015
für Überschussrente	0,90%
für Erhöhung der Bonusrente	1,55%

- 4) Nur für Rentenbeginne in 2016, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in	2015
für Überschussrente	0,50%
für Erhöhung der Bonusrente	1,45%

Die Zins-Überschussanteilsätze von aufgeschobenen Rentenversicherungen gelten auch für Bonus- und Überschussrenten von Verträgen der Tarifgeneration NT6 bis NT15, die mit Rechnungsgrundlagen der Tarifgeneration NT16 ermittelt wurden.

Pflegerentenversicherungen	2016 (2015)
während der Anwartschaft	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	2,45% (2,75%) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente) Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte
Schluss-Überschussanteil Plusrente	30% (30%) der versicherten Pflegerente
im Rentenbezug	
Zins-Überschussanteil	2,45% (2,75%) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente und Plusrente)

Pflegereuten-Zusatzversicherungen	2016 (2015)
Soforttrabatt	20 % (20 %) der eingezahlten Beiträge in 2016

Die Grund- und Zins-Überschussanteile bei den Kapital- und Rentenversicherungen werden verzinslich angesammelt. Der Zins-Überschussanteil bei Pflegereutenversicherungen wird zur Bildung einer Bonussumme (bzw. Bonusrente) verwendet. Die Ausschüttung erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

Die Schluss-Überschussanteile werden grundsätzlich nur für Versicherungen gewährt, die im Jahr 2016 durch Ablauf, Tod oder Rückkauf enden. Bei Pflegereutenversicherungen wird der Schluss-Überschussanteil (Plusrente) nur bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2016 gewährt. Sofern nicht anders festgelegt, erhalten Kapital- und Rentenversicherungen bei Tod und Rückkauf anteilige Schluss-Überschüsse. Bei vorzeitiger Beitragsfreistellung wird bei der Berechnung des Ablauf-Schluss-Überschussanteils für die beitragspflichtige Zeit die Anzahl der vollen Jahre angesetzt, für die Beiträge gezahlt wurden.

Verzinsliche Ansammlung	2016 (2015)
Ansammlungszins (ohne K530)	3,7 % (4 %)
K530	1,95 % (2,25 %)

2.11 Tarife ab dem 14. Oktober 2015 – IUL (NT100, Rechnungszins 0,5 %)

Die IDEAL UniversalLife ist eine Rentenversicherung mit Ansparphase und flexibler Rentenphase sowie optionaler Absicherung von biometrischen Risiken mit flexibler Beitragszahlung.

Die Überschussbeteiligung wird für das Kalenderjahr deklariert. Die Ausschüttung erfolgt jeweils zum Ende eines Versicherungsmonats.

Die Festlegung des Zinsüberschusses erfolgt durch Deklaration des Gesamtzinses p.a., daraus berechnet sich der jeweilige monatliche Zinsüberschuss.

2.11.1 Grundkomponente

Rentenversicherungen	2016 (2015)
in der Ansparphase für das Rentenkonto	
Gesamtzins p.a.	3,7 % (4 %) Ist die Summe aller Beiträge der letzten 12 Monate größer als 25.000 €, so wird der Gesamtzins um den deklarierten Zinsabschlag reduziert.
Zinsabschlag	
bis einschließlich Monat 48	0,5 % (0,5 %) gilt bis zum Ende des 48. Monats
ab Monat 49	0,5 % (0,5 %) gilt für den aktuellen Monat
sonst	0 % (0 %) gilt bei Nichterreichen des Grenzbetrages
Grund-Überschussanteil	
Jahr 0 bis 10	0,00 ‰ (0,00 ‰) des maßgeblichen Guthabens des Rentenkontos
Jahr 11 bis 20	0,02 ‰ (0,02 ‰) des maßgeblichen Guthabens des Rentenkontos
ab dem Jahr 21	0,04 ‰ (0,04 ‰) des maßgeblichen Guthabens des Rentenkontos
Treuebonus	
nach ... vollen zurückgelegten Monaten	Summe der maßgeblichen Guthaben des Rentenkontos über die letzten 60 Monate
60	- (-)
120	0,3 ‰ (0,3 ‰)
180	0,3 ‰ (0,3 ‰)
240	0,3 ‰ (0,3 ‰)
300	0,3 ‰ (0,3 ‰)
360	0,3 ‰ (0,3 ‰)
420	0,3 ‰ (0,3 ‰)
480	0,3 ‰ (0,3 ‰) letztmalige Ausschüttung in der Ansparphase
bei Rentenbeginn	anteilig über die Monate der begonnenen Anrechnungsperiode
in der Ansparphase für das Überschusskonto	
Gesamtzins p.a.	3,7 % (4 %)

Rentenversicherungen	2016 (2015)
im Rentenbezug für das Rentenkonto	
Gesamtzins p.a.	3,7 % (4 %)
im Rentenbezug für das Überschusskonto	
Gesamtzins p.a.	3,7 % (4 %)
Anteil für die Sockel-Bonusrente ¹⁾	40 % (40 %) für Rentenbeginne im Deklarationsjahr

1) Nur für Rentenbeginne in 2016, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in	2015
Anteil für die Sockel-Bonusrente	40,00 %

In der Ansparphase werden die Grund- und Zins-Überschussanteile sowie der Treuebonus im Überschusskonto zum Rentenkonto verzinslich angesammelt. Im Rentenbezug wird die laufende Überschussbeteiligung für die Bonusrente verwendet.

2.1.1.2 Risikokomponenten

Bestattungs-Vorsorgeversicherungen (Todesfallschutz Nachlass)	2016 (2015)
Risikokonto	
Gesamtzins p.a.	3,7 % (4 %) Ist die Summe aller Beiträge der letzten 12 Monate größer als 25.000 €, so wird der Gesamtzins um den deklarierten Zinsabschlag reduziert.
Zinsabschlag	
bis einschließlich Monat 48	0,5 % (0,5 %) gilt bis zum Ende des 48. Monats
ab Monat 49	0,5 % (0,5 %) gilt für den aktuellen Monat
sonst	0 % (0 %) gilt bei Nichterreichen des Grenzbetrages
Grund-Überschussanteil	
Risikoüberschuss	10 % (10 %) des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschuss	0,00 ‰ (0,00 ‰) des maßgeblichen Guthabens des Risikokontos
Überschusskonto	
Gesamtzins p.a.	3,7 % (4 %)

Risikoversicherungen (Todesfallschutz Starter, Universal)	2016 (2015)
Risikokonto	
Gesamtzins p.a.	3,7 % (4 %) Ist die Summe aller Beiträge der letzten 12 Monate größer als 25.000 €, so wird der Gesamtzins um den deklarierten Zinsabschlag reduziert.
Zinsabschlag	
bis einschließlich Monat 48	0,5 % (0,5 %) gilt bis zum Ende des 48. Monats
ab Monat 49	0,5 % (0,5 %) gilt für den aktuellen Monat
sonst	0 % (0 %) gilt bei Nichterreichen des Grenzbetrages
Grund-Überschussanteil	0,00 ‰ (0,00 ‰) des maßgeblichen Guthabens des Risikokontos
Überschusskonto	
Gesamtzins p.a.	3,7 % (4 %)
bei Leistungseintritt (Tod)	
Schluss-Überschussanteil	
Pluschutz	30 % (30 %) der versicherten Todesfallleistung

Pflegerentenversicherungen (Pflegefallschutz Starter, Universal)	2016 (2015)
in der Anwartschaft für das Risikokonto	
Gesamtzins p.a.	3,7 % (4 %) Ist die Summe aller Beiträge der letzten 12 Monate größer als 25.000 €, so wird der Gesamtzins um den deklarierten Zinsabschlag reduziert.
Zinsabschlag	
bis einschließlich Monat 48	0,5 % (0,5 %) gilt bis zum Ende des 48. Monats
ab Monat 49	0,5 % (0,5 %) gilt für den aktuellen Monat
sonst	0 % (0 %) gilt bei Nichterreichen des Grenzbetrages

Pflegerentenversicherungen (Pflegefallschutz Starter, Universal)	2016 (2015)
Grund-Überschussanteil	0,00 ‰ (0,00 ‰) des maßgeblichen Guthabens des Risikokontos
in der Anwartschaft für das Überschusskonto	
Gesamtzins p.a.	3,7 % (4 %)
zum Rentenbeginn	
Schluss-Überschussanteil Plusrente	30 % (30 %) der versicherten Pflegerente
im Rentenbezug	
Bonusrenten-Erhöhung	2 ‰ (2 ‰) der versicherten Pflegerente

Berufsunfähigkeitsversicherungen (Vertragsschutz)	2016 (2015)
in der Anwartschaft für das Risikokonto	
Gesamtzins p.a.	3,7 % (4 %) Ist die Summe aller Beiträge der letzten 12 Monate größer als 25.000 €, so wird der Gesamtzins um den deklarierten Zinsabschlag reduziert.
Zinsabschlag	
bis einschließlich Monat 48	0,5 % (0,5 %) gilt bis zum Ende des 48. Monats
ab Monat 49	0,5 % (0,5 %) gilt für den aktuellen Monat
sonst	0 % (0 %) gilt bei Nichterreichen des Grenzbetrages
Grund-Überschussanteil	0,00 ‰ (0,00 ‰) des maßgeblichen Guthabens des Risikokontos
in der Anwartschaft für das Überschusskonto	
Gesamtzins p.a.	3,7 % (4 %)
zum Rentenbeginn	
Schluss-Überschussanteil Plusrente	30 % (30 %) der versicherten Vertragsschutzrente
im Rentenbezug	
Bonusrenten-Erhöhung	2 ‰ (2 ‰) der versicherten Vertragsschutzrente

Die Grund- und Zins-Überschussanteile werden verzinslich angesammelt. Für Pflegerenten- und Berufsunfähigkeitsversicherungen gilt dies nur in der Anwartschaftszeit. Im Rentenbezug wird die laufende Überschussbeteiligung für die Erhöhung der Bonusrente verwendet.

Die Schluss-Überschussanteile bei Risikoversicherungen werden grundsätzlich nur gewährt, wenn sie im Jahr 2016 durch Tod enden. Bei Pflegerenten- und Berufsunfähigkeitsversicherungen wird der Schluss-Überschussanteil (Plusrente) nur bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit bzw. der Berufsunfähigkeit im Jahr 2016 gewährt.

3. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Nach § 153 VVG sind die Versicherungsnehmer seit dem 01.01.2008 bei Beendigung des Vertrages mit 50 % an den auf den Vertrag entfallenden verteilungsfähigen Bewertungsreserven zu beteiligen. Die Reserven sind dabei nach einem verursachungsorientierten Verfahren zu beteiligen.

Die Festlegungen für die Beteiligung an den Bewertungsreserven gelten für den Alt- und Neubestand.

Eine Beteiligung an den Bewertungsreserven erhalten alle Versicherungen (Haupt- und Zusatzversicherungen), die Zins-Überschüsse erhalten. Aufgrund der geänderten Interpretation des § 153 Abs. 4 VVG erhalten auch Rentenversicherungen im Rentenbezug seit dem 01.01.2009 eine Beteiligung.

Die Beteiligung erfolgt bei Beendigung des Vertrages durch Ablauf, Rückkauf oder Auszahlung der Versicherungsleistung, bei Rentenversicherungen in der Aufschubzeit spätestens bei Rentenzahlungsbeginn. Sie wird in Form eines Schluss-Überschusses erbracht, der mit der Leistung ausgezahlt oder bei Rentenleistungen zur Erhöhung der Bonusrente benutzt wird. Rentenversicherungen im Rentenbezug werden jeweils zum Jahrestag des Rentenzahlungsbeginns beteiligt. Die dem Vertrag zuzuordnenden verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden anteilig im Verhältnis ausgezahlte Renten des vergangenen Versicherungsjahres zu Deckungsrückstellung zu Beginn die-

ses Versicherungsjahres in eine einjährige Leib- bzw. Zeitrente umgewandelt. Diese wird im Folgejahr zusammen mit versicherter Rente und Bonusrente ausgezahlt.

Die Höhe des Anteils einer Versicherung an den Bewertungsreserven ergibt sich aus den tatsächlich vorhandenen Bewertungsreserven, dem Anteil der anspruchsberechtigten Verträge an den gesamten Bewertungsreserven und dem Anteil des einzelnen Vertrages.

Die der Überschussbeteiligung zugrunde liegenden Bewertungsreserven werden zu Monatsbeginn, jeweils am 1. Börsentag, ermittelt. Sollten sich die Bewertungsreserven vor dem nächsten Berechnungstermin deutlich ändern, ist eine Neubewertung möglich. Dies hat nur Auswirkung auf alle noch nicht abgeschlossenen Vorgänge. Für die Bestimmung des Anteils des einzelnen Vertrages ist die Bewertung einen Monat vorher maßgebend. Der Anteil der anspruchsberechtigten Verträge ergibt sich aus der verteilungsrelevanten Bilanzsumme, der Summe der Kapitalanlagen, den verteilungsrelevanten Passivposten der anspruchsberechtigten Versicherungen und der nicht festgelegten Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Mit Einführung des Gesetzes zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz – LVRG) zum 07.08.2014 darf von den Bewertungsreserven aus direkt oder indirekt vom Versicherungsunternehmen gehaltenen festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäften nur der Teil berücksichtigt werden, der den Sicherungsbedarf übersteigt (§ 56 a Abs. 3–4 VAG). Diese Vorschrift wurde von der IDEAL erstmals für Auszahlungen zum 01.09.2014 angewandt. Von dem so ermittelten Betrag sind 50% die verteilungsfähigen Bewertungsreserven, vorbehaltlich aufsichtsrechtlicher Regelungen zur Kapitalausstattung. Die Bestimmung des Anteils der anspruchsberechtigten Verträge für die Auszahlungsmonate Januar bis Mai 2016 erfolgt auf der Basis der Zahlen des Jahresabschlusses per 31.12.2014, für die restlichen Monate des Jahres per 31.12.2015. Der Anteil des einzelnen Vertrages berechnet sich aus der Division der Summe der Kapitalien einer anspruchsberechtigten Versicherung bis zum Berechnungstichtag und der Summation dieser über alle am Stichtag vorhandenen anspruchsberechtigten Versicherungen.

Unter Kapital wird die Summe aus Deckungskapital inklusive Deckungskapital der Bonussumme zur Mitte des Versicherungsjahres, der verzinslichen Ansammlung und des Ausschüttungsbetrages aus der laufenden Überschussbeteiligung verstanden. Für Rentenversicherungen im Rentenbezug geht das Deckungskapital am Ende des Versicherungsjahres in die Summe ein. Die Kapitalien eines jeden anspruchsberechtigten Vertrages werden jeweils zum Versicherungstag ermittelt und die Summe der Kapitalien um diesen Wert erhöht. Jeweils zu Monatsbeginn wird die Summe der Kapitalien des Bestandes neu ermittelt.

In der jährlichen Information der Versicherungsnehmer („Mitteilung zur Wertentwicklung“) wird der zum Versicherungstag ermittelte Anteil an den Bewertungsreserven, die erreichte Summe der Kapitalien sowie der Anteil des einzelnen Vertrages ausgewiesen.

Sonstige Angaben

Anteilbesitz

Einbezogene verbundene Unternehmen	Kapitalanteil %	Eigenkapital T€	Ergebnis T€	Geschäftsjahr
IDEAL Versicherung AG, Berlin	100,00	4.492	-5.373	2015
IDEAL Beteiligungen GmbH, Berlin	100,00	2.000	0	2015
IDEAL Berlin Liegenschaften AG, Berlin	100,00	3.951	-61	2015
Rheinisch-Westfälische Sterbekasse Lebensversicherung AG, Berlin	100,00	3.330	136	2014
East-Port-Area GmbH, Berlin	94,90	16.791	-103	2015
Krausenstraße GmbH & Co. oHG, Berlin	84,00	47.219	1.682	2015
PRO 36 Area GmbH, Berlin	80,00	7.537	165	2015
NOG Nürnberger Straße Objektgesellschaft Verwaltung GmbH, Berlin	78,80	21	1	2015
NOG Nürnberger Straße Objektgesellschaft mbH & Co. KG, Berlin	78,70	36.941	836	2014

Gesamtbezüge der Mitglieder der Unternehmensorgane

	2015 €	2014 €
Vorstand	1.433.366,59	1.408.996,43
Aufsichtsrat	250.397,40	256.360,77

Gesamtbezüge der früheren Mitglieder der Unternehmensorgane und ihrer Hinterbliebenen

	Gesamtbezüge 2015 €	Gebildete Pensionsrückstellungen zum 31.12.2015 €	Nicht passivierte Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2015 €
Vorstand	290.425,40 (i.V.: 279.523,94)	2.306.084,00 (i.V.: 2.408.144,00)	0,00 (i.V.: 0,00)

Gewährte Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder

Es wurden keine Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder vergeben.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 HGB

Die IDEAL Lebensversicherung a.G. ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die IDEAL Lebensversicherung a.G. 0,00 €.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge i.H.v. weiteren 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1.138.557,62 €.

Zusätzlich hat sich die IDEAL Lebensversicherung a.G. verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1% der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 11.661.707,97 €.

Des Weiteren bestehen Verpflichtungen i.H.v. insgesamt 6.863.000,00 € (davon gegenüber verbundenen Unternehmen 6.300.000,00 €).

Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer gemäß § 285 Nr. 7 HGB

	2015	2014
Angestellte Innendienst	233	225
Angestellte Außendienst	55	51
Gewerbliche Arbeitnehmer	0	0
	288	276

Haftungsverhältnisse gemäß § 285 Nr. 27 HGB

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse existieren nicht. Es bestehen keine Sicherungsübereignungen, Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln oder aus dem Abschluss von Gewährleistungsverträgen.

Fehlbetrag gemäß Art. 28 Abs. 2 Einführungsgesetz zum HGB

Der Fehlbetrag gegenüber der Unterstützungskasse für Betriebsangehörige der IDEAL Lebensversicherung a.G. beträgt im Geschäftsjahr 4.091.525,00 €. Die Berechnung gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB erfolgt nach der gleichen Methode wie die Berechnung der Pensionsrückstellung.

Latente Steuern gemäß § 285 Nr. 29 HGB

Die latenten Steuern beruhen auf Bewertungsunterschieden der Vermögensgegenstände und Schulden. Latente Steuern wurden zu aktuellen Steuersätzen berechnet und aufgrund eines Aktivüberhangs nicht angesetzt.

In Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen entsprechen den Vereinbarungen in den Rückversicherungsverträgen.

Kostenverteilung

Die Kostenverteilung auf die durch die RechVersV vorgegebenen Funktionsbereiche erfolgt, soweit möglich, direkt durch Zuordnung der einzelnen Kostenarten. Nicht direkt den Funktionsbereichen zuordenbare Kostenarten wurden über die Kostenstellen geschlüsselt zugewiesen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2015 T€	2014 T€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	20.937	29.933
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	635	1.088
3. Löhne und Gehälter	14.872	14.994
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.759	2.624
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.886	1.293
6. Aufwendungen insgesamt	41.089	49.932

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo beträgt 574.923,16 € (i.V.: 356.622,25 €).

Berlin, den 11. März 2016

Vorstand



Rainer M. Jacobus
(Vorsitzender)



Olaf Dilge



Karlheinz Fritscher



Dr. Arne Barinka
(stv.)

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der IDEAL Lebensversicherung a.G., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

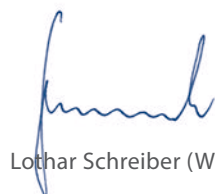
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 22. März 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Lothar Schreiber (Wirtschaftsprüfer)



ppa. Sören Kreißl (Wirtschaftsprüfer)

Bericht des Aufsichtsrates

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat umfassend und zeitnah über die aktuelle wirtschaftliche Lage, die Geschäftsentwicklung, die beabsichtigte Geschäftspolitik und die Unternehmensplanung sowohl eigenverantwortlich als auch auf Anforderung Bericht erstattet. In den regelmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrates sind neben wichtigen geschäftlichen Einzelvorgängen die Neugeschäftsentwicklung, die Ergebnisprognosen und die voraussichtlichen Geschäftsergebnisse eingehend erörtert worden. Darüber hinaus wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte, aber auch in weiteren Besprechungen außerhalb der Aufsichtsratssitzungen über aktuelle Themen informiert.

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtszeitraumes die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung des Unternehmens laufend überwacht. Es ergaben sich keine Beanstandungen.

Der vom Vorstand erstellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 einschließlich des Lageberichtes und die Buchführung wurden von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft. Ihr ausführlicher Bericht lag allen Mitgliedern des Aufsichtsrates vor; die von ihr durchgeführte Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Auf den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfer unter dem Jahresabschluss wird verwiesen.

Aus Sicht des Aufsichtsrates waren zu dem Bericht der Wirtschaftsprüfer keine Bemerkungen zu machen.

Mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht, dem vorgelegten Jahresabschluss sowie der vorgenommenen Überschussverteilung für das Geschäftsjahr 2015 ist der Aufsichtsrat nach pflichtgemäß erfolgter Prüfung einverstanden. Er billigt den vom Vorstand vorgelegten Abschluss, der somit gemäß § 172 AktG i.V.m. § 341 a HGB festgestellt ist.

Für die im vergangenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens seinen Dank aus.

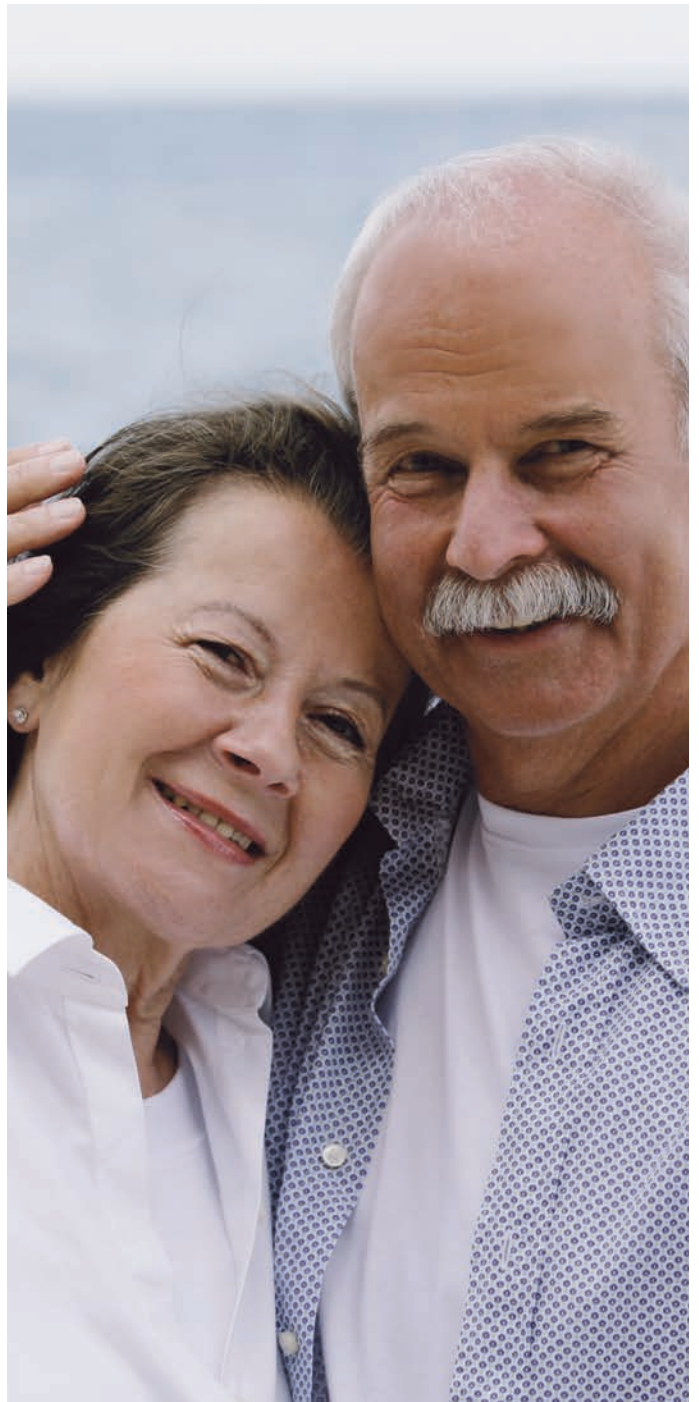
Berlin, den 8. April 2016

Der Aufsichtsrat



Dr. Joachim Lemppenau
(Vorsitzender)





IDEAL Versicherung AG

Vorgelegt der Hauptversammlung in Berlin am 24. Juni 2016

Organe

Aufsichtsrat

Dr. Joachim Lemppenau Vorsitzender	Rechtsanwalt, Vorstandsvorsitzender a.D., Berlin
Hartmut Mellinger Stv. Vorsitzender	Betriebswirt, Vorstandsmitglied a.D., Vaterstetten
Edwin Bürsner	Vorstandsvorsitzender a.D., Waldshut-Tiengen
Dr. Frank Grund	Jurist, Vorstandsvorsitzender a.D., Wachtberg (bis 30.09.2015)
Gerd E. Hennig	Rechtsanwalt, Hofheim
Dr. Beatrice Kramm	Geschäftsführende Gesellschafterin (Vorsitzende) der Polyphon Film- und Fernsehgesellschaft mbH, Berlin
Lars Friedrich Lindemann	Rechtsanwalt, Kleinmachnow (ab 28.11.2015)
Eckhard Schrader	Beratender Ingenieur a.D., Hannover
Prof. Dr. Michael Thiemermann	Professur für Betriebswirtschaftslehre, Finanzierung, Versicherung, Finanzberatung an der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) Marburg, Köln
Prof. Dr. Fred Wagner	Inhaber des Lehrstuhls für Versicherungsbetriebslehre an der Universität Leipzig, Mönchengladbach

Vorstand

Rainer M. Jacobus Vorsitzender	Berlin
Olaf Dilge Vorstand Technik	Berlin
Karlheinz Fritscher Vorstand Finanzen	Berlin
Dr. Arne Barinka Vorstand Betrieb (stv.)	Aachen (ab 01.03.2016)

Lagebericht

Grundlagen der Gesellschaft

Die IDEAL Versicherung AG ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der IDEAL Lebensversicherung a.G. mit Sitz in Berlin. Als Unfallversicherer im Jahre 1986 gegründet, betreibt sie inzwischen neben der Einzel- und Gruppen-Unfallversicherung innerhalb der Sparte Allgemeine Unfallversicherung auch die Sparten Verbundene Hausratversicherung, Privathaftpflichtversicherung, Rechtsschutzversicherung und sonstige Versicherungen (Ruhestättenschutzbrief). Tarife mit Beitragsrückgewähr wurden und werden nicht angeboten.

Seit 2001 hat sich die IDEAL erfolgreich auf die wachsende Zielgruppe der über 50-Jährigen konzentriert und sich im Markt als „Der Spezialist für Senioren“ etabliert. Die IDEAL versteht sich als konzeptioneller Marktführer für die Absicherung von Altersrisiken. Nach der im Jahre 2003 auf die speziellen Bedürfnisse älterer Menschen entwickelten Unfallrentenversicherung wurde das Produktangebot im Jahre 2005 um Hausrat- und Haftpflichttarife sowie 2010 um eigene Rechtsschutztarife, jeweils mit seniorenspezifischen Leistungsmerkmalen, erweitert. In 2013 brachte die IDEAL zudem das neue Produkt IDEAL KrankFallSchutz auf den Markt, das älteren Kunden eine finanzielle Absicherung bei Unfall und schweren Krankheiten bietet.

Die Produkte der IDEAL werden über unabhängige Vermittler, andere Erstversicherer und Banken vertrieben. Neben innovativen Produkten stehen der Einsatz neuer Technologien und ein hohes Servicelevel im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Den Vertriebspartnern wird über die Internetplattform IPOS ein modernes Informations- und Kommunikationsmedium angeboten, über die nicht nur die Kommunikation zwischen Vertriebspartnern und den Spezialisten der IDEAL, sondern auch die Angebotsberechnung und vor allem die digitale Einreichung von Anträgen erfolgen kann. Hierdurch wird eine schnelle und effiziente Policierung, in der Regel innerhalb von 24 Stunden nach Antragseingang, ermöglicht. Insgesamt lag der Anteil digital eingereicherter Anträge am gesamten Antragsaufkommen in 2015 bei 90,6 %. Diesen Vorteil nutzten im Berichtsjahr 10.285 freie Vertriebspartner.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die wirtschaftliche Erholung in Deutschland und in Europa hat sich im vergangenen Jahr fortgesetzt. Mit Ausnahme von Griechenland konnten alle Länder der Eurozone ihr Bruttoinlandsprodukt im Verhältnis zum Vorjahr steigern. Allerdings wurde der schwache Ölpreis aufgrund des nochmals drastischen Preisverfalls vom wirtschaftlichen Stimulus zum globalen Belastungsfaktor. So litten nicht nur rohstoffexportierende Länder, auch der deutsche Aktienmarkt musste einen wesentlichen Teil der zwischenzeitlich angehäuften Gewinne wieder abgeben. Auf Jahressicht beendete der Dax das Jahr trotz dieser Einflüsse noch überdurchschnittlich. Auf die Inflation hatte der Ölpreis ebenfalls dämpfende Effekte. Die Teuerungsrate verharrte innerhalb der Eurozone nahe der Nulllinie und damit deutlich unter dem Kernziel der Europäischen Zentralbank. Die EZB lockerte ihre sehr expansive Geldpolitik nochmals deutlich. In Deutschland profitierten die Privathaushalte sowohl vom weiteren Anstieg der Erwerbsquote und der Tarifentgelte als auch von den sinkenden Energiepreisen. Demzufolge war die Konsumnachfrage eine wichtige Stütze für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.

Entwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung

Die anhaltend positive Lage der privaten Haushalte stützte erneut die Geschäftsentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherungsbranche. Die Entwicklung der Beitragseinnahmen war über alle Sparten positiv, verlor aber im Durchschnitt leicht an Dynamik im Vergleich zum Vorjahr. Die Schadenaufwendungen erhöhten sich deutlich. Maßgeblichen Einfluss hatten der Orkan „Niklas“ sowie die Nachwirkungen des zweiten Kostenrechtsmodernisierungsgesetzes in der Sparte Rechtsschutz. Insgesamt verringerte sich der versicherungstechnische Gewinn zum Vorjahr, die Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio) lag bei 97 %.

Die IDEAL Versicherung AG verzeichnete abgesehen von der Schadenentwicklung erneut eine gegenüber der Branche sehr gute Geschäftsentwicklung, was die nachfolgende Gegenüberstellung der wesentlichen Kennzahlen belegt.

	Branche*	IDEAL
Anzahl der Verträge – Veränderung zum Vorjahr	+0,7 %	+4,0 %
Gebuchte Bruttobeiträge – Veränderung zum Vorjahr	+2,6 %	+6,7 %
Aufwand für Geschäftsjahres-Schäden brutto – Veränderung zum Vorjahr	+5,8 %	+40,0 %
Geschäftsjahres-Schadenquote brutto	76 %	59 %
Combined Ratio netto	97 %	123 %

* Vorläufige Daten.

Geschäftsverlauf der IDEAL Versicherung AG

Überblick

Das abgelaufene Geschäftsjahr war erneut durch eine Steigerung der Bestände und der Beitragseinnahmen gekennzeichnet. Die Kostensituation verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr, während das Ergebnis aus Kapitalanlagen niedriger und die Aufwendungen für Versicherungsfälle deutlich höher ausfielen. Im Berichtsjahr erfolgte erstmals eine Zuführung zur Drohverlustrückstellung in der Sparte Rechtsschutz. Insbesondere aufgrund der wiederum sehr hohen Zuführung zur Schwankungsrückstellung und der stark gestiegenen Schadenaufwendungen in der Rechtsschutzversicherung erwirtschaftete die IDEAL einen Jahresfehlbetrag, der zu einer deutlichen Erhöhung des Bilanzverlustes führte. Zur Stärkung der Solvabilität ist im Berichtsjahr eine Eigenkapitalerhöhung beschlossen und durchgeführt worden.

Die Ratingagentur Assekurata bestätigte der IDEAL Versicherung AG erneut das gute Unternehmensrating „A (gut)“, wobei im Bereich „Wachstum/Attraktivität“ sogar ein „exzellent“ erzielt wurde. Hier zeigt sich insbesondere die hohe Attraktivität unserer Produkte.

Unsere gezielt auf die Kundengruppe der Senioren ausgerichteten Produkte wurden auch im Geschäftsjahr 2015 wieder mit Ratings gewürdigt. Die Ratingagentur [ascore] Das Scoring GmbH bescheinigte den Produkten IDEAL PrivatHaftpflicht, IDEAL HundehalterHaftpflicht, IDEAL HausRat sowie IDEAL RechtSchutz wiederholt die Ratingnote „ausgezeichnet“.

Zum 1. März 2015 wurde die IDEAL HundehalterHaftpflicht überarbeitet. Durch die Einführung der Produktlinien Klassik und Exklusiv ist das mit dem neuen Namen versehene Produkt noch flexibler und bedarfsgerechter geworden. Zum 1. Juli 2015 haben wir unser Produkt IDEAL RechtSchutz erneut angepasst. Der Versicherungsumfang umfasst nun auch den Rechtsschutz für Photovoltaikanlagen sowie den Rechtsschutz als Arbeitgeber von hauswirtschaftlich Beschäftigten in geringfügiger Beschäftigung. Vor dem Hintergrund der aktuellen Schadenssituation in der Sparte Rechtsschutz haben wir zum Dezember 2015 unseren Leistungsumfang für Beratungskosten bei der Erstellung von Patientenverfügungen, Vorsorgevollmachten und Testamenten modifiziert.

Zum 30. April 2015 wurde die Umsetzung der Anforderungen des Verhaltenskodex für den Vertrieb durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft und bestätigt; das Prüfungsergebnis wurde auf der Homepage des GDV veröffentlicht. Der Verhaltenskodex für den Vertrieb stellt die Verhaltensmaßstäbe für den Vertrieb von Versicherungsprodukten transparent dar und setzt für die Versicherungsunternehmen einen Rahmen von Normen und Werten, um den Interessen der Kunden gerecht zu werden.

Entwicklung des Versicherungsbestandes

Am Bilanzstichtag verwaltete die IDEAL Versicherung AG einen Bestand von 163.951 (Vorjahr 157.593) Versicherungsverträgen. Der laufende Jahresbeitrag stieg auf 15.743,9 T€ (Vorjahr 14.933,9 T€). Mit Steigerungen von 4,0 % nach Anzahl der Versicherungsverträge und 5,4 % nach laufendem Jahresbeitrag setzte sich damit das Bestandswachstum der letzten Jahre aufgrund des guten Neugeschäfts fort, unsere Planwerte wurden dagegen, auch wegen Prämienenerhöhungen im Neugeschäft, nicht erreicht.

Versicherungsbestand nach Sparten	Anzahl	Veränderung %	Jahresbeitrag T€	Veränderung %
Unfallversicherung	22.894	-9,6	4.519,7	-7,8
Haftpflichtversicherung	81.349	+1,0	4.189,9	+0,3
Verbundene Hausratversicherung	19.900	+0,7	1.803,6	+1,1
Rechtsschutzversicherung	39.136	+25,1	5.211,5	+28,6
Ruhestättenschutzbrief	672	+0,8		
Jahresbeitrag			19,2	-2,5
Einmalbeitrag			8,0	

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge i.H.v. 15.755,6 T€ (Vorjahr 14.759,7 T€) über alle Sparten übertrafen mit einer Steigerung von insgesamt 6,7 % sowohl den Vorjahres- als auch unseren Planwert. Der größte Anteil entfiel mit 32,5 % (Vorjahr 26,4 %) erstmals auf die Rechtsschutzversicherung, welche damit die Sparte Unfall mit einem Anteil von 29,4 % (Vorjahr 33,5 %) verdrängte.

Beitragseinnahme nach Sparten	2015 T€	Veränderung %
Unfallversicherung	4.626,7	-6,3
Haftpflichtversicherung	4.169,8	+1,0
Verbundene Hausratversicherung	1.802,9	+2,2
Rechtsschutzversicherung	5.127,1	+31,5
Ruhestättenschutzbrief	29,1	0,0

An die Rückversicherer wurden 1.421,3 T€ (Vorjahr 1.676,0 T€) abgegeben. Dies entspricht einem Anteil von 9,0 % (Vorjahr 11,4 %) der gebuchten Bruttobeiträge. Die verdienten Bruttobeiträge erhöhten sich um 8,3 % auf 15.494,6 T€.

Versicherungsleistungen

Die Anzahl der von unseren Versicherungsnehmern im Jahr 2015 neu gemeldeten Schäden stieg auf 15.525 nach 13.718 im Vorjahr. Dies spiegelte sich auch in den Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung wider, die u.a. wegen der erheblich anwachsenden Bestände von 7.159,1 T€ im Vorjahr auf 11.747,4 T€ gestiegen sind. Die Verteilung nach Sparten stellte sich wie folgt dar:

Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R. nach Sparten	2015 T€
Unfallversicherung	441,3
Haftpflichtversicherung	2.241,7
Verbundene Hausratversicherung	789,3
Rechtsschutzversicherung	8.266,3
Ruhestättenschutzbrief	8,8

Trotz des signifikanten Anstiegs gegenüber dem Vorjahreswert, der zum einen aus der höheren Gewichtung der schadenintensiveren Sachsparten und zum anderen aus dem deutlichen Anstieg im Bereich Rechtsschutz resultiert, liegen wir im Durchschnitt aller Sparten erneut unter den Vergleichszahlen der Branche. Die Sparte Rechtsschutz wird unter anderem durch die erheblichen Anpassungen der Rechtsanwalts honorare belastet, die aufgrund gesetzlicher Vorschriften in 2014 angehoben wurden und die auch und besonders auf noch nicht geschlossene Altschäden wirken. Umfassende Maßnahmen zur Verbesserung der Schadensituation wurden zeitnah umgesetzt.

Außerdem wurde das Verfahren zur Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von der Gruppen- auf Einzelbewertung umgestellt. Durch Modifikation der Bewertungsverfahren ergaben sich um 1.762,2 T€ höhere Rückstellungen. Die Schadenquote für den Eigenbehalt erhöhte sich 2015 entgegen unseren Erwartungen auf 83,5 % (Vorjahr 56,7 %), die Bruttoschadenquote stieg auf 79,9 % (Vorjahr 53,1 %).

Kostenentwicklung

Die vergleichsweise hohen Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind geprägt durch Vorfinanzierungseffekte infolge des starken Neugeschäfts. Die Aufwendungen für Abschluss und Verwaltung stiegen im Berichtsjahr auf 5.975,6 T€ gegenüber 5.666,1 T€ im Vorjahr, lagen aber immer noch deutlich unter unserer Planung. Aufgrund der Beitragszuwächse ergibt sich erneut eine überplanmäßige Senkung der Kostenquote brutto auf 38,6 % (Vorjahr 39,6 %). Nach Abzug der Rückversicherungsanteile betrug der Nettokostensatz 39,1 % (Vorjahr 40,6 %).

Kapitalanlageergebnis

Die Erträge aus Kapitalanlagen stiegen insgesamt um 44,6 % auf 957,8 T€. Verantwortlich dafür sind die Gewinne aus dem Verkauf von festverzinslichen Wertpapieren und Darlehen, die mit 550,0 T€ deutlich über dem Niveau des Vorjahres (90,1 T€) lagen. Die laufenden Erträge von 407,8 T€ (Vorjahr 499,0 T€) verzeichneten einen Rückgang. Zuschreibungen wurden im Berichtsjahr nicht vorgenommen (Vorjahr 73,4 T€). Den Erträgen standen insgesamt Aufwendungen für Kapitalanlagen von 772,7 T€ (Vorjahr 208,1 T€) gegenüber. Darin enthalten sind Abschreibungen (392,6 T€), Abgangsverluste (264,2 T€) und Verwaltungsaufwendungen (115,9 T€). Das Kapitalanlageergebnis sank insgesamt von 454,4 T€ auf 185,1 T€ und verfehlte damit auch deutlich unseren Planansatz für 2015.

Übriges Ergebnis

Das sonstige Ergebnis der IDEAL Versicherung AG i.H.v. -305,3 T€ (Vorjahr -251,5 T€) ist überwiegend geprägt durch den Aufwand für in Anspruch genommene Dienstleistungen sowie durch Kosten im Zusammenhang mit der Jahresabschlussstellung. Aufgrund des Jahresfehlbetrags in 2015 belief sich der Steueraufwand auf 0,00 €.

Geschäftsergebnis und Gewinnverwendung

Das versicherungstechnische Ergebnis der IDEAL Versicherung AG vor Schwankungsrückstellung lag mit -4.076,1 T€ deutlich unter dem Vorjahresergebnis von 209,9 T€ und verfehlte damit auch unsere Planung. Hauptursache war der im Vergleich zum Vorjahr erhöhte Schadenaufwand, der insbesondere aus der negativen Schadensituation und der Umstellung des Reservierungsverfahrens in der Sparte Rechtsschutz resultierte. Des Weiteren erfolgte im Berichtsjahr erstmals eine Zuführung zur Drohverlustrückstellung in der Sparte Rechtsschutz i.H.v. 737,5 T€. Nach den bereits hohen Aufwänden in den beiden Vorjahren musste auch in 2015 wieder eine hohe Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 1.148,9 T€ (Vorjahr 1.278,4 T€) vorgenommen werden. Die gesamte Schwankungsrückstellung beläuft sich auf 3.044,8 T€ (Vorjahr 1.895,9 T€).

Das Ergebnis der nichtversicherungstechnischen Rechnung i.H.v. -148,1 T€ (Vorjahr 175,6 T€) sank aufgrund des verminderten Kapitalanlageergebnisses. Der Jahresfehlbetrag belief sich aufgrund der hohen Zuführungen zur Schaden-, Drohverlust- und Schwankungsrückstellung auf -5.373,1 T€ nach -892,9 T€ im Vorjahr. Die Combined Ratio netto über alle Sparten i.H.v. 122,5 % (Vorjahr 97,3 %) stieg damit stärker als erwartet.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzverlust i.H.v. 6.135,9 T€ (Vorjahr 762,8 T€) auf neue Rechnung vorzutragen.

Finanz- und Vermögenslage

Der Kapitalanlagebestand erhöhte sich um 67,7 % von 12.127,5 T€ auf 20.334,4 T€. Der Hauptgrund für den Anstieg liegt in der durchgeführten Kapitalerhöhung von 6.000 T€. Den Anlageschwerpunkt in unserem Portfolio bilden mit 18.134,4 T€ zum Geschäftsjahresende weiterhin festverzinsliche Wertpapiere und Darlehen. Die zur Verfügung stehende Liquidität wurde schwerpunktmäßig in Anleihen und sonstige festverzinsliche Wertpapiere sowie Einlagen bei Banken investiert. Aktienengagements bestanden im Berichtsjahr nicht.

Gemäß unseren Bewertungsgrundsätzen haben wir von dem Wahlrecht, Wertpapiere nach § 341 b Abs. 2 HGB zu bewerten, Gebrauch gemacht. Festverzinsliche Wertpapiere mit einem Rating von mindestens BBB- führen wir dem Anlagevermögen zu und bewerten sie nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen netto stiegen um 61,4 % auf 14.889,6 T€. Aufgrund der Schadensituation in der Sparte Rechtsschutz und deren Auswirkung auf die Eigenkapitalausstattung der IDEAL Versicherung AG beschloss die Hauptversammlung auf Vorschlag des Aufsichtsrates und des Vorstandes eine Erhöhung des Grundkapitals i.H.v. 6.000,0 T€. Das in der Bilanz ausgewiesene Eigenkapital der Gesellschaft betrug zum Bilanzstichtag 4.492,4 T€ (Vorjahr 3.865,5 T€). Die anrechnungsfähigen Eigenmittel im Verhältnis zur Solvabilitätsspanne stiegen damit von 104,5 % im Vorjahr auf 121,4 % in 2015. Bewertungsreserven wurden dabei nicht berücksichtigt.

Zur Sicherstellung unserer Zahlungsverpflichtungen erfolgt im Rahmen des Finanzmanagements ein effizientes Liquiditätsmanagement. Per 31.12.2015 stand Liquidität i.H.v. 2.774,6 T€ zur kurzfristigen Verfügung.

Abhängigkeitsbericht

Die IDEAL Lebensversicherung a.G. ist an der IDEAL Versicherung AG mit 100 % beteiligt. Die Unternehmen bilden gemäß § 18 (1) AktG einen Konzern.

Aufgrund der Mehrheitsbeteiligung der IDEAL Lebensversicherung a.G. wurde der gemäß § 312 AktG vorgeschriebene Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstattet. Der Bericht schließt gemäß § 312 Abs. 3 AktG mit folgender Erklärung:

„Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft bei den aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die dem Vorstand zum Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsgeschäfte bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhielt. Berichtspflichtige Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

In den Organen der Konzernunternehmen besteht vollständige Personalunion. Da die IDEAL Versicherung AG kein eigenes Personal beschäftigt, ergibt sich die Notwendigkeit, durch Funktionsausgliederung die im Rahmen der Geschäftstätigkeit anfallenden Aufgaben sowie die Arbeiten der Außenorganisation durch die IDEAL Lebensversicherung a.G. im Wege der Dienstleistung ausführen zu lassen. Zu diesem Zweck wurde zwischen den Unternehmen ein Dienstleistungsabkommen abgeschlossen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind im laufenden Geschäftsjahr bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

Risiken der zukünftigen Entwicklung und Risikomanagement

Risikomanagementsystem

Die Grundlage für das Risikomanagement bildet die aus der Unternehmensstrategie abgeleitete Risikostrategie. Ziel des Risikomanagements ist es, unsere definierten Einzelrisiken so zu kontrollieren und zu steuern, dass das Gesamtrisiko im zulässigen Toleranzbereich liegt, um den Schutz des Kapitals und die dauerhafte Erfüllbarkeit unserer gegenüber den Versicherungsnehmern bestehenden Verpflichtungen zu gewährleisten.

Das Sicherheitsziel wird zum einen durch aufsichtsrechtliche Anforderungen bestimmt (Solvabilität I), zum anderen durch interne Vorgaben (Risikotragfähigkeit). Im Rahmen unseres Risikotragfähigkeitskonzeptes wird ermittelt, wie viel Risikodeckungskapital dem Unternehmen insgesamt zur Verfügung steht und wie viel davon zur Abde-

ckung aller wesentlichen Risiken verwendet werden soll. Dabei bildet die aufsichtsrechtliche Kapitalausstattungsanforderung die untere Grenze.

Das Risikomanagement der IDEAL besteht aus zentralen und dezentralen Elementen. In den Bereichen, Fachgebieten und in Risikoworkshops werden die Einzelrisiken identifiziert, analysiert und an das zentrale Risikomanagement kommuniziert. Im zentralen Risikomanagement erfolgt die unternehmensweite Überwachung der Risikosituation. Es werden alle Risiken erfasst und bewertet sowie Maßnahmen zur Reduzierung der Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. zur Begrenzung der möglichen Schadenhöhe festgelegt. Je nach Risikoart erfolgt eine Aktualisierung der Risiken in unterschiedlichen Zeitintervallen. Über die als wesentlich definierten Risiken wird regelmäßig an den Vorstand berichtet. Des Weiteren tagt im zweiwöchigen Rhythmus das Risikokomitee unter Beteiligung des Vorstandes und der zuständigen Risikoverantwortlichen. Die zentralen Aufgaben dieses Gremiums umfassen die kritische Beobachtung und Analyse des Risikoprofils der IDEAL Gruppe unter besonderer Beachtung der Risikostrategie, die Einleitung von Risikomaßnahmen, die Einbettung der Ergebnisse des Risikomanagements in die Geschäftsprozesse sowie die Beurteilung der Angemessenheit eingeleiteter Steuerungsmaßnahmen unter Risikogesichtspunkten. Das Risikomanagement der IDEAL wird einmal jährlich einer Regelprüfung durch die Revision unterzogen.

In Anlehnung an die Systematik der MaRisk VA stehen insbesondere versicherungstechnische Risiken und Kapitalanlagerisiken, aber auch Konzentrationsrisiken, strategische Risiken, Reputationsrisiken und operationelle Risiken im Fokus des Risikomanagements.

Die Identifizierung der aufzunehmenden Einzelrisiken erfolgt durch das zentrale Risikomanagement in Zusammenarbeit mit den dezentralen Risikoverantwortlichen (bzw. deren Kennzahlenverantwortlichen) aus den Fachbereichen. Dies geschieht unter anderem im Rahmen von vierteljährlichen Risikoworkshops, in denen Risiken identifiziert, die Aktualität der Risikobewertung überprüft sowie Vorschläge für Kennzahlen, Limite und Maßnahmen erarbeitet werden.

Im Rahmen der Risikoanalyse und -bewertung erfolgen eine quantitative und qualitative Einschätzung potenzieller und realisierter Zielabweichungen sowie eine Einordnung nach Wesentlichkeit, Risikokategorie und Bewertung hinsichtlich der Höhe und Häufigkeit. Angestrebt wird eine quantitative Bewertung möglichst aller Risiken. Ist eine Risikoquantifizierung in Euro möglich, so wird ein Risikobetrag angegeben. Der Risikobetrag ist grundsätzlich ein Value-at-Risk oder ein konservativer Wert mit annähernd gleicher Aussagekraft. Sind Risiken nicht quantifizierbar, erfolgt soweit möglich eine qualitative Beurteilung. Dafür werden die Eintrittswahrscheinlichkeit und die maximale Schadenhöhe geschätzt. Durch Multiplikation der beiden Faktoren kann daraus ein Risikobeitrag ermittelt werden.

Versicherungstechnische Risiken

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken bestehen darin, dass die tatsächlichen Schadenaufwendungen die in den Tarifen kalkulierten übersteigen (Prämien-/Schadenrisiko) bzw. dass die Rückstellungen für Versicherungsfälle nicht ausreichend sind, um die zukünftig notwendigen Schadenzahlungen abzudecken (Reserverisiko).

Diesen Risiken begegnen wir durch eine sorgfältige Produktentwicklung und laufende Beobachtung der verwendeten Rechnungsgrundlagen. Die Dotierung der Rückstellungen, die auf aktuariellen Berechnungen und Erfahrungswerten beruht, erfolgt gemäß dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip in angemessener Höhe. Des Weiteren begrenzen wir die Risiken durch eine solide Zeichnungspolitik und den Abschluss von geeigneten Rückversicherungsverträgen. Der Rückversicherungsbedarf wird regelmäßig überprüft. Maßgebend bei der Auswahl der Rückversicherer ist die Bonität, die aktuell wie folgt bewertet wird:

Rückversicherer	Aktuelles Rating
E+S Rückversicherung AG	AA
General Reinsurance AG	AA
Partner Reinsurance Europe SE	A
DEVK Rückversicherungs- und Beteiligungs-AG	A

Die Schadenquoten für den Eigenbehalt über alle Sparten veränderten sich in den Jahren 2005 bis 2014 wie folgt:

Geschäftsjahr	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Schadenquote netto in %	33,1	23,7	24,1	33,0	40,5	42,6	47,7	52,5	56,7	83,5

Kumulrisiken entstanden im Berichtsjahr nicht.

Das Abwicklungsergebnis für eigene Rechnung über alle Sparten entwickelte sich im Zeitraum 2006 bis 2015 wie nachstehend:

Geschäftsjahr	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Abwicklungsergebnis in %	-21,4	-5,3	-4,8	2,8	14,2	13,2	11,2	-8,8	-25,1	-67,9

Die hohe Schadenquote und das negative Abwicklungsergebnis betrifft maßgeblich die Sparte Rechtsschutz. Im Berichtsjahr wurde eine Vielzahl an Maßnahmen zur Verbesserung der Schadensituation umgesetzt. Neben der Einführung eines neuen Tarifs und weiteren Beitragsanpassungen in den übrigen Tarifen wurden Altbestände mit Vorschäden saniert und das Angebot der IDEAL RechtSchutz über einzelne Plattformen eingestellt. Weitere Maßnahmen beinhalten die Durchführung von Bonitätsprüfungen und Fragen im Antragsprozess nach Vorschäden. Wir gehen davon aus, dass die Effekte der eingeleiteten Maßnahmen bereits im laufenden Geschäftsjahr spürbar werden und sich damit die Schadensituation in der Sparte Rechtsschutz sukzessive entspannt.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft bestehen insbesondere gegenüber Rückversicherern, Versicherungsnehmern und Vermittlern. Der Versicherungsbestand wird an verschiedene Rückversicherer mit hoher Bonität zediert. Die Forderungen gegenüber Rückversicherern betragen zum Bilanzstichtag 330,2 T€.

Rating	Forderungsbetrag
AA	303,4 T€
A	26,8 T€

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen werden durch ein konsequentes Forderungsmanagement begrenzt. Für potenzielle Ausfälle werden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Zum Bilanzstichtag bestanden 14,7 T€ Forderungen größer 90 Tage gegenüber Versicherungsnehmern.

Die Ausfallquoten in Relation zu den Bruttobeiträgen entwickelten sich in den Jahren 2013 bis 2015 wie folgt:

	2013	2014	2015	Im Mittel
Ausfallquote in %	0,45	0,42	0,38	0,41

Kapitalanlagerisiken

Eine zentrale Rolle im Risikomanagement nehmen die Risiken aus der Kapitalanlage ein. Die aus den Versicherungsverträgen entstehenden Leistungsverpflichtungen müssen zum einen erwirtschaftet werden, zum anderen muss eine vollständige und zeitgerechte Regulierung bei zum Teil volatiler Schadenentwicklung gewährleistet werden. Die strukturelle Zusammensetzung unseres Kapitalanlageportfolios wird bestimmt durch die Anforderungen an Rentabilität, Sicherheit und Liquidität. Zudem werden eine ausgewogene Mischung und Streuung gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie die Orientierung an der Risikotragfähigkeit des Unternehmens gewährleistet. Potenzielle Verluste im Bereich der Kapitalanlage können im Wesentlichen durch Markt-, Bonitäts-, Konzentrations-, Währungs- und Liquiditätsrisiken ausgelöst werden.

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko von Wertverlusten aufgrund von Zins- und Kursveränderungen an den internationalen Kapitalmärkten. Im Rahmen der Risikoberichterstattung wird die Risikosituation des Gesamtportfolios laufend überwacht. Wir überprüfen regelmäßig die Limitauslastungen und erstellen Modellrechnungen zu möglichen Auswirkungen aktueller und zukünftiger Kapitalmarktveränderungen auf die Ertragsituation des Unternehmens. Bestandsgefährdende Risiken erkennen wir derzeit nicht. Mittels Sensitivitätsanalysen und Stress-Tests werden Marktrisiken transparent gemacht. Zum 31.12.2015 stellt sich die Veränderung der Marktwerte der festverzinslichen Wertpapiere, Ausleihungen, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere in Stress-Szenarien wie folgt dar:

Szenario 1: Zinsen +1 Prozentpunkt, Aktien unverändert	-846 T€
Szenario 2: Zinsen unverändert, Aktien -20 %	0 T€
Szenario 3: Zinsen +1 Prozentpunkt, Aktien -20 %	-846 T€
Szenario 4: Zinsen -1 Prozentpunkt, Aktien -20 %	+938 T€

Das Bonitätsrisiko umfasst die Möglichkeit von Kursveränderungen oder Zahlungsausfällen durch negative Bonitätsveränderungen der Schuldner. Wir wählen die Schuldner mit besonderer Sorgfalt aus. Über ein Limitsystem wird das Volumen von Anlageklassen und Einzelschuldnern begrenzt. Alle Ausleihungen sind überwiegend durch besondere Deckungsmassen oder Einlagensicherungsfonds abgesichert. Soweit für Ausleihungen keine der vorgenannten zusätzlichen Besicherungen bestehen, haben die Schuldner mindestens ein Rating von BBB-. Bei den festverzinslichen Wertpapieren mit Rating lagen die Ratings zum Bilanzstichtag zwischen AAA und B. Derivative Finanzinstrumente setzten wir nicht ein, Aktieninvestments bestanden nicht.

	Ausleihungen	Festverzinsliche Wertpapiere
AAA	1.000,0 T€	2.364,9 T€
AA	1.000,0 T€	1.498,8 T€
A	1.533,5 T€	4.497,1 T€
BBB	2.515,5 T€	1.559,8 T€
BB		1.368,7 T€
B		147,3 T€
Kein Rating	500,0 T€	148,9 T€
Kreditinstitute	2.500,0 T€	4.869,4 T€
Öffentliche Schuldner	1.000,0 T€	2.198,7 T€
Unternehmen	3.049,0 T€	4.517,3 T€

Das Konzentrationsrisiko wird durch eine ausreichende Diversifizierung der Schuldner begrenzt. Die Auslastung der intern definierten Höchstgrenzen, die über die Anforderungen der Anlageverordnung hinausgehen, wird regelmäßig überprüft. Das Risiko von Verlusten aus Wechselkursschwankungen (Währungsrisiko) ist gering, Absicherungsmaßnahmen wurden daher nicht getroffen.

Das Liquiditätsrisiko beschreibt das Risiko, unseren Zahlungsverpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft nicht oder nur eingeschränkt nachkommen zu können, insbesondere wenn Kapitalanlagen in Abhängigkeit vom zufallsbedingtem Schadenverlauf zu einem früheren Zeitpunkt als geplant veräußert werden müssen. Durch laufende Überwachung der aktuellen und zukünftigen Zahlungsströme sowie einen hohen Barbestand stellen wir eine stetige Liquidität sicher. Außerdem wird ein signifikanter Anteil der Kapitalanlagen in hoch liquiden Wertpapieren gehalten. Damit kann ein nicht erwarteter Liquiditätsbedarf jederzeit gedeckt werden.

Operationale und sonstige Risiken

Unter operationalen Risiken wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die aus technischem oder menschlichem Versagen bzw. externen Einflussfaktoren resultieren. Da die IDEAL Versicherung AG über kein eigenes Personal verfügt, liegt der Fokus vor allem auf den Risiken im Bereich der Datenverarbeitung, insbesondere das Risiko von Datenverlusten, unrechtmäßigem Zugriff und Systemausfall. Im Rahmen des Risikomanagements der IDEAL Lebensversicherung a.G. werden die getroffenen Schutzmaßnahmen laufend aktualisiert und weiterentwickelt, Sicherheitsmängel sind uns nicht bekannt.

Zu den sonstigen Risiken zählen insbesondere Reputationsrisiken und Risiken, die aus veränderten Marktbedingungen, wie rechtlichen Rahmenbedingungen oder steigendem Wettbewerbsdruck, resultieren. Diese Risiken werden im Rahmen des definierten Prozesses ebenfalls identifiziert, erfasst und bewertet und unterliegen damit einer laufenden Überwachung.

Solvency II

Die Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) hat mit der sogenannten Solvency II-Richtlinie neue, europaweit einheitliche Regelungen zur risikoorientierten Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen vorgegeben. Am 1. Januar 2014 startete die offizielle Vorbereitungsphase, welche die IDEAL zur Intensivierung der bereits laufenden Vorbereitungsmaßnahmen für die umfangreichen Berechnungen, die Umsetzung der Governance- und ORSA-Anforderungen sowie die Berichtspflichten unter Solvency II nach Maßgabe der Proportionalität genutzt hat.

Die IDEAL hat sich im Berichtsjahr erfolgreich an den freiwilligen Testläufen für die quantitative und narrative Berichterstattung beteiligt. Die Risikokapitalberechnung erfolgt auf Basis der Standardformel. Zur Unterstützung der Berechnungen, Generierung und Abgabe der Berichtstemplates sowie zur Automatisierung der Prozesse haben wir im Berichtsjahr nach umfangreichen Tests ein Software-Tool in Betrieb genommen. Die Ergebnisse des Own Risk and Solvency Assessment 2015 für die IDEAL Gruppe, die bei den strategischen Entscheidungen des Managements Berücksichtigung finden, wurden im Rahmen eines Single-ORSA-Berichts an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) übermittelt. Des Weiteren wurden die interne Revision, die Compliance- und die unabhängige Risikocontrollingfunktion sowie die versicherungsmathematische Funktion als Schlüsselfunktionen eingerichtet, die verantwortlichen Inhaber der jeweiligen Schlüsselfunktion wurden offiziell bestellt und der BaFin angezeigt. Für die IDEAL Versicherung AG sind die Schlüsselfunktionen im Rahmen eines Ausgliederungsvertrages ausgegliedert. Die Bestellung eines Ausgliederungsbeauftragten und die Anzeige gegenüber der BaFin wurden ebenso vorgenommen.

Zusammenfassung der Risikolage

Die IDEAL Versicherung AG verfügt über ein wirksames Risikomanagementsystem, welches die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken gewährleistet. Die Sicherheitslage des Unternehmens kann anhand der Solvabilität beurteilt werden. Die vorhandenen Eigenmittel erfüllen wie vorstehend beschrieben die aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Zudem zeigt die Bedeckungsquote gemäß unserem Risikotragfähigkeitskonzept i.H.v. 128 %, dass die Risiken der IDEAL Versicherung AG durch Eigenmittel abgedeckt sind.

Die oben beschriebene Situation in der Sparte Rechtsschutz ist maßgeblich für den hohen Jahresfehlbetrag im Berichtsjahr verantwortlich. Folglich reduzierte sich das Eigenkapital und lag nur aufgrund der Eigenkapitalerhöhung zum Bilanzstichtag über dem Vorjahreswert. Wir gehen auf Basis unserer Unternehmensplanung und unter der An-

nahme, dass die umfassenden eingeleiteten Maßnahmen die Schadenssituation signifikant verbessern, nicht von einer bestandsgefährdenden Entwicklung aus. Sollten die Maßnahmen ihre Wirkung erst später als erwartet entfalten, besteht das Risiko einer erneut notwendigen Kapitalerhöhung zur Sicherung der Solvenzsituation.

Über die bereits genannten Risiken hinaus zeichnet sich derzeit keine Entwicklung ab, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der IDEAL Versicherung AG nachhaltig beeinträchtigen wird.

Wirtschaftlicher Ausblick und Chancen

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Trotz Besorgnis erregender politischer Entwicklungen – zunehmende Uneinigkeit zwischen den EU-Mitgliedsstaaten in wesentlichen Themen, dem Risiko eines Austritts Großbritanniens aus der EU, der ungeklärten Ukraine-Krise, Instabilität in weiten Teilen Nordafrikas und im Nahen und Mittleren Osten etc. – sind die wirtschaftlichen Aussichten nicht schlecht. In Deutschland und im Euroraum wird mit einem weiteren moderaten Wachstum gerechnet; die Beschäftigung bleibt in Deutschland hoch und zieht in der EU langsam, aber stetig an. Ein großer Unsicherheitsfaktor bleibt die Bewältigung der Flüchtlingskrise.

Die Zinsentwicklung wird vom Verhalten der großen Notenbanken abhängen. Von der EZB darf im laufenden Jahr 2016 noch nicht mit einer Abkehr von ihrer sehr expansiven Politik gerechnet werden. Eine Stabilisierung der Rohstoffpreise und der Situation in den Schwellenländern sollte es den Unternehmen ermöglichen, ihre historisch hohe Ertragskraft zu stabilisieren. Das andauernd niedrige Zinsniveau ist positiv für die staatlichen und privaten Schuldner. Während die Rahmenbedingungen für die Verbraucher weiter günstig bleiben, stellen sie für die langfristige Kapitalanlage eine große Herausforderung dar.

Branchentrend

Für die deutsche Schaden- und Unfallversicherung erwarten wir im Jahr 2016 konstant gute Absatzchancen, wobei das Wachstum hauptsächlich auf marktdurchschnittlichen Beitragsanpassungen basiert. Bei dem hohen Grad der Marktdurchdringung wird das Mengengerüst nur in geringem Maße zulegen können. In Abhängigkeit vom Schadenverlauf ist bei positiver technischer Entwicklung mit einem Ergebnis über Vorjahresniveau zu rechnen.

Geschäftsentwicklung

Wie in den vergangenen Jahren erwarten wir entgegen der Branchenentwicklung die Fortsetzung des Wachstumsprozesses in der IDEAL. Die Bestandszuwächse der letzten Jahre und das anhaltende Interesse der Vertriebspartner zeigen, dass der Bedarf an Versicherungsprodukten mit Berücksichtigung spezieller Bedürfnisse älterer Menschen weiter groß ist. Auch für die kommenden Jahre sehen wir mit unseren bedarfsorientierten Produkten und unseren guten Serviceleistungen für Vertriebspartner und Versicherungsnehmer in diesem Marktsegment weiterhin ein erhebliches Potenzial.

Um unseren Wachstumskurs fortsetzen zu können, binden wir zum einen stetig neue Vertriebspartner an, zum anderen werden unsere Produkte regelmäßig optimiert. Zum 1. Mai 2016 überarbeiten wir unsere Schadenprodukte IDEAL HausRat, IDEAL PrivatHaftpflcht, IDEAL HundehalterHaftpflcht sowie IDEAL RechtSchutz. Die Erhöhung von Entschädigungsgrenzen, der Einschluss neuer Leistungen (z. B. Mitversicherung von Sachschäden am Arbeitsplatz in der Privathaftpflchtversicherung) und attraktive Prämien sollen unsere Marktposition nochmals stärken und verbessern.

Im Rahmen der geplanten Umstrukturierung des IDEAL Konzerns ist vorgesehen, die IDEAL Versicherung AG in IDEAL Sachversicherung AG umzubenennen.

Die Neugeschäftsentwicklung und die gute Stornosituation bilden die Grundlage für die Fortsetzung des Wachstumsprozesses. Aufgrund der geplanten weiteren Neuanbindungen von Vertriebspartnern erwarten wir für das kommende Jahr wiederum Steigerungen des Bestandes und der Beitragseinnahme, die nur geringfügig an Dynamik gegenüber dem Vorjahr verlieren.

Durch die deutlich reduzierten Aufwendungen für Versicherungsfälle bei gleichzeitig steigender Beitragseinnahme erwarten wir in 2016 eine im Durchschnitt aller Sparten erheblich geringere Schadenquote. Dazu sollen insbesondere die eingeleiteten Maßnahmen in der Rechtsschutzversicherung beitragen. Ebenso korrespondierend mit den von uns erwarteten Neugeschäftszuwächsen werden im kommenden Jahr die Betriebskosten sowie die Kostenquote leicht steigen. Die Combined Ratio wird basierend auf der erwarteten Verbesserung im Schadenverlauf signifikant sinken.

Bei der Kapitalanlage der IDEAL Versicherung AG werden nur begrenzte Risiken eingegangen. Aufgrund der andauernden Niedrigzinsphase werden die laufenden Erträge tendenziell sinken. Wegen des höheren Anlagevolumens rechnen wir dennoch mit einem leicht steigenden Kapitalanlageergebnis.

Die erwarteten positiven Entwicklungen im Neugeschäft und bei den Versicherungsleistungen führen zu einem starken Anstieg des versicherungstechnischen Ergebnisses vor Schwankungsrückstellung. Insbesondere in unseren noch jungen Sachversicherungssparten ist bei der Dotierung der Schwankungsrückstellung in den kommenden Jahren aber noch mit einer hohen Volatilität zu rechnen. Aufgrund der geplanten besseren und stabileren Schadenentwicklung vor allem in der Sparte Rechtsschutz erwarten wir in 2016 eine nochmals deutlich höhere Zuführung zur Schwankungsrückstellung. Deshalb gehen wir für das Folgejahr erneut von einem Jahresfehlbetrag aus, der jedoch signifikant niedriger als im Berichtsjahr ausfallen wird. Damit einhergehend wird sich der Bilanzverlust erhöhen.

Berlin, den 11. März 2016

Vorstand



Rainer M. Jacobus
(Vorsitzender)



Olaf Dilge



Karlheinz Fritscher



Dr. Arne Barinka
(stv.)

Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktiva	€	€	€	€	2014 €
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			0,00		0,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00			0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		500.000,00			0,00
3. Beteiligungen		0,00			0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00			0,00
			500.000,00		0,00
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		0,00			0,00
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		11.585.387,45			6.712.370,00
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		0,00			0,00
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	1.500.000,00				1.700.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.548.989,67				2.265.089,86
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00				0,00
d) übrige Ausleihungen	0,00				0,00
		6.048.989,67			3.965.089,86
5. Einlagen bei Kreditinstituten		2.200.000,00			1.450.000,00
6. Andere Kapitalanlagen		0,00			0,00
			19.834.377,12		12.127.459,86
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0,00		0,00
				20.334.377,12	12.127.459,86
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		364.871,08			373.845,38
2. Versicherungsvermittler		0,00			0,00
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0,00			0,00
			364.871,08		373.845,38
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			330.199,86		302.017,84
III. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			0,00		0,00
IV. Sonstige Forderungen davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (i.V.: 76,24 €)			108.835,55		158.595,44
				803.906,49	834.458,66

Aktiva	€	€	€	€	2014 €
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			10.600,00		10.600,00
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			574.591,53		2.063.416,38
III. Andere Vermögensgegenstände			0,00		0,00
				585.191,53	2.074.016,38
G. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			205.720,92		259.529,79
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			7.938,48		11.502,51
				213.659,40	271.032,30
				21.937.134,54	15.306.967,20

Passiva	€	€	€	2014 €
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	9.500.000,00			3.500.000,00
2. abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0,00			0,00
		9.500.000,00		3.500.000,00
II. Kapitalrücklage		1.000.000,00		1.000.000,00
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklagen	128.241,32			128.241,32
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0,00
3. satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0,00
4. andere Gewinnrücklagen	0,00			0,00
		128.241,32		128.241,32
IV. Bilanzverlust		6.135.879,48		762.790,00
			4.492.361,84	3.865.451,32
E. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	3.275.819,05			3.014.838,44
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		3.275.819,05		3.014.838,44
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	248.561,43			120.520,35
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		248.561,43		120.520,35
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	8.678.424,22			5.231.368,48
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.095.520,13			1.039.941,74
		7.582.904,09		4.191.426,74
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		3.044.808,00		1.895.918,00
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	737.488,00			0,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		737.488,00		0,00
			14.889.580,57	9.222.703,53

Passiva	€	€	€	2014 €
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		0,00		0,00
II. Steuerrückstellungen		0,00		0,00
III. Sonstige Rückstellungen		91.735,02		93.898,65
			91.735,02	93.898,65
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			670.312,86	667.099,22
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	200.287,26			137.571,86
2. Versicherungsvermittlern davon an verbundene Unternehmen: 543.912,13 € (i.V.: 528.422,39 €)	543.912,13			528.422,39
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00			0,00
		744.199,39		665.994,25
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		97.061,36		143.665,65
III. Anleihen davon konvertibel: 0,00 € (i.V.: 0,00 €)		0,00		0,00
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0,00		0,00
V. Sonstige Verbindlichkeiten davon an verbundene Unternehmen: 214.250,67 € (i.V.: 109.093,85 €) davon aus Steuern: 233.441,08 € (i.V.: 229.763,47 €) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (i.V.: 0,00 €)		951.312,55		648.154,58
			1.792.573,30	1.457.814,48
K. Rechnungsabgrenzungsposten			570,95	0,00
			21.937.134,54	15.306.967,20

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E II.1. und E III.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Berlin, den 11. März 2016

Die Verantwortliche Aktuarin



Antje Mündörfer

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015

POSTEN	€	€	€	€	2014 €
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge f.e.R.					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		15.755.591,90			14.759.715,48
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		1.421.325,32			1.675.958,01
			14.334.266,58		13.083.757,47
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-260.980,61			-450.089,71
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		0,00			0,00
			-260.980,61		-450.089,71
				14.073.285,97	12.633.667,76
2. Technischer Zinsertrag f.e.R.				9.022,51	9.071,64
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.				1.613,81	1.496,36
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		8.931.485,65			6.656.096,77
bb) Anteil der Rückversicherer		575.590,14			353.936,61
			8.355.895,51		6.302.160,16
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		3.447.055,74			937.652,26
bb) Anteil der Rückversicherer		55.578,39			80.745,11
			3.391.477,35		856.907,15
				11.747.372,86	7.159.067,31
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung			128.041,08		93.086,84
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			737.488,00		0,00
				865.529,08	93.086,84
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f.e.R.				0,00	0,00
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb			5.975.630,80		5.666.135,06
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			480.007,22		534.361,71
				5.495.623,58	5.131.773,35
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.				51.449,22	50.388,26
9. Zwischensumme				-4.076.052,45	209.920,00
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				1.148.890,00	1.278.388,00
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.				-5.224.942,45	-1.068.468,00

POSTEN	€	€	€	€	2014 €
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen davon: aus verbundenen Unternehmen: 0,00 € (i.V.: 0,00 €)		0,00			0,00
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon: aus verbundenen Unternehmen: 8.032,79 € (i.V.: 0,00 €)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten ein- schließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00				0,00
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	407.766,69				498.969,15
		407.766,69			498.969,15
c) Erträge aus Zuschreibungen		0,00			73.387,50
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		550.061,69			90.132,00
e) Erträge aus Gewinngemein- schaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungs- verträgen		0,00			0,00
			957.828,38		662.488,65
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Ver- waltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		115.856,14			97.435,65
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		392.639,52			57.440,00
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		264.250,00			53.240,00
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00			0,00
			772.745,66		208.115,65
			185.082,72		454.373,00
3. Technischer Zinsertrag			-27.885,00		-27.296,00
				157.197,72	427.077,00
4. Sonstige Erträge			4.445,74		12.121,68
5. Sonstige Aufwendungen			309.790,49		263.586,16
				-305.344,75	-251.464,48
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				-5.373.089,48	-892.855,48
7. Außerordentliche Erträge			0,00		0,00
8. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0,00
9. Außerordentliches Ergebnis				0,00	0,00
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00		0,00
11. Sonstige Steuern			0,00		0,00
				0,00	0,00

POSTEN	€	€	€	€	2014 €
14. Jahresfehlbetrag				5.373.089,48	892.855,48
15. Verlustvortrag aus dem Vorjahr (i.V. Gewinnvortrag)				762.790,00	130.065,48
				-6.135.879,48	-762.790,00
16. Entnahmen aus der Kapitalrücklage				0,00	0,00
17. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0,00
b) aus der Rücklage für eigene Anteile			0,00		0,00
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen			0,00		0,00
d) aus anderen Gewinnrücklagen			0,00		0,00
				0,00	0,00
19. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0,00
b) in die Rücklage für eigene Anteile			0,00		0,00
c) in satzungsmäßige Rücklagen			0,00		0,00
d) in andere Gewinnrücklagen			0,00		0,00
				0,00	0,00
21. Bilanzverlust				6.135.879,48	762.790,00

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2015

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr
	T€
B. Immaterielle Vermögensgegenstände	
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	0
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0
4. geleistete Anzahlungen	0
5. Summe B.	0
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0
3. Beteiligungen	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0
5. Summe C II.	0
C III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.712
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	1.700
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.265
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0
d) übrige Ausleihungen	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	1.450
6. Andere Kapitalanlagen	0
7. Summe C III.	12.127
Insgesamt	12.127

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
T€	T€	T€	T€	T€	T€
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
500	0	0	0	0	500
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
500	0	0	0	0	500
0	0	0	0	0	0
7.855	0	2.608	0	374	11.585
0	0	0	0	0	0
300	0	500	0	0	1.500
4.079	0	1.795	0	0	4.549
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
750	0	0	0	0	2.200
0	0	0	0	0	0
12.984	0	4.903	0	374	19.834
13.484	0	4.903	0	374	20.334

C. Kapitalanlagen

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bilanziert. Diese betreffen mit 500,0 T€ ein Schuldscheindarlehen.

III. Sonstige Kapitalanlagen

Die Inhaberschuldverschreibungen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Anschaffungsnebenkosten bewertet, soweit die Zeitwerte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip beim Umlaufvermögen). Abweichend davon wurden Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 4.476,5 T€ dem Anlagevermögen zugeordnet. Bei der Zuordnung zum Anlagevermögen erfolgen Abschreibungen nur bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen. Bei Wertpapieren derselben Gattung erfolgt die Bewertung nach der Durchschnittswertmethode.

Ist der Zeitwert zum Bilanzstichtag höher als der bisherige Wertansatz, erfolgt eine Zuschreibung maximal bis zu den Anschaffungskosten (Wertaufholungsgebot).

Die Namensschuldverschreibungen werden mit ihrem Nennwert bilanziert. Disagio- und Agiobeträge werden durch Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. Schuldscheinforderungen und Darlehen werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation von Agien oder Disagien bilanziert.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sind zum Nennwert aktiviert.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte wurden folgende Bewertungsmethoden angewandt:

Börsennotierte Wertpapiere mit fester Laufzeit wie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden mit den Börsenjahresschlusskursen bewertet.

Bei nicht börsennotierten Kapitalanlagen mit fester Laufzeit wurde der Zeitwert auf der Grundlage von Bewertungen eines Kreditinstituts angesetzt oder nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt.

Die Zeitwerte der Darlehen wurden auf Basis von durchschnittlichem Nominalzins, durchschnittlicher Restlaufzeit, aktueller Zinsstrukturkurve und aktuellem Spread berechnet. Dabei bezieht sich der Spread auf die Bonität des Darlehensschuldners.

Zeitwert Kapitalanlagen

	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte Geschäftsjahr
	T€	T€
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	0
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	500	510
3. Beteiligungen	0	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
5. Summe C II.	500	510
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.585	12.196
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	0	0
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	1.500	1.623
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.549	4.571
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0
d) übrige Ausleihungen	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	2.200	2.200
6. Andere Kapitalanlagen	0	0
7. Summe C III.	19.834	20.590
Insgesamt	20.334	21.100

Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet wurden:

	Bilanzwert 31.12.2015	Zeitwert 31.12.2015	Saldo 31.12.2015
	T€	T€	T€
Inhaberschuldverschreibungen	4.477	4.909	432

Im Geschäftsjahr wurden Inhaberschuldverschreibungen i.H.v. 4.477 T€ nach den Grundsätzen des Anlagevermögens bewertet. Hier wurden Abschreibungen i.H.v. 81 T€ vermieden. Nach unserer Einschätzung handelt es sich bei den Kursrückgängen nicht um dauerhafte Wertminderungen, da keine wesentlichen Bonitätsverschlechterungen eingetreten sind bzw. Garantien/Sicherheiten vorhanden sind. Die Titel sollen langfristig gehalten werden, um eine stetige Verzinsung und die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

E. Forderungen

Diese Positionen sind zum Nennwert bilanziert. Zu den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

F. Sonstige Vermögensgegenstände

Für Papier- und Formularbestände wurde in 2013 ein Festwert gemäß § 256 Satz 2 i.V.m. § 240 Abs. 3 HGB i.H.v. 10.600,00 € angesetzt.

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sind zum Nennwert bilanziert.

G. Rechnungsabgrenzungsposten

	2015 €	2014 €
Zinsforderungen	205.720,92	259.529,79
Agio aus Namensschuldverschreibungen	7.938,48	8.585,84
Sonstige	0,00	2.916,67
	213.659,40	271.032,30

Die Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert bilanziert.

PASSIVA

A. Eigenkapital

I. Eingefordertes Kapital

1. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital i.H.v. 9.500.000,00 € (i.V.: 3.500.000,00 €) ist in 9.500.000 Stückaktien eingeteilt.

IV. Bilanzgewinn

	2015 €	2014 €
Bilanzverlust aus dem Vorjahr (i.V.: Bilanzgewinn)	762.790,00	130.065,48
Jahresfehlbetrag	5.373.089,48	892.855,48
	6.135.879,48	762.790,00
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	0,00	0,00
Bilanzverlust	6.135.879,48	762.790,00

Gemäß § 174 AktG hat die Hauptversammlung am 26. Juni 2015 beschlossen, den Bilanzverlust i.H.v. 762.790,00 € auf neue Rechnung vorzutragen.

E. Versicherungstechnische Rückstellungen

		2015 €	2014 €
Versicherungstechnische Bruttorückstellungen – insgesamt	Unfallversicherung	2.335.128,80	2.135.019,31
	Haftpflichtversicherung	5.192.728,74	4.095.936,98
	Verb. Hausratversicherung	1.322.054,52	1.094.119,61
	Rechtsschutzversicherung	7.124.936,33	2.928.087,71
	Ruhestättenschutzbrief	10.252,31	9.481,66
		15.985.100,70	10.262.645,27

I. Beitragsüberträge

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sowie die Anteile der Rückversicherer werden für jeden Versicherungsvertrag nach dem 360stel-System einzeln und unter Berücksichtigung der jeweiligen Beitragsfälligkeit berechnet. Bei der Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile ist der koordinierte Ländererlass vom 30. April 1974 beachtet worden.

II. Deckungsrückstellung

Bei der Berechnung der Beitrags-Deckungsrückstellung für den IDEAL KrankFallSchutz wurden eigene Rechnungsgrundlagen verwendet, welche in Zusammenarbeit mit den beteiligten Rückversicherern entwickelt wurden. Die Beitrags-Deckungsrückstellung wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen einzelvertraglich nach der prospektiven Methode und unter impliziter Berücksichtigung von Kosten und Storno berechnet.

III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

		2015 €	2014 €
Bruttorückstellung	Unfallversicherung	1.937.155,19	1.867.604,88
	Haftpflichtversicherung	1.321.322,11	1.114.485,17
	Verb. Hausratversicherung	415.613,46	432.563,26
	Rechtsschutzversicherung	5.002.812,57	1.816.225,17
	Ruhestättenchutzbrief	1.520,89	490,00
		8.678.424,22	5.231.368,48

Die Schadenrückstellung für bekannte Versicherungsfälle wird nach dem voraussichtlichen Aufwand der einzelnen Schadenfälle passiviert. Für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht gemeldeten Versicherungsfälle wurde eine Spätschadenrückstellung gebildet. Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltene Rentendeckungsrückstellung für Unfallrentner wurde mit der Sterbetafel DAV 2006 HUR und einem Rechnungszins von 1,25 %, 1,75 % bzw. 2,25 % berechnet. Zusätzlich wurde eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung angesetzt. In der Rechtsschutzversicherung wurde aufgrund des negativen Abwicklungsergebnisses die Bewertung der Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle von einem individualisierten Gruppenbewertungs- auf ein Einzelbewertungsverfahren umgestellt. Die Passivierung erfolgt nach dem voraussichtlichen Aufwand der einzelnen Schadenfälle. Durch die Änderung des Bewertungsverfahrens der bekannten Versicherungsfälle ergaben sich um 1.762,2 T€ höhere Rückstellungen.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wird grundsätzlich unter Beachtung des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Der Abwicklungsverlust netto i.H.v. 2.846,1 T€ (i.V.: 837,3 T€) resultiert im Wesentlichen aus der Abwicklung der Rückstellungen in der Rechtsschutzversicherung.

V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

		2015 €	2014 €
Bruttorückstellung	Haftpflichtversicherung	2.631.008,00	1.725.886,00
	Verb. Hausratversicherung	413.800,00	170.032,00
		3.044.808,00	1.895.918,00

Die Berechnung der Schwankungsrückstellung erfolgt gemäß § 341 h Abs. 1 HGB i.V.m. § 29 RechVersV sowie den in der Anlage zu § 29 RechVersV enthaltenen Vorschriften.

IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen betreffen ausschließlich die Rückstellung für drohende Verluste in der Rechtsschutzversicherung. Die Rückstellung wird auf Grundlage einer Projektion des versicherungstechnischen Ergebnisses vor Schwankungsrückstellung für die kommenden Jahre in dieser Sparte gebildet.

G. Andere Rückstellungen

III. Sonstige Rückstellungen

Hier sind die Kosten für den Jahresabschluss i.H.v. 65.835,02 € (i.V.: 68.198,65 €) und Kosten für die Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen i.H.v. 25.900,00 € (i.V.: 25.700,00 €) ausgewiesen.

Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen erfolgt mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre entsprechend ihrer durchschnittlichen Restlaufzeit abgezinst.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

H. Depotverbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

I. Andere Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

K. Rechnungsabgrenzungsposten

Hierbei handelt es sich um	2015 €	2014 €
auf die Laufzeit der Namensschuldverschreibungen abgegrenzte Disagiobeträge	570,95	0,00
	570,95	0,00

Die Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert bilanziert.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Soweit nicht ausdrücklich etwas Gegenteiliges gesagt ist, beziehen sich die Erläuterungen zu den versicherungstechnischen Positionen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft.

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge f.e.R.

		2015 €	2014 €
Gebuchte Bruttobeiträge	Unfallversicherung	4.626.730,84	4.936.553,01
	Haftpflichtversicherung	4.169.796,82	4.130.355,75
	Verb. Hausratversicherung	1.802.839,26	1.764.227,00
	Rechtsschutzversicherung	5.127.134,58	3.899.438,40
	Ruhestättenschutzbrief	29.090,40	29.141,32
Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	Unfallversicherung	-2.518,10	-8.833,73
	Haftpflichtversicherung	15.167,18	-102.976,57
	Verb. Hausratversicherung	-1.116,71	-33.493,83
	Rechtsschutzversicherung	-272.773,22	-305.084,54
	Ruhestättenschutzbrief	260,24	298,96
Verdiente Bruttobeiträge	Unfallversicherung	4.624.212,74	4.927.719,28
	Haftpflichtversicherung	4.184.964,00	4.027.379,18
	Verb. Hausratversicherung	1.801.722,55	1.730.733,17
	Rechtsschutzversicherung	4.854.361,36	3.594.353,86
	Ruhestättenschutzbrief	29.350,64	29.440,28

		2015 €	2014 €
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	Unfallversicherung	972.280,02	1.075.261,40
	Haftpflichtversicherung	378.983,91	436.831,06
	Verb. Hausratversicherung	70.061,39	86.729,88
	Rechtsschutzversicherung	0,00	77.135,67
	Ruhestättenschutzbrief	0,00	0,00
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen	Unfallversicherung	0,00	0,00
	Haftpflichtversicherung	0,00	0,00
	Verb. Hausratversicherung	0,00	0,00
	Rechtsschutzversicherung	0,00	0,00
	Ruhestättenschutzbrief	0,00	0,00
Verdiente Rückversicherungsbeiträge	Unfallversicherung	972.280,02	1.075.261,40
	Haftpflichtversicherung	378.983,91	436.831,06
	Verb. Hausratversicherung	70.061,39	86.729,88
	Rechtsschutzversicherung	0,00	77.135,67
	Ruhestättenschutzbrief	0,00	0,00
Verdiente Beiträge f.e.R.	Unfallversicherung	3.651.932,72	3.852.457,88
	Haftpflichtversicherung	3.805.980,09	3.590.548,12
	Verb. Hausratversicherung	1.731.661,16	1.644.003,29
	Rechtsschutzversicherung	4.854.361,36	3.517.218,19
	Ruhestättenschutzbrief	29.350,64	29.440,28

2. Technischer Zinsertrag f.e.R.

Dieser Posten enthält die Zinszuführung zur Bruttorentendeckungsrückstellung. Es werden gemäß § 38 Abs. 1 Satz 2 RechVersV die an den Rückversicherer gezahlten Depotzinsen abgezogen. Der verwendete Rechnungszins beträgt für Leistungsfälle 1,25 %, 1,75 % bzw. 2,25 %.

4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.

		2015 €	2014 €
Bruttoaufwendungen	Unfallversicherung	741.213,81	843.485,71
	Haftpflichtversicherung	2.562.480,49	1.843.732,97
	Verb. Hausratversicherung	761.289,43	993.379,29
	Rechtsschutzversicherung	8.304.791,98	3.907.636,16
	Ruhestättenschutzbrief	8.765,68	5.514,90
		12.378.541,39	7.593.749,03

7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.

		2015 €	2014 €
Abschlussaufwendungen – brutto	Unfallversicherung	1.172.229,32	1.520.573,32
	Haftpflichtversicherung	1.731.862,31	1.616.239,59
	Verb. Hausratversicherung	636.362,94	605.717,83
	Rechtsschutzversicherung	1.703.235,18	1.243.705,41
	Ruhestättenschutzbrief	11.678,14	8.495,19
Verwaltungsaufwendungen – brutto	Unfallversicherung	167.580,32	213.971,10
	Haftpflichtversicherung	286.749,10	248.646,65
	Verb. Hausratversicherung	101.955,27	101.016,11
	Rechtsschutzversicherung	161.268,84	106.275,92
	Ruhestättenschutzbrief	2.709,38	1.493,94
		5.975.630,80	5.666.135,06

11. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.

	2015 €	2014 €
Unfallversicherung	2.231.987,67	2.025.120,50
Haftpflichtversicherung	-1.358.488,13	-1.285.640,34
Verb. Hausratversicherung	-90.807,51	-81.704,96
Rechtsschutzversicherung	-6.013.831,92	-1.740.245,45
Ruhestättenschutzbrief	6.197,44	14.002,25
	-5.224.942,45	-1.068.468,00

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

2. Sonstige Aufwendungen

Die Position beinhaltet 1.100,00 € (i.V.: 1.800,00 €) Aufwendungen aus der Abzinsung aus Rückstellungen.

Sonstige Angaben

Latente Steuern gemäß § 285 Nr. 29 HGB

Die latenten Steuern beruhen auf Bewertungsunterschieden der Vermögensgegenstände und Schulden sowie auf steuerlichen Verlustvorträgen. Latente Steuern wurden zu aktuellen Steuersätzen berechnet und aufgrund eines Aktivüberhangs nicht angesetzt.

In Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen entsprechen den Vereinbarungen in den Rückversicherungsverträgen.

Kostenverteilung

Die Kostenverteilung auf die durch die RechVersV vorgegebenen Funktionsbereiche erfolgt, soweit möglich, direkt durch Zuordnung der einzelnen Kostenarten. Nicht direkt den Funktionsbereichen zuordenbare Kostenarten werden über die Kostenstellen geschlüsselt zugewiesen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2015 T€	2014 T€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	4.091	3.944
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	0	0
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0	0
6. Aufwendungen insgesamt	4.091	3.944

Rückversicherungssaldo

	2015 €	2014 €
Unfallversicherung	-192.366,60	-240.542,37
Haftpflichtversicherung	-58.180,56	-416.532,99
Verb. Hausratversicherung	-98.046,64	27.296,45
Rechtsschutzversicherung	38.444,23	-77.135,67
Ruhestättenschutzbrief	0,00	0,00
	-310.149,57	-706.914,58

Der Bestand gliedert sich wie folgt:

	Anzahl Unfallversicherung	Anzahl Haftpflichtversicherung	Anzahl Verbundene Hausratversicherung	Anzahl Rechtsschutzversicherung	Anzahl Ruhestätten-schutzbrief	Anzahl Gesamt
Bestand 01.01.15	25.323	80.554	19.770	31.279	667	157.593
Zugang	1.608	7.663	2.204	10.111	43	21.629
Abgang	4.037	6.868	2.074	2.254	38	15.271
Bestand 31.12.15	22.894	81.349	19.900	39.136	672	163.951
davon mind. 1 Jahr im Bestand	21.076	74.036	17.781	29.501	629	143.023

Sonstige Angaben

Die IDEAL Lebensversicherung a.G. mit Sitz in Berlin stellt sowohl den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen als auch für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf und veröffentlicht diesen im Bundesanzeiger.

Die Meldung der IDEAL Lebensversicherung a.G. gemäß § 20 Abs. 4 AktG ist erfolgt.

Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 24.599,19 €.

Berlin, den 11. März 2016

Vorstand



Rainer M. Jacobus
(Vorsitzender)



Olaf Dilge



Karlheinz Fritscher



Dr. Arne Barinka
(stv.)

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der IDEAL Versicherung AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.


Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 22. März 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Lothar Schreiber (Wirtschaftsprüfer)



ppa. Sören Kreißl (Wirtschaftsprüfer)

Bericht des Aufsichtsrates

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat umfassend und zeitnah über die aktuelle wirtschaftliche Lage, die Geschäftsentwicklung, die beabsichtigte Geschäftspolitik und die Unternehmensplanung sowohl eigenverantwortlich als auch auf Anforderung Bericht erstattet. In den regelmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrates sind neben wichtigen geschäftlichen Einzelvorgängen die Neugeschäftsentwicklung, die Ergebnisprognosen und die voraussichtlichen Geschäftsergebnisse eingehend erörtert worden. Darüber hinaus wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte, aber auch in weiteren Besprechungen außerhalb der Aufsichtsratssitzungen über aktuelle Themen informiert.

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtszeitraumes die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung des Unternehmens laufend überwacht. Es ergaben sich keine Beanstandungen.

Der vom Vorstand erstellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 einschließlich des Lageberichtes und die Buchführung wurden von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft. Ihr ausführlicher Bericht lag allen Mitgliedern des Aufsichtsrates vor; die von ihr durchgeführte Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Auf den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfer unter dem Jahresabschluss wird verwiesen.

Aus Sicht des Aufsichtsrates waren zu dem Bericht der Wirtschaftsprüfer keine Bemerkungen zu machen.

Mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht, dem vorgelegten Jahresabschluss sowie der Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2015 ist der Aufsichtsrat nach pflichtgemäß erfolgter Prüfung einverstanden. Er billigt den vom Vorstand vorgelegten Abschluss, der somit gemäß § 172 AktG festgestellt ist.

Den Bericht des Vorstandes gemäß § 312 AktG über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Abschlussprüfer geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

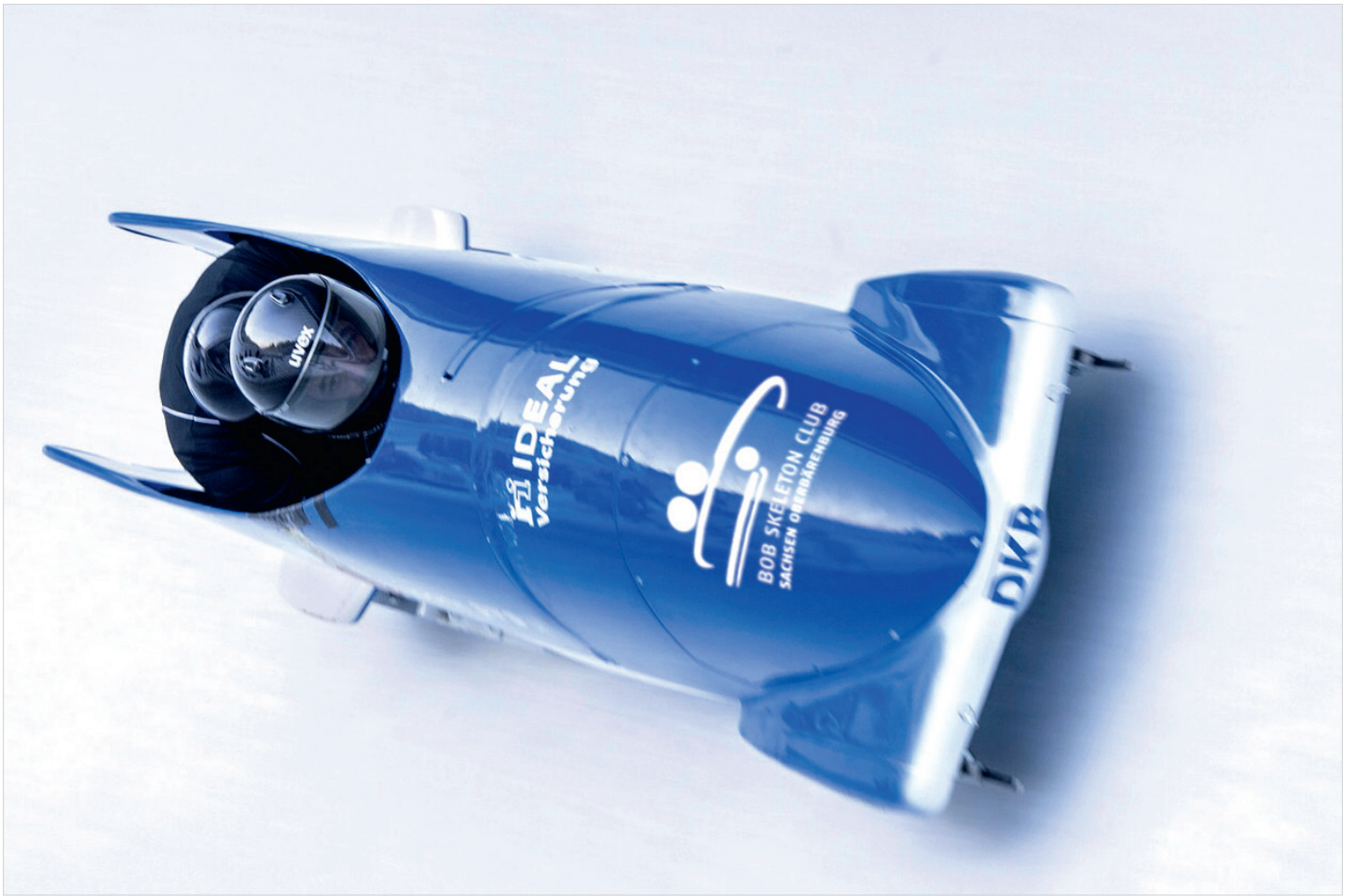
Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstandes, dass das Unternehmen bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat, und schließt sich ferner den Feststellungen des Abschlussprüfers an.

Berlin, den 8. April 2016

Der Aufsichtsrat



Dr. Joachim Lemppenau
(Vorsitzender)



Die **IDEAL** unterstützt den Bob Skeleton Club Sachsen Oberbärenburg.

IDEAL Lebensversicherung a.G.
IDEAL Versicherung AG
Unternehmen der **IDEAL** Gruppe
Kochstraße 26 • 10969 Berlin
Telefon: 030/ 25 87 -0
Telefax: 030/ 25 87 -347
E-Mail: info@ideal-versicherung.de
www.ideal-versicherung.de

Partner der IDEAL:

